1895. **Der Gesellige.** No. 63.

Freitag, 15. März. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich **1 Mk. 80 Pf.**, einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — **20 Pf.** für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, die Bestellung des „Geselligen" für das zweite Vierteljahr bei den Postämtern oder Landbriefträgern **baldmöglichst** bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der Gesellige kostet, wie bisher, **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr, wenn er von einem Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Expedition des Geselligen.

Vom Reichstage.

59. Sitzung am 13. März.

Zur Berathung gelangt der von den Abgg. Freiherr Heyl zu Herrnsheim, Graf v. Oriola und Friedberg (natlib.) eingebrachte Antrag:

die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit der Argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrages zu kündigen.

Abg. Frhr. Heyl zu Herrnsheim (natlib.): Im Jahre 1891, bei der Berathung der Handelsverträge, hegte der damalige Reichskanzler die Erwartung, daß durch diese Verträge eine Stetigkeit des Absatzes und der Preise für unsere Industrie wie für unsere Landwirthschaft sich ergeben würde. Diese Erwartung hat sich bezüglich der Landwirthschaft keineswegs erfüllt; es hat sich vielmehr herausgestellt, daß die Preise für die Produkte der deutschen Landwirthschaft nach Abschluß der Verträge in einer Weise weiter gesunken sind, daß die schlimmsten Befürchtungen betreffs der Zukunft unserer Landwirthschaft berechtigt sind. Von den damaligen Ausführungen des Grafen Caprivi hat sich als richtig allein die Schilderung der Krisis erwiesen, in welcher sich unsere Landwirthschaft befindet. Unsere Handelsbilanz hat sich in den letzten Jahren wesentlich verschlechtert, und diese Verschlechterung ist im Wesentlichen auf die Schultern der deutschen Landwirthe gefallen. Bedenkt man, daß das Fortbestehen der schlechten Valuta in einer Reihe von Exportländern den ausländischen Exporteuren großen Vortheil bringt, so ist anzunehmen, daß der Rückgang der Preise noch andauern wird. Es ist unbedingt geboten, hiergegen Abwehrmaßregeln zu ergreifen und zu diesen gehört unser Antrag, welcher Deutschland vor der Ueberschwemmung mit argentinischem Weizen bewahren soll. Ein Theil der Unterzeichner des Antrags ist der Ansicht, daß die Kündigung unseres Handelsvertrages mit Argentinien dazu genügt und findet diese Kündigung in den unerhörten Zollerhöhungen begründet, welche Argentinien in den letzten Jahren eingeführt hat. Ein anderer Theil der Unterzeichner will gleich einen Schritt weiter gehen und durch eine Zollerhöhung auf argentinischen Weizen diesen vom deutschen Getreidemarkte verdrängen. Der Ausschluß des argentinischen Weizens vom deutschen Markte würde die anderen Weizenexportländer, so namentlich Ungarn, veranlassen, die Produktionskosten mehr als bisher in dem Weizenpreise zu berücksichtigen, während diese Länder jetzt sich in der gleichen kritischen Lage befinden wie Deutschland. Auf diese Weise würde zweifellos eine Preissteigerung für Weizen eintreten, wogegen Argentinien jetzt auf dem Weltmarkt alle anderen Konkurrenten unterbietet. Selbst die Mehlpreise werden durch die zunehmende Ausdehnung der Mühlen-Industrie in Argentinien gedrückt. Unsere Industrie ist bei einem Gesammtexport im Betrage von über 3 Milliarden Mark wohl in der Lage, schlimmsten Falls eine kleine Reduktion ihres 43 Millionen Mark betragenden Exports nach Argentinien ertragen zu können, zumal es sich um die Erhaltung des sozialen Gleichgewichts zwischen Industrie und Landwirthschaft handelt.

Abg. **Frese** (Frs. Verg.): Es wäre wünschenswerth gewesen, daß Vertreter der Regierung hier anwesend wären, damit der deutsche Handel, der an sich schon durch den Antrag beunruhigt ist, klipp und klar wisse, wie sich die Regierung dazu stellt. Argentinien hat seine Zölle nur erhöht, um aus seiner Verschuldung herauszukommen, weil es wenig innere Einnahmen hat, übrigens sind diese Zölle Finanzzölle und nicht Schutzzölle. Die deutsche Industrie ist an dem Handelsvertrag mit Argentinien erheblich betheiligt. Unser Export dahin beträgt nicht, wie von den Freunden des Antrages angegeben wird, 43 Millionen, sondern nach guten Untersuchungen 80 Millionen Mark. (Hört, hört! links.) Es müssen auch solche Erzeugnisse berücksichtigt werden, die von uns nach Frankreich und von dort weiter nach Argentinien importirt werden. Der deutsche Export hat seit 1884 um 24 Prozent, der englische nur um 6 Prozent zugenommen. (Hört, hört! links.) Von den $1^1/_2$ Millionen Tonnen Weizen, die Argentinien 1893 exportirt hat, kommen auf Deutschland nur 280000 Tonnnen. Durch die Kündigung des Vertrages kann nur eine Verschiebung der Position auf dem Weltmarkt, aber nicht in der Produktion Argentiniens selber herbeigeführt werden. Man will auch das Quebrachoholz durch diesen Antrag treffen. Wie sehr die Erschwerung der Einfuhr des Quebrachoholzes der heimischen Gerberei schaden würde, ist schon oft genug bewiesen worden. Tausende von Arbeitern würden dadurch brotlos. Denn die kleinen Fabriken, die auf die Gerbung minderwerthigen Leders angewiesen sind, müßten ihren Betrieb einstellen, weil ihnen nur die Erzeugung billiger Waaren einen Absatz im Auslande sichert.

In gleicher Weise würde der Handel und die Schifffahrt geschädigt werden, namentlich die bremische und hamburgische Schifffahrt. Um mit dem Auslande konkurriren zu können, hat der Norddeutsche Lloyd besonders große Dampfer für die La Plata-Fahrten bauen müssen. Diese Schiffe würden in ihrem Werthe sinken. Auch die Eisen- und Kohlenindustrie würden geschädigt. Die deutsche Flagge würde ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Argentinien könnte einen Flaggenzoll einführen. Wenn man den Vertrag kündigt, so würde es schwer sein, zu einem neuen Vertrage zu kommen, und davon würden nur andere Nationen Vortheil haben. Die ganze Industrie würde darunter leiden und mit ihr der um sein tägliches Brot ringende Arbeiter. Möge Deutschland vor einem solchen Unheil bewahrt bleiben. (Beifall links.)

Abg. Graf v. **Arnim** (Reichsp.): Wir haben Argentinien bei uns Anleihen aufnehmen lassen, und zwar zu einem billigen Zinsfuße, und dadurch Argentinien dazu verholfen, billig zu produziren. Nun sollen wir uns auch noch die Schädigung durch Ueberschwemmung mit seinem Getreide ruhig gefallen lassen. Es handelt sich hier nicht um die Interessen der Rhederei und Bankiers, sondern um den Schutz der Landwirthschaft, mit der der Staat steht und fällt.

Der ganze Export-Handel nach Argentinien — ich gebe zu, daß die Ziffer höher ist, als wie sie Herr von Heyl angegeben hat, es ist ja Thatsache, daß Waaren über Antwerpen und nicht nur über unsere Häfen ausgeführt werden — unser Handel nach Argentinien beträgt nur 1,5 Prozent unseres Gesammtexportes, während er nach England 20, nach Amerika 15 Prozent beträgt. Wenn auch die Industrie etwas weniger als 1,5 Prozent exportiren sollte, so garantiere ich, daß wenn die landwirthschaftlichen Preise gehoben werden, die Kaufkraft der Landwirthschaft dann reichlich im Stande sein wird, diesen Ausfall der Industrie zu decken. Ich kann nur wünschen, daß dieser Antrag die Anregung dazu geben wird, daß wir Maßnahmen treffen, um uns in Europa von der Konkurrenz der Sommerländer mehr oder minder zu befreien. Werfen Sie einen Blick auf alle die anderen Länder in Europa und Sie werden überall Mißmuth, Zerrüttung und ein Darniederliegen von Handel und Wandel finden. Sie haben gehört, daß sogar in der Schweiz ein ähnlicher Antrag wie der Antrag Kanitz gestellt ist, und gefordert wird, daß, wenn das Getreide unter 20 Francs fällt, entsprechende Maßregeln getroffen werden, um das zu verhindern. Ich weise darauf hin, daß die anderen Länder, Spanien, Schweden, die Zölle erhöht haben, daß Portugal sein Kontingentirungsprinzip aufrecht erhält, und selbst Länder wie Rumänien über den Niedergang der Landwirthschaft klagt. Vielleicht würde eine europäische Zollunion im Stande sein, gegenüber dem Amerikanismus uns diejenigen Preise zu sichern, die nöthig sind, um unsere Landwirthschaft rentabel zu erhalten und damit unser gesammtes Wirthschaftsleben in gesunde Bahnen zu lenken. Wenn wir das nicht erreichen, so geht Europa zu Grunde. (Beifall rechts.)

Abg. **Münch-Ferber** (natlib.): Ich fürchte, wenn dem argentinischen Weizen ein Kanal verstopft wird, so wird er durch die anderen laufen; er wird nach London gehen und von dort auf den kontinentalen Markt drücken. Wo dabei der Nutzen für unsere Landwirthschaft herkommen soll, ist mir unerfindlich. Auf der anderen Seite aber würde die Kündigung des Vertrages der Industrie und dem Handel schwere Wunden schlagen. Ich halte eine Zeit allgemeiner wirthschaftlicher Misere für sehr unglücklich gewählt, um Verträge umzustoßen mit einem Lande, das von unseren Produkten für 70 bis 80 Mill. Mark konsumirt. Argentinien erhebt keine Zölle, welche unserem Export ein Hinderniß in den Weg legen. Die Finanzzölle, die es erhebt, betragen gegenwärtig 15 bis 40 Proz. für gewöhnliche Erzeugnisse und 5 bis 10 Proz. für Erzeugnisse der Feinindustrie. Weder der Handel noch die Exportindustrie fühlen sich dadurch beschwert. Der Exportrückgang im Jahre 1894 hat nicht nur uns, sondern alle Industriestaaten betroffen. Wenn der Vertrag gekündigt wird, so sind Repressalien zu befürchten, welche unsern Handel und unsere Schifffahrt nach dem La Plata vollständig lahm legen. Einen größeren Gefallen könnten wir den konkurrirenden Ländern gar nicht thun; sie würden sofort in unsere Position einrücken und wir würden später den Markt von La Plata nur mit großen Opfern wiedergewinnen können. Die Sympathie und Achtung für uns würde nicht gewinnen. Die Unterbrechung der Handelsbeziehungen zu Argentinien würde vor Allem die Gewebe-Industrie treffen. In Oberfranken, wo die Handweberei noch der Konkurrenz der mechanischen Stand hält, wie im sächsischen Erzgebirge, würden Tausende von Familien brotlos werden, wenn Argentinien als Besteller fortfällt. Das kann nicht im Willen der Antragsteller liegen. Ich gebe zu, daß einiges Unerwünschte in unseren argentinischen Handelsbeziehungen zu beseitigen wäre, aber dies könnte wohl auf diplomatischem Wege herbeigeführt werden. Die für die Industrie ohnehin schweren Zeitverhältnisse noch schwerer zu machen, dazu können wir nicht beitragen; der größte Theil meiner Partei wird deshalb gegen den Antrag stimmen. (Bravo! links.)

Abg. Graf v. **Schwerin** (kons.) giebt, auf der Tribüne kaum vernehmlich, die Erlkärung ab, daß seine Partei für den Antrag stimmen werde, obwohl sie sich erhebliche Vortheile für die Landwirthschaft nicht davon verspreche und die großen Schwierigkeiten nicht verkenne, welche die Aufhebung des Vertrages im Gefolge haben werde. Ein Meistbegünstigungsvertrag habe keinen Sinn gegenüber einem Lande, das seine Zölle unbeschränkt erhöhe. Es liege im Interesse der Industrie, das Argentinien genöthigt werde, seine Zölle festzulegen.

Abg. **Szmula** (Ctr.): Meine Meinung geht dahin, daß die Nachtheile, welche möglicherweise die Industrie aus der Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien haben würde, die Vortheile nicht aufwiegen, welche die Landwirthschaft daraus ziehen würde. Der argentinische Weizen bildet für die letztere eine Gefahr, welche mit jeder Ausdehnung der Anbaufläche für Weizen in Argentinien wachsen muß. Wenn man bedenkt, daß Argentinien 4 Millionen Quadrat-Kilometer umfaßt, so wird man sich von der Größe der Gefahr eine Vorstellung machen können. Ich schlage vor, den Antrag einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Abg. **Herbert** (Sozd.). Die Aufhebung des argentinischen Vertrages würde den erhofften Preisaufschwung nicht bringen. Denn das argentinische Getreide würde auf den Weltmarkt gehen, dort anderen Absatz suchen und dafür anderes Getreide in unser Land drängen. Auch als der Kampfzoll gegen Rußland erhoben wurde, erhöhten sich nicht die Preise. Dagegen würde die Industrie, insbesondere die Textilindustrie, davon Schaden haben, und die Erwerbsunsicherheit der Arbeiter, die heute schon groß ist, würde noch gesteigert. Die Agrarier verlangen für sich einen Ersatz, wenn sie einmal Verluste erleiden. Wer aber giebt den Arbeitern etwas, wenn sie arbeitslos sind? Die Agitation der Agrarier ist ein schlimmerer Umsturz als jeder andere. Es handelt sich nur um das Interesse der Großgrundbesitzer. Derartige Anträge werden wir immer ablehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Beckh** (Freis. Volksp.): Der Antrag würde Handel und Industrie in hohem Maße schädigen. Ueberdies ist bei seiner Verhandlung kein Vertreter der Regierung hier, und das hat seinen bestimmten Grund. Denn wenn wiederholt von einer Seite, welche doch von den Vertretern des Antrages gewiß respektirt wird, gesagt worden ist, daß kein Stand Anspruch habe, auf Kosten eines anderen ernährt zu werden, und daß die landwirthschaftlichen Interessen nur insoweit berücksichtigt werden können, als keine Verletzung anderer Interessen damit verbunden ist, so ist es natürlich, daß man auf Seiten der Regierung gegen einen solchen Antrag sich schweigend verhält.

Als es sich um Bewilligung der Kreuzer handelte, da wurde gerade von den Antragstellern und ihren Freunden verkündet, es handele sich um die Interessen des Handels, dem die Möglichkeit eines sicheren Absatzes durch den Schutz der deutschen Flagge gegeben werden solle. Jetzt ist das alles verflossen, jetzt gilt nur noch die „Noth der Landwirthschaft". Die Interessen des deutschen Handels sind aber doch keine Kleinigkeit. Seit 1872 hat die deutsche Ausfuhr um 32 pCt. zugenommen, während sich die Frankreichs um 14 pCt., die Englands um 15 pCt. vermindert hat. Diese Entwickelung des deutschen Handels sollte man doch nicht stören. Auffallend ist, daß die eigene Firma des Frhrn. v. Heyl sich für Beibehaltung des argentinischen Handelsvertrages ausgesprochen hat. Dieser Antrag muß also ganz aus der persönlichen Ansicht des Frhrn. v. Heyl hervorgegangen sein. Der Schaden, den die Landwirthschaft von dem Vertrag haben soll, ist aufgebauscht. Im Interesse der ganzen Volkswirthschaft bitte ich Sie, den Antrag Heyl abzulehnen. (Beifall links.)

Abg. **Hahn** (bei keiner Partei): Wenn die eigene Firma des Frhrn. v. **Heyl** sich für Beibehaltung des argentinischen Handelsvertrages ausgesprochen hat und trotzdem Frhr. v. Heyl diesen Antrag stellt, so geht er von allgemeinen Erwägungen aus, und wir müssen ihm das hoch anrechnen. (Beifall rechts.) Wir dürfen unsere nationale Wirthschaft nicht auf den überseeischen Export basiren, denn viele dieser Länder werden später selbst zu einer Industrie kommen. Wir können höchstens Tropenländer von uns in wirthschaftlicher Hinsicht abhängig erhalten. Wie schlecht es der Landwirthschaft geht, beweist die Thatsache, daß mir während des Manövers bei Neuzelle von einem Domänenpächter hunderte von Morgen gezeigt wurden mit dem Bemerken, daß diese ihm von den Bauern für 50 Pf. Pacht pro Morgen angeboten wurden (hört! hört! rechts.) Eine Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien würde in etwas dazu beitragen, diese Verhältnisse zu bessern. Aber eine wirkliche Besserung kann nur eintreten, wenn an Stelle der jetzigen Versorgung durch die Produktenbörse eine planmäßige Versorgung der Brotverpflegung durch den Staat eintritt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag. (Fortsetzung der Berathung des Antrages v. Heyl, Postetat.)

Umschau.

Die Mitglieder der engeren Versammlung des Staatsraths sind gebeten worden, über den Verlauf der Berathungen strenges Geheimniß zu bewahren. Die Beschlüsse sollen thunlichst frühzeitig durch den Reichs-Anzeiger veröffentlicht werden. Man nimmt an, daß die Berathungen mindestens die ganze laufende Woche in Anspruch nehmen werden. Der Kaiser beabsichtigt, sie von Anfang bis zu Ende zu leiten, auch am Mittwoch hatte er den Vorsitz.

In der Mittwoch-Sitzung der engeren Versammlung des Staatsrathes sprach nach der Eröffnung durch die Rede des Kaisers zunächst Graf Kanitz-Podangen, dem das Referat über den ersten Punkt der Tagesordnung, „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises", übertragen war. Wie der „Post" mitgetheilt wird, trat Graf Kanitz in einer längeren Rede warm für die Vorschläge ein, die dem Antrag zu Grunde liegen, der seinen Namen trägt. Ihm antworteten der Kammerherr von Helldorff-Bedra und der Geheime Kommerzienrath Frentzel in sachlicher aber energischer Weise, um die Vorschläge des Grafen Kanitz als unausführbar zu bezeichnen.

Was die praktischen Bedenken gegen den Antrag Kanitz anlangt, so hat Professor Conrad-Halle in dem von ihm herausgegebenen Jahrbuche für Nationalökonomie und Statistik unter Beibringung eines reichen statistischen Materials den Nachweis erbracht, daß der vierzigjährige Durchschnittspreis in den verschiedensten Theilen Deutschlands ganz verschieden wirken, in einzelnen Theilen Süddeutschlands sogar ein Sinken des Getreidepreises unter seinen jetzigen Stand bedeuten würde.

Ueber die wirthschaftliche Seite des Antrages Kanitz macht Professor Conrad-Halle folgende Ausführungen in den statistischen Jahrbüchern:

„Nach dem Vorschlage soll der Durchschnittspreis der letzten vierzig Jahre maßgebend sein für den Verkauf des ausländischen Getreides. Nehmen wir einstweilen den Durchschnitt der Preise von 1851—90 für den preußischen Staat als Grundlage an, so wären danach die folgenden Preise pro Tonne, für Weizen 207 Mk., für Roggen 182 Mk., für Gerste 152 Mk., für Hafer 135 Mk., für Erbsen 199 Mk. bei dem Verkauf anzusetzen. Wenn diese Preise für das Getreide in dem ganzen Lande an der Grenze bei der Einfuhr gefordert werden sollen, so wird der Preis sich in den verschiedensten Theilen Deutschlands, wo irgend eine Einfuhr stattfindet und man auf diese Einfuhr angewiesen ist, naturgemäß gleich gestalten, während gegenwärtig bekanntlich zwischen den verschiedenen Grenzen die allergrößte Ungleichheit besteht. Im Jahre 1894 kostete in Breslau und Halle der Weizen nach der Reichsstatistik 129 Mk., in Königsberg 127 Mk., in Mannheim 150 Mk., in München 155,7 Mk., in Lindau gar 187 Mk. Das sind Differenzen bis zu 58 Mk. Danach würde die Preiserhöhung in Lindau und dessen Hinterlande nur 20 Mk. betragen, in Königsberg und Halle dagegen 78 Mk., in Mannheim 47 Mk., in Pommern dagegen wiederum 74 Mk. 2c. Kurz in jedem Landestheile würde die Preisverschiebung einen anderen Charakter haben, und würde außerdem, was sehr zu beachten ist, die Landwirthschaft auf ganz verschiedene Weise beeinflussen und unbegreifliche Ungerechtigkeiten in sich schließen. Mit vollem Rechte würde sich das Geschrei erheben, daß dem Großgrundbesitz im Nordosten extreme Zuwendungen gemacht

würden, während dem süddeutschen Bauern nur die Brosamen zugewiesen würden.

Der Roggen kostete im letzten Jahre in Breslau und Danzig 110, in Königsberg 106, in Frankfurt a. M. 124, in Mannheim 170 Mk., in den ersten Orten würde der Zuschlag 72 Mk., in Königsberg 76 Mk., in Mannheim nur 12 Mark ausmachen. Diese Gegensätze sind aber nicht momentane, sondern dauernde. Sie sind in den natürlichen Verhältnissen des Landes durchaus begründet, und man glaubt hier darüber hinfort gehen zu können, wie in früheren Zeiten bei dem Salze, welches in Preußen im ganzen Lande zu gleichen Preisen abgegeben wurde.

Die Gerste steht in Breslau und Danzig mit 124 und 122 Mk. verzeichnet, in Königsberg mit 108,8, in Halle mit 172, in Lindau mit 170. Unser Durchschnitt für 40 Jahre zeigt dagegen nur 152. In Königsberg würde die Gerste um 43 Mk. hinaufgesetzt, während sie in Halle und Lindau um 20 und 18 Mk. im Preise herabgedrückt werden würde. Hier liegt natürlich der Unterschied in der Qualität der Differenz zu Grunde, vielleicht könnte man die Braugerste und die Futtergerste scheiden, erste kommt aus Oesterreich, letztere aus Rußland, da aber dafür korrekte Preisnotirungen für die ältere Zeit schwerlich zu finden sein werden, so müßte man hier gänzlich willkürlich vorgehen. Wie es scheint, beabsichtigt man überhaupt, die Qualitätsunterschiede garnicht zu berücksichtigen, also namentlich nur gewisse Qualitäten überhaupt einführen zu lassen, oder soll der schlechte indische Weizen zum selben Preise abgegeben werden, wie der polnische? Russischer Futterroggen zu demselben Preise wie ungarisches, böhmisches Mahlgut bester Qualität?

Wie steht es aber mit dem Hafer, bei dem die Qualität im großen Ganzen keine solche Verschiedenheit zeigt, wie bei Gerste. In dem letzten Jahre kostete derselbe in Breslau 120 Mark, in Posen 121, in Halle 146, in Frankfurt und Magdeburg 144, in München 147, in Lindau 158 Mark. Der erwähnte preußische Durchschnittspreis war dagegen 135, Posen und Schlesien, Ostpreußen würden somit eine Aufbesserung von circa 15 Mk. erlangen. In Baden dagegen würde der Prris um 15 bis 23 Mk. herabgedrückt werden. Was die Badenser Bauern wohl über diese Maßregel denken würden?

Man könnte nun daran denken, für die verschiedenen Landestheile einen verschiedenen Verkaufpreis anzusetzen. Indessen auch dagegen thürmen sich erhebliche Bedenken auf. Ganz willkürlich müßte bei der Feststellung verfahren werden. Soll man die Preise der Hafenorte und sonstiger Einfuhrstationen als maßgebend acceptiren oder auch die Durchschnittspreise des Hinterlandes berücksichtigen? Wie weit soll event. das Binnenland dabei herangezogen werden? Wird der vierzigjährige Durchschnitt allgemein festgehalten, so bleiben Ungerechtigkeiten nicht aus, weil die Entwickelung in den verschiedenen Landestheilen eine ganz verschiedene gewesene ist. In den erst neu erschlossenen Provinzen Ostpreußen und Westpreußen, Posen ist die Preisentwickelung, namentlich in dem Innern des Landes, eine weit stärkere gewesen, als in dem Westen, wo die Kultur schon in den fünfziger Jahren eine sehr hohe war. Man würde den Osten benachtheiligen im Verhältniß zum Westen, wenn man für ihn auf Zeiten zurückgriffe, welche mit Hilfe der inzwischen gebauten Chausseen und Eisenbahnen als längst überwundene anzusehen sind. Das deutsche Reich und unsere ganze Zeit ist einer solchen Schablone entwachsen."

Folgende Reichstagsabgeordnete, welche an der Abstimmung am 14. April 1894 nicht theilnahmen, haben den im Reichstage eingebrachten Antrag Kanitz unterschrieben: Holtz, v. Kardorff, Lotze, Graf Arnim, Graf v. Bernstorff-Lauenburg, Bindewald, Graf H. Bismarck, v. Buchka, v. Carmer, v. Chlapowski, v. Colmar, v. Dziembowski-Bomst, v. Dziembowski-Pomian, Dr. Förster-Neustettin, v. Frege, Gamp, Gräfe, Haacke, Hilgendorff, Himburg, Hirschel, v. Hohenlohe-Oehringen, Graf Holstein, Hüpeden, Jacobskötter, Klemm-Dresden, Klemm-Mühlhausen, Graf zu Inn- und Knyphausen, Köhler, v. Komierowski, Kropatschek, Graf Kwilecki, Frhr. v. Langen, v. Loesewitz, Lutz, Mentz, Meyer-Danzig, Graf Mirbach, Nauck, v. d. Osten, v. Podbielski, v. Fanta-Palczinski, v. Puttkamer-Plauth, Rettich, Riekehof-Böhmer, Ritter-Wirsitz, Scherre, v. Schöning, Schwerdtfeger, Sigl, v. Slaski, v. Sperber, v. Staudy, v. Stein, Stephan-Torgau, Uhden.

Mitglieder des Centrums oder der nationalliberalen Partei haben nicht unterschrieben. Das Centrum des Reichstags hat (wie wir unter „Neuestes" gestern schon in einem Theil der Auflage noch mittheilen konnten) in einer Fraktionssitzung den Antrag Kanitz einstimmig abgelehnt. Sodann ist die Fraktion über das geplante Zusammengehen mit der Wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags (es waren Unterhandlungen über eine etwaige Aenderung der Satzungen der Wirthschaftlichen Vereinigung gepflogen worden) schlüssig geworden und hat sich auch hier ablehnend verhalten. Dagegen hat sich aus dem Schooße der Fraktion eine Wirthschaftliche Abtheilung gebildet, die ständige Zusammenkünfte abhält und wirthschaftliche Fragen in Berathungen zieht.

Die in Aussicht genommene Wirthschaftliche Vereinigung des Herrenhauses hat sich jetzt gebildet. In den Vorstand wurden gewählt Graf Frankenberg, Graf Schlieben, v. Bethmann-Hollweg, Graf Klinckowström, v. Graß-Klanin, v. Rohr, Frhr. v. Manteuffel, Frhr. von Schorlemer, Becker (Köln), Braesicke-Bromberg, Frhr. v. Maltzahn und Graf Mirbach-Sorquitten.

Sowohl in dem Reichstage wie in dem preußischen Landtage ist wiederholt die Errichtung einer staatlichen Centralstelle für Schaffung und Förderung derjenigen genossenschaftlichen und sonstigen gemeinwirthschaftlichen Einrichtungen, welche sich die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthe und Gewerbetreibenden zur Aufgabe stellen, angeregt worden, und es ist dabei auch der Gedanke hervorgetreten, die Thätigkeit der Seehandlung auf dieses Gebiet zu erstrecken. Die Erwägungen haben sich nun, wie die „Berl. Polit. Nachr." mittheilen, zu der Ueberzeugung verdichtet, daß bei der „Seehandlung" in Berlin eine zweite Abtheilung einzurichten ist, welcher speziell die Pflege und Förderung des Kreditwesens der produzirenden Kreise des Erwerbslebens, namentlich des Mittelstandes, obliegen würde.

Der Präsident des Reichstages von Levetzow beabsichtigt die Osterpause in den Reichstagsverhandlungen am 5. April beginnen zu lassen.

Die Petitionskommission des Reichstages berieth am Mittwoch eine Petition, den Fürsten Bismarck zum Ehrenbürger des deutschen Reichs zu ernennen. Es wurde beschlossen, unter Zuziehung eines Regierungskommissars eingehender über die Petition zu verhandeln.

Die Ehrung des Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages durch den Reichstag soll nunmehr in einer Form erfolgen, welche den Schwierigkeiten ein Ende macht, die der politische Haß seitens der Centrumsleute, Sozialdemokraten u. s. w. gegen den Gründer des Reiches bereitet hatte. Am 1. April soll in der Wandelhalle des Reichstags ein Festessen zu Ehren des Fürsten veranstaltet werden. Auf diese Weise wird es ermöglicht, dem Fürsten an seinem 80. Geburtstage wenigstens ein Begrüßungstelegramm, wenn auch nicht offiziell von der Volksvertretung, so doch aus dem Reichstag und aus den Kreisen der Reichstagsabgeordneten zugehen zu lassen. Die Sitzung fällt am 1. April aus. Präsident v. Levetzow hat diesen Mittwoch, wie uns aus Berlin geschrieben wird, mit den Führern der verschiedenen Parteien im Reichstag konferirt und ein nennenswerther Widerspruch gegen diese Art der Feier von Bismarcks Geburtstag hat sich nicht erhoben. Selbstverständlich werden die beiden konservativen Fraktionen und die Nationalliberalen sich an der Feier so vollzählig als möglich betheiligen.

Berlin, 14. März.

— Das Kaiserpaar war am Mittwoch Abend bei einem vom österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögenyi gegebenen Diner von 40 Gedecken anwesend. Die Kaiserin wurde vom Botschafter, dessen Gattin vom Kaiser zu Tische geführt. Bei der Tafel saß der Kaiser der Kaiserin gegenüber.

— An den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostseekanals wird sich, wie verlautet, auch König Humbert von Italien persönlich betheiligen.

— Der Verein Berliner Künstler hat den Fürsten Bismarck einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

— Oberpräsidialrath v. Brandenstein in Potsdam ist zum Regierungspräsidenten von Hannover ernannt worden.

— Das Oberverwaltungsgericht hat demnächst in einem dritten Fall über die Frage der Aufführung der „Weber" zu entscheiden, deren Zulassung den Minister v. Köller zu seiner Kritik im Abgeordnetenhause veranlaßte. Auch dem Nationaltheater in Halle ist nämlich von der Polizei die Aufführung der „Weber" untersagt worden. Sollte der Oberpräsident, an den zunächst die Beschwerde gegangen ist, das Verbot aufrecht erhalten, so soll hiergegen die Klage erhoben werden.

In Bezug auf die Aufhebung des Verbots für Breslau ergiebt der Wortlaut der Entscheidung, daß das Oberverwaltungsgericht daran festgehalten hat, daß eine öffentliche Aufführung dieses Stückes nach ihrer allein entscheidenden Wirkung unter den Umständen und Verhältnissen, d. h. vor dem die theuren Eintrittspreise zahlenden Publikum keinen Grund zum polizeilichen Einschreiten gebe. Auf die Tendenz dürfe kein ausschlaggebendes Gewicht gelegt werden. Hinsichtlich der Wirkung aber sei zu erwägen, daß in den „Webern" in durchaus wahrheitsgetreuer Weise fünfzig Jahre zurückliegende Zustände dargestellt werden, von denen die gegenwärtigen wesentlich verschieden sind.

Frankreich. In den Marinedebatten der Deputirtenkammer hat sich nach den jetzt veröffentlichten stenographischen Berichten der Berichterstatter Thomson eingehend mit den Bemühungen des deutschen Kaisers beschäftigt, die Seemacht Deutschlands zu stärken, sowie mit der Aufforderung des Kaisers an die Reichstagsabgeordneten, durch ungeschmälerte Bewilligung des Marinebudgets dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstage eine Freude zu machen. Er wies ferner auf den Vortrag des Kaisers in der Berliner Kriegsakademie hin und schloß mit der Bemerkung, daß eine mächtige deutsche Kriegsmarine nicht blos eine Gefahr für den Handel und die Kolonien Frankreichs bilde, sondern auch zum Angriffe an den Seegrenzen verwendet werden könne. Der Marineminister Admiral Besnard führte aus, die Zahl von 24 diensttauglichen Panzerschiffen ist offenbar zu gering, wenn man daran denkt, daß sich soeben eine neue sehr ernste und sehr wichtige Thatsache betreffs der Marine, sowie der ihr obliegenden Küstenvertheidigung vollzogen hat: die Vereinigung der Nordseeflotte und der Ostseeflotte kann in wenigen Stunden vor sich gehen. Wenn man erwägt, daß alle deutschen Schiffe in einigen Stunden in die Nordsee einfahren können, so ergiebt sich, daß wir unserem Nordgeschwader eine Kraft und einen Zusammenhang geben müssen, welche uns vollkommene Sicherheit gewährt.

Spanien. Die Fregatte „Königin-Regentin", welche die marokkanische Gesandschaft nach Tanger zurückgebracht hat und am letzten Sonntag von dort wieder nach Cadix abgegangen ist, hat ihren Bestimmungsort noch nicht erreicht. Man befürchtet, daß das Schiff in dem seit einigen Tagen herrschenden Sturm untergegangen sei. Die Besatzung des Schiffes beträgt 420 Mann.

Rußland baut eifrig Kriegsschiffe. In Petersburg beenden fünf vom Stapel gelaufene Panzerschiffe ihre Armirung; ein Kanonenboot, zwei Panzerschiffe und ein Kreuzer sind im Bau und der Bau eines Schulschiffes, eines Kreuzers und eines Panzerschiffes wird vorbereitet; ferner werden 15 Torpedoboote in Petersburg gegenwärtig gebaut. In Nikolajew geht der Bau eines Panzerschiffes und der von 4 Torpedobooten der Vollendung entgegen und ist ein weiteres Panzerschiff im Bau. Ein Transportschiff und ein Minenboot werden in England und ein Minenkreuzer in Finland hergestellt; endlich ist der Bau eines weiteren Kanonenbootes und noch eines Transportschiffes geplant.

Letzten Mittwoch ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, nach welchem der Prozentsatz der jüdischen Zöglinge der Odessaer Kommerzschule einzuschränken ist. Das Verhältniß der Zahl der jüdischen Schüler zu den christlichen ist danach festzusetzen, wie erstere an dem Unterhalte der Schulen theilnehmen. Nach diesem Verhältniß wird der Finanzminister alljährlich den Prozentsatz der zuzulassenden jüdischen Schüler bestimmen.

China-Japan-Korea. Der japanischen Regierung wird die Absicht zugeschoben, die Friedensverhandlungen mit China so lange hinauszuziehen, bis die japanischen Truppen Peking eingenommen hätten. Nach russischen Quellen will Japan die Abtretung eines großen Stückes der in der russischen Interessensphäre liegenden Mandschurei bis nach Mukden und bis zur großen Mauer verlangen. Auch verlautet gerüchtweise in Petersburg, die Japaner beabsichtigten die Mandschu-Dynastie zu entthronen und auf den chinesischen Thron ihren Schützling, einen Abkömmling der Minh-Dynastie, zu setzen. Letzterer soll versprechen, den Japanern den Zutritt in das Innere Chinas zum Handelsbetrieb daselbst freizugeben. Japanische Ingenieure sollen die chinesischen Eisenbahnen bauen, japanische Offiziere die chinesische Armee und Flotte ausbilden.

Nordamerika. Bei den Zusammenstößen zwischen weißen Schiffsarbeitern und Negern in Neu Orleans ist ein Offizier eines englischen Handelsschiffes erschossen worden. In der Stadt herrscht deshalb große Aufregung und die erste Brigade der Miliz in Stärke von 1000 Mann ist einberufen worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 14. März.

— Aus der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Eisenbahnvorlage tragen wir nachstehend noch die näheren Mittheilungen über die einzelnen Bahnlinien nach:

Die geplante Strecke Jablonowo-Riesenburg mit Abzweigung nach Marienwerder hat eine Länge von etwa 46,3 Kilometer, wovon ungefähr 3,7 Kilometer auf den Kreis Strasburg (1058 Qu.-Kilom., 53000 Einwohner), 19,6 Kilom. auf den Kreis Graudenz (797 Qu.-Kilom., 63000 Einwohner) und 23,0 Kilom. auf den Kreis Rosenberg (1039 Qu.-Kilom. 49000 Einwohner) entfallen. Die Länge der Zweigbahn beträgt gegen 27,9 Kilom., welche sich mit etwa 6,6 Kilom. auf den Kreis Rosenberg und mit rund 21,3 Kilom. auf den Kreis Marienwerder (953 Qu.-Kilom., 64000 Einwohner) vertheilen. Das Verkehrsgebiet der Bahn umfaßt eine Fläche von 680 Qu.-Kilom. mit 50000 Einwohnern. Chausseen sind in dem Verkehrsgebiete reichlich vorhanden; dieselben sind aber zur Bewältigung eines größeren Verkehrs nicht ausreichend, werden jedoch als Zufuhrwege zu der neuen Bahn den Verkehr derselben wesentlich fördern. In Betracht kommen im Versand: Zuckerrüben, Getreide aller Art, Kartoffeln, Fettvieh, Mühlen- und Molkerei-Erzeugnisse, Ziegel u. s. w., im Empfang: künstliche Düngemittel, Kraftfutterstoffe, Kohlen, landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen, Kolonialwaaren u. s. w. Die Baukosten der im ganzen 74,2 Kilometer langen Bahn sind ausschließlich der von den Betheiligten zu tragenden, auf etwa 299000 Mk. anzunehmenden Grunderwerbskosten auf 5960000 Mk. ermittelt.

Die Zweigbahn Rheda-Putzig soll dem nördlich der Eisenbahnlinie Stettin-Danzig gelegenen Theile der Provinz Westpreußen, insbesondere der Kreisstadt Putzig und dem fruchtbaren Küstenstrich die Vortheile einer Bahnverbindung gewähren. Die ungefähr 19,8 Kilometer lange Bahn liegt mit etwa 5,1 Kilom. im Kreise Neustadt und mit 14,7 Kilom. im Kreise Putzig. Das Verkehrsgebiet umfaßt etwa 270 Qu.-Kilom. mit rund 19000 Einwohnern. Die Baukosten sind ausschließlich der auf 144000 Mk. geschätzten, von den Betheiligten aufzubringenden Grunderwerbskosten, auf 1070000 Mk., gleich rund 54000 Mk. für das Kilometer ermittelt.

Die Strecke Angerburg-Goldap bildet die Fortsetzung der Bahnlinie Gerdauen-Angerburg. Sie hat den Zweck, den östlichen Theil des zwischen den Bahnstrecken Lyck-Korschen und Lyck-Insterburg gelegenen, etwa 3900 Qu.-Kilom. großen entwickelungsfähigen Landstrichs der Provinz Ostpreußen dem Eisenbahnverkehr zu erschließen. Die 47,9 Kilom. lange Bahn liegt ganz innerhalb des Regierungsbezirks Gumbinnen und durchschneidet den Kreis Angerburg mit 26,7 Kilom., den Kreis Goldap mit 21,2 Kilom. Das Verkehrsgebiet umfaßt eine Fläche von etwa 540 Qu.-Kilom. mit rund 39000 Einwohnern. Die Baukosten der Bahn sind, ausschließlich der von den Betheiligten zu tragenden, auf etwa 114000 Mk. anzunehmenden Grunderwerbskosten, auf 3740000 Mk. oder rund 78100 Mk. für das Kilometer ermittelt.

— [Stadttheater.] Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" gefiel am Mittwoch bei ihrer ersten Wiederholung in der noch mehr ausgeglichenen Wiedergabe sehr. Leider ist der Besuch sehr schwach gewesen und die Direktion sieht sich deshalb und der ungewöhnlich hohen Kosten wegen veranlaßt, für Freitag schon die letzte Aufführung dieses schönen und interessanten Werkes anzukündigen. Die Bemühungen der Direktion, bedeutende Werke in verhältnißmäßig kurzer Zeit nach ihrem Erscheinen dem Publikum zugänglich zu machen, sollten von diesem doch etwas mehr anerkannt werden.

— Beim Wasserholen stürzte heute Nachmittag der zehnjährige Sohn des Arbeiters Lupkowski unweit der Artilleriekaserne in die Trinke und ertrank. Der Wassereimer und die Mütze des Knaben trieben auf dem Wasser; die Leiche selbst ist bisher nicht aufgefunden.

— [Militärisches.] Gottwald, Major a la suite des Inf. Regts. Nr. 42 und vom Neben-Etat des. Großen Generalstabs, mit Pension ausgeschieden. Senger, Hauptmann a. D., zuletzt Komp. Chef im Inf. Reg. Nr. 128 mit Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Regts. zur Disposition gestellt. Andrae, Proviantamts-Kontroleur im Gumbinnen, unter Ernennung zum Proviantamts-Rendanten, nach Königsberg, Scheerborth, Proviantamts-Assistent in Züllichau, als Proviantamts-Kontroleur auf Probe nach Gumbinnen, Hindenberg, Proviantamts-Assistent in Danzig, nach Spandau (Armee-Konservenfabrik) versetzt. Iderhoff, Proviantamts-Aspirant, als Proviantamts-Assistent in Danzig angestellt. Zahlmeister: Versetzt: Schöttler vom 2. Bat. Kolberg. Gren. Regts. Nr. 9 zum 1. Bat. Gren. Regts. Nr. 2, Seidler vom 4. Bat. Inf. Regts. Nr. 129 zum Drag. Regt. Nr. 3, infolge Ernennung zugetheilt: Beyer dem 2. Bat. Fuß-Art. Regts. Nr. 15, Buttke der 3. Abtheil. Feld-Art. Regts. Nr. 2, Ziegler dem 2. Bat. Inf. Regts. Nr. 49.

— Dem am 1. April d. Js. in den Ruhestand tretenden Landrath des Kreises Pr. Eylau, v. Saucken, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

— Der Regierungs-Assessor Roetger bei dem Ober-Präsidium zu Posen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Gnesen beauftragt worden.

4 **Danzig**, 13. März. In Ergänzung der Mittheilung über die Indienststellung der Kreuzerkorvette „Sophie" ist noch zu bemerken, daß das Schiff, 1882 auf der hiesigen Werft vom Stapel gelassen, Jahre lang in außereuropäischen Gewässern gekreuzt hat, zuletzt dem Kreuzergeschwader angehörte und vor zwei Jahren als reparaturbedürftig in die Heimath zurückkehrte. Die „Alexandrine", das Schiff, welches in Ostasien durch die „Sophie" abgelöst werden soll, muß zu einer größeren Reparatur der Heimath zugeführt werden, da sich der Kreuzer schon seit dem 6. April 1886 unter der Flagge befindet und im Verband der Kreuzerdivision während dieser Zeit fast sämmtliche Weltmeere befahren hat. Die „Alexandrine" hat während der Unruhen in Brasilien zum Schutze der Deutschen lange Zeit vor Rio de Janeiro und anderen brasilianischen Häfen gelegen. Zur Zeit leistet sie in dem Kriege zwischen China und Japan Dienste in Verbindung mit der Kreuzer-Korvette „Arcona" und den Kanonenbooten „Habicht" und „Hyäne", welche das Beobachtungsgeschwader in den chinesischen Gewässern bilden. Mit der „Alexandrine" wird der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin in die Heimath zurückkehren, welcher sich als Wachtoffizier während der beiden letzten Jahre an Bord dieses Kreuzers befand.

Mit dem Markthallenbau soll in etwa 14 Tagen weiter fortgefahren werden. Die Maurer- und Zimmerarbeiten sollen bis zum August soweit gefördert werden, daß alsdann mit der Eisenkonstruktion begonnen werden kann. Sehr fraglich ist es indeß, ob der in Aussicht genommene Eröffnungstermin zum 1. Oktober wird innegehalten werden können.

Eine zu heute Abend einberufene Versammlung von Angehörigen aller Parteien berieth unter dem Vorsitz des Herrn Konsul Gibsone über eine zum 80. Geburtstage Bismarcks zu veranstaltende allgemeine Feier. Es wurde beschlossen, die Feier am 31. März in Form eines Kommerses im Schützenhause zu begehen; man hofft, daß Herr Oberpräsident v. Goßler ein Hoch auf den Kaiser ausbringen wird. Als Festredner wurde Herr Prediger Mannhardt von der menonnitischen Gemeinde, einer unserer vorzüglichsten Redner, in Aussicht genommen. Was die Betheiligung des Bundes der Landwirthe anbetrifft, so theilte Herr Major a. D. Engel mit, daß er an die Vorsitzenden der beiden ländlichen Kreise eine Anfrage wegen der Theilnahme gerichtet, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten habe, da die Landwirthschaft am 1. April ein Festmahl mit Damen im Schützenhause veranstalten werde.

Danzig, 14. März. Fürst Bismarck hat an Herrn v. Graß ein Dankschreiben für die Glückwünsche des Provinziallandtages zu seinem bevorstehenden Geburtstag gesandt.

Der Verein Frauenwohl veranstaltete gestern zum Besten des „Mädchenhort" in der Aula der Scherler'schen Schule eine Aufführung von Häsers „Mooselchen", an der sich der Chor des Frl. Brandstäter betheiligte. Der Besuch war recht gut.

Gestern Abend gerieth auf dem Herrn Fuhrhalter und Pächter Schlicht gehörigen Grundstücke in Gr. Walddorf ein mächtiger Getreidestaken in Brand. Die Feuerwehr hatte bis heute früh zu thun, mußte sich aber darauf beschränken, die in unmittelbarer Nähe belegene Scheune, welche stark gefährdet war, zu halten, was denn auch gelang.

Thorn, 13. März. In der letzten großen Ausschußsitzung des Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschifffahrt kam auch das masurische Kanalprojekt zur Erörterung. Es wurde u. a. ausgeführt, daß dieses Projekt doch nur von provinzieller Bedeutung sei, während die lange angestrebte Verbindung der masurischen Seeen mit der Weichsel unter Benutzung des Osteroder Sees und Schiffbarmachung der Drewenz weite Landstriche dem Verkehr erschließen würde. Die Thorner Handelskammer hat schon vor Jahren auf die Bedeutung dieses Projekts hingewiesen und weiter ausgeführt, daß nach Regulirung der Netze und Erbauung des Mittellandskanals gerade durch das Projekt Masurische-Seeen-Weichsel eine direkte Wasserstraße aus dem Osten nach dem Westen Deutschlands geschaffen werde. Die Handelskammer wird mit dem Centralverein in Verbindung treten und, mit diesem vereint, ihr altes Projekt zu fördern suchen.

Briesen, 13. März. Die Regierung hat auf Antrag des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule 25 Bändchen zum Grundstock einer Bibliothek geschenkt.

Gollub, 13. März. Gestern fand eine Besprechung über die Veranstaltung einer Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck statt. Es wurde beschlossen, den Geburtstag am 1. April Abends durch einen allgemeinen Bierkommers zu feiern.

* Strasburg, 13. März. Im Herbst v. Js. wurde die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins aufgelöst, da die meisten Mitglieder der Ansicht waren, daß alle deutsch gesinnten Männer zunächst mit der Förderung des Deutschthums in der engeren Heimath genug zu thun hätten. Der Rest des Vermögens sollte einem später zu begründenden „Deutschen Verein" übergeben werden, zu dessen Bildung ein Agitationskomitee gewählt wurde. Gestern fand nun eine stark besuchte Versammlung zur Gründung dieses Vereins statt. Es wurde ein Komitee ernannt, welches die Satzungen berathen, baldigst eine weitere Versammlung einberufen und Fühlung mit dem Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken suchen soll. Ferner beschloß die Versammlung, eine Einladung zum Beitritt allen deutschgesinnten Männern von Strasburg und Umgegend zuzusenden. — An Stelle des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Quehl, welcher wegen seines baldigen Scheidens von hier den Vorsitz niederlegte, wurde Herr Weißermel-Domäne Strasburg zum Vorsitzenden gewählt.

Mewe, 13. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Kaufmann Bold als Stadtverordneter eingeführt. Zum Vorsteher wurde Herr F. Schultz, zu dessen Stellvertreter Herr Weberstädt, zum Schriftführer Hr. Dompalski und zu dessen Stellvertreter Herr Boldt gewählt. Die Stadt soll 9543 Mk., welche sie im Jahre 1868 als Entschädigungssumme bei der Grundsteuer-Regulirung von der Regierung erhalten hat, zurückzahlen. In einer Petition bittet der Magistrat den Minister, diese Summe der Stadt zu erlassen, da diese über und über verschuldet sei. Obige Summe wurde zum Theil zur Tilgung einer Schuld und zur Straßenpflasterung verwendet. Wenn diese Petition keinen Erfolg haben sollte, so hat der Magistrat beschlossen und die Versammlung stimmte diesem Beschlusse bei, obige Summe in $60\frac{1}{2}$ Jahren zu tilgen. Zur Deckung der Kommunalabgaben sollen 198 pCt. Zuschlag zur Einkommensteuer und je 60 pCt. zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden. Dem Frauenverein wurden 100 Mk. als Beihülfe zur Wohnungsmiethe für die Diakonissin bewilligt. Der Schuletat beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf rund 17 950 Mark. Davon kommen zur Lehrer-Besoldung 13 105 Mk.

Dirschau, 13. März. Heute fand hier eine gut besuchte Versammlung statt, welche beschloß, den 80. Geburtstag Bismarcks am 31. März durch einen Bierabend mit allgemeinster Betheiligung zu feiern. Es wurde ein größeres Komitee aus Stadt und Land gewählt. Zur Deckung der entstehenden Unkosten soll ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben werden.

Dirschau, 13. März. Der Kuhfütterer W. in Güttland, welcher angetrunken heimkam und deshalb vom Gutsinspektor getadelt wurde, nahm sich die Zurechtweisung so zu Herzen, daß er sich aufknüpfte. Hinzukommende Leute schnitten den Lebensmüden noch zu rechter Zeit ab.

Vor Jahresfrist gebar eine Fischerfrau aus unserer Gegend Zwillinge. Genau nach einem Kalenderjahr kam wieder ein Junge und zwei Tage darauf der Zwillingsbruder an. Das ist nun der siebente Junge in der Familie. Die so gesegneten Eltern beabsichtigen, den Kaiser zu bitten, bei diesem siebenten Sohne Patenschaft zu übernehmen.

Pelplin, 12. März. Der Herr Seminarregens, Domkapitular Lic. Rosentreter, beging heute sein 25jähriges Priesterjubiläum. Der Bischof beglückwünschte den Jubilar schon Tags zuvor. Die Studirenden, welche das Seminar festlich geschmückt hatten, brachten dem Jubilar ein Ständchen und überreichten ihm den schönen Kupferstich der Sixtinischen Madonna von Kohlschein. Die jungen unter ihm vorgebildeten Geistlichen schenkten ein prachtvoll geschnitztes Schreibpult, und eine Anzahl von Freunden widmete einen kostbaren Kelch und ein schönes Missale. Am Tage selbst feierte der Jubilar in der Seminarkapelle ein Hochamt. Ein Mahl beim Jubilar schloß die Feier.

* Tiegenhof, 13. März. Gegen den Stadtkämmerer Ruhm ist die Untersuchung wegen Unterschlagung von 27000 Mark eröffnet worden. Die Schul- und Kämmereikasse wurde bis vor Kurzem von dem Inhaber des Hauses Ruhm u. Fischel, Samuel Ruhm, unentgeltlich verwaltet. R. genoß das größte Vertrauen, bis es dem Bankinhaber St. auffiel, daß in letzter Zeit die Stadt auffallend hohe und häufige Darlehne nachsuchte, die auch ohne Anstand bewilligt wurden. St. äußerte einem Stadtverordneten gegenüber seine Bedenken, und dieser veranlaßte in der Stadtverordneten-Versammlung eine Aussprache über diesen Punkt. Es stellte sich heraus, daß die Stadt so gut wie gar keine Anleihen hätte aufnehmen brauchen. Die nunmehr angeordnete Durchsicht der Kassenbücher ergab, daß die Bücher unrichtig geführt waren, und daß der Fehlbetrag 27000 Mark betrug. Der Rendant hatte sich mit dem Namen des Bürgermeisters versehene Wechselblankets verschafft und diese zu Gelderhebungen zu eigenen Zwecken benutzt. Die Verwandten des R. haben den Verlust gedeckt, doch ist der Strafantrag gegen R. bei der Staatsanwaltschaft gestellt, und gestern wurde R. verhaftet.

Posen, 13. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten theilte Bürgermeister Künzer mit, der Bezirksausschuß habe dem Beschluß der städtischen Behörden, die Realsteuer in gleicher Höhe mit der Einkommensteuer (etwa je 135 Proz. der Staatseinkommensteuer) zu erheben, die Zustimmung versagt. Der Bezirksausschuß verlangt, daß die Realsteuern höher herangezogen werden sollen, als die Einkommensteuer. Der Magistrat will nachweisen, daß es in Posen nicht möglich ist, die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden mit einem höheren Prozentsatze heranzuziehen.

Aus Pommern, 13. März. Der Landesdirektor von Pommern wird laut Beschluß des Provinziallandtages in Zukunft den Titel „Landeshauptmann" führen.

Stettin, 13. März. Der Kaiser hat der hiesigen Loge „Drei goldene Anker zu Liebe und Treue", welche am 3. März ihr 12jähriges Bestehen feierte, sein Bildniß zum Geschenk gemacht. Das Bild wird am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I., durch den Oberpräsidenten v. Puttkamer übergeben werden.

Landsberg a. W., 13. März. Bei Gelegenheit des vorjährigen Manövers bezog Prinz Albert von Sachsen-Altenburg Quartier bei dem Gutsbesitzer Rohde in Seelow. Letzterer hatte in seinem Gehege einen Hirsch im Alter von 13 Jahren, den er dem Prinzen zum Geschenk anbot, welches auch angenommen wurde. Ueber den Hirsch sind folgende interessante Angaben erwähnenswerth. Schon im zweiten Jahre trug das Thier einen Sechszehnender. Im Jahre 1893 94 warf das Thier einen Sechsundzwanzigender und im letzten Jahre 1894/95 einen Achtundzwanzigender. Letzteres Geweih erreichte die Höhe von einem Meter. Die Augsprossen erreichten die Länge von 35 Centimeter. Große Mühe machte das Einfangen des Prachtexemplares. Durch eine Hürde wurde das Thier in die Enge getrieben. Da das Thier, vor Wuth schäumend, keinen Ausweg fand, vor den Peitschenhieben aber große Angst hatte, ging es endlich, ohne Schaden gelitten zu haben, in den vorgestellten Kasten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 13. März.

1) Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich die Käthnerfrau Katharina Brey aus Miedzno zu verantworten. Die Angeklagte, welche sich heute brüstet, schon seit 30 Jahren das Hebeammengewerbe ausgeübt zu haben und in dieser Zeit in mehr als 200 Fällen Geburtshilfe geleistet zu haben, hatte ihre Thätigkeit auch bei der Einwohnerfrau Anna Kotowski aus Miedzno in so kunstwidriger Weise ausgeübt, daß die Wöchnerin am Abend desselben Tages starb. Obgleich die Angeklagte leugnet und die Schuld auf die später herbeigeholte Hebeamme zu wälzen versuchte, gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von ihrer Schuld und erkannte auf drei Monate Gefängniß.

2) Der Schiffer Anton Sahlke aus Schwetz war wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. Am Geburtstage des Kaisers saßen in einem Gastlokal in Schwetz mehrere Personen, darunter an einem Nebentische auch der Angeklagte. Als der Bürstenmacher Sch. seine Genossen aufforderte, auf das Wohl des Kaisers zu trinken, sprang der Angeklagte auf und stieß einen nicht wieder zu gebenden beleidigenden Ruf gegen den Kaiser aus. Dasselbe that er am 28. Januar in einem anderen Lokal. Der Angeklagte bestreitet, daß er den Kaiser habe beleidigen wollen, er habe mit diesen Worten nur den Maurer König in Schwetz, über den er sich geärgert habe, gemeint. Der Gerichtshof schenkte aber dieser Angabe keinen Glauben, sondern verurtheilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängniß.

Verschiedenes.

— [Kinderarbeit.] Als der jugendliche Klaviervirtuose Raoul Koszalski jüngst in Haarlem (Holland) auftreten wollte, erschien plötzlich vor dem Anfang des Concerts ein Polizei-Inspektor, der, gestützt auf die Bestimmungen des Gesetzes über das Verbot der Kinderarbeit, den zehnjährigen Künstler am Spielen verhindern zu müssen erklärte. Ein Leiter des Konzerts rieth dem Polizeimann, er möge lieber später wieder kommen, denn dann könne er den jugendlichen Gesetzesübertreter auf frischer That ertappen, überdies sei es immer noch möglich, daß Koszalski den Fingerkrampf bekäme, in welchem Falle dann aus dem Konzert doch nichts werde. Dies schien dem Wächter des Gesetzes auch einzuleuchten, er entfernte sich, kam aber nach einer Stunde wieder zurück und schritt zur Aufnahme eines Strafprotokolls, dessen Fertigstellung insofern Schwierigkeiten machte, als die für ihren Sohn auftretende Frau Koszalska sich mit dem der deutschen Sprache nicht recht kundigen Polizeimann nur schwer verständigen konnte. Als letzterem vorgehalten wurde, daß es sich hier doch nicht um eine Arbeitsleistung, sondern um Kunst handle, erwiderte er kurzweg: „Der Junge verdient doch sein Brot, wenn er die Finger bewegt, und dies ist Arbeit!"

— [Doppelselbstmord in Ingramsdorf.] Die Personalien des in Ingramsdorf (Schlesien) aufgefundenen Selbstmörderpaares konnten immer noch nicht genau festgestellt werden. Ein vorgefundenes, mit O. P. gesticktes Taschentuch hat zur Ermittelung zwar Anhalt geboten, und die Ueberreste eines von seiten des Paares als vernichtet geglaubten Briefes führen vielleicht auf eine Spur. Der Brief, angebrannt und in winzige Theilchen zerrissen im Fremdenzimmer gefunden, ist mit vieler Mühe so weit zusammengesetzt worden, daß sich folgender Inhalt ergiebt:

„Wenn in Schlesien — Zeitung steht, sind — — Ingramsdorf todt, haben — — einigt. Um — uns zu leben — — Schreiberau. —

Ihres Vetters Oskar Pieper
— a Lehmann."

Die Uebereinstimmung der Namens-Anfangsbuchstaben in Taschentuch und Brief lassen mit Sicherheit auf den wahren Namen des Mannes schließen. Die Ortsangehörigkeit des Selbstmörders wird sich deshalb vielleicht bald feststellen lassen. — Die gerichtliche Leichenschau ergab; Vergiftung durch starke Dosen Cyankali. Die beiden hatten sich zum Genuß des Giftes einer selbstbereiteten Apfelsinenlimonade bedient. Alle Umstände sprechen dafür, daß das unglückliche Paar im Einverständniß in den Tod ging. Unverständlich bleibt es, daß die Weibsperson noch kurz vor der Todesstunde heiteres Wesen zu bekunden vermochte. — In Schreiberhau hatten sich die Fremden als „O. Altschwager und Frau, Rittergutsbesitzer aus Putz bei Berent" eingeschrieben. Neuerdings vermuthet man in der todten Frau die seit 24. Dezember v. Js. verschwundene 22jährige Ehefrau eines Schneidermeisters aus Westpreußen (?) Bis zur Ermittelung dieser Vermuthung ist die Beerdigung der Leichen verschoben worden.

Neuestes. (T. D.)

**** Berlin, 14. März. Reichstag. Weiterberathung des Antrags Hehl auf Kündigung des argentinischen Handelsvertrages. Abg. Möller-Dortmund (nl.) bekämpft den Antrag, dessen Annahme den Zollkrieg herbeiführen würde. Unsere Industrie sei zu einem Zollkriege nicht gerüstet. Wir würden einen Export von 70 bis 80 Millionen Mark aufs Spiel setzen.**

*** Berlin, 14. März. In der Budgetkommission des Reichstags gab der Direktor des Kolonialamts, Kayser, beim Etat des Ostafrikanischen Schutzgebietes Auskunft über die Leistungen der ostafrikanischen Gesellschaft auf dem Gebiete der Landeskultur. Die Gesellschaft habe vom Reiche für Abtretung der vom Sultan von Sansibar erworbenen Rechte eine Entschädigung erhalten. Das Reich habe die Betheiligung der Deutschen Bank an der Anleihe zugelassen. Die ostafrikanische Gesellschaft habe schon $2\frac{1}{2}$ Millionen Mark auf den Plantagenbau verwandt. Der Etat, sowie der geforderte Reichszuschuß wurde mit geringen Abstrichen genehmigt.**

Bei der Berathung des Etats für Kamerun erklärte Kolonialamtsdirektor Kayser ferner: den Gouverneur Zimmerer treffe keine Schuld an dem Aufstande, der sechs Monate, nachdem Zimmerer auf Urlaub gegangen, ausgebrochen sei. Man sei dazu übergegangen, in Kamerun eine Schutztruppe nach dem Muster der ostafrikanischen zu bilden. Die Mannschaften aus dem dortigen Küstenstamme sowie die Sudanesen seien für diesen Zweck nicht brauchbar. Die Schutztruppe bestehe jetzt aus anderen Stämmen der Westküste. Die jetzt erforderliche Reichshilfe dürfte voraussichtlich nur vorübergehend in Anspruch genommen werden.

§ Petersburg, 14. März. Das Zarenpaar beabsichtigt, im Mai nach Berlin, Paris und Wien zu reisen.

*** Madrid, 14. März. Bootstheile und Signalflaggen des spanischen Kriegsschiffes „Königin-Regentin" sind an der Südküste Spaniens ans Land gespült worden. Ein französischer Dampfer will die „Königin-Regentin" bei Aceitunas Cajas gescheitert gesehen haben. Der Dampfer konnte dem Schiffe wegen hohen Seeganges keine Hilfe bringen. (S. auch unter Spanien.)**

Sprechsaal.

Christburg, 12. März.

Als im Jahre 1888 das Sorge-Flüßchen die untere Vorstadt etwa zwei Meter unter Wasser setzte, die dortigen Häuser demolirte und mehrere Häuser zum vollständigen Einsturz brachte, wurde von der Regierung ein Sachkundiger hergesandt, der sein Urtheil dahin abgab, daß der Fluß unterhalb der Untermühle, also auf den sogenannten Roßgärten, regulirt und eingedeicht werden sollte, dann würde die Gefahr der Ueberschwemmung beseitigt sein. Ein genaues Nivellement vom Fachbaum der Oberschleuse bis mindestens zur Pacholler Brücke lag allerdings zu dieser Beurtheilung nicht vor, sondern nur ein solches vom ersten Punkte bis zum Fachbaume der Untermühle. (Das Nivellement betraf also den Lauf durch die Stadt.) Hier, innerhalb der Stadt, ist aber auch gerade der wunde Punkt. Durch die Unterschleuse hat sich das Flußbett sehr gehoben, so daß, wo früher Pferde schwimmen mußten, jetzt durchgewatet werden kann. Durch diese Veränderung der Flußbettlage ist das Durchflußprofil ein kleineres geworden. Das veranlaßt nun den Rückstau nach der Vorstadt, bis eine Stromschnelle entsteht, die der nachdrückenden Wassermasse entspricht.

Eine Besserung der Verhältnisse kann nur durch Regulirung der Sorge innerhalb der Stadt geschehen, — nicht unterhalb derselben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß die Schleuse der Untermühle die ganze Schuld an den Ueberschwemmungen trägt; denn wäre dieselbe nicht, dann würde sich bei dem ersten Hochwasser das alte Flußbett wieder von selbst herstellen, das Gefälle würde sich innerhalb der Stadt um die kolossale Distenz um 2 Meter vergrößern, und der Rückstau nach der Vorstadt würde aufhören.

Man könnte nun sagen: Warum werden denn aber nicht zur rechten Zeit die Schützen der Untermühle gezogen, damit das Wasser freien Ablauf hat? Nun, es ist das nicht so leicht bei den Eis- und Wassermassen, die bei dem raschen Flußlauf sich plötzlich vorlegen, zur Ausführung zu bringen. Es konnte nicht im Jahre 1880 und auch im Jahre 1888 nicht bewerkstelligt werden, so daß der Fluß sich seinen Weg durch den Klostergarten wählte. Das Flußbett müßte innerhalb der Stadt regulirt und an einzelnen Stellen sogar um das Dreifache verbreitet werden. Vielleicht gestaltet sich die Witterung günstiger als in dem traurigen Jahre 1888, und dem Umstande allein würden wir es zu danken haben, daß eine ähnliche Katastrophe über unsere Stadt in diesem Jahre nicht hereinbricht, obgleich die sonstigen Abflußverhältnisse, wie erwähnt, durchaus schlechter geworden sind. -n-

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, den 15. März: Ziemlich milde, meist trübe, Niederschläge, windig. — **Sonnabend, den 16.:** Wenig veränderte Wetterlage, Niederschläge, vielfach lebhafte Winde. — **Sonntag, den 17.:** Angenehm, bedeckt, Niederschläge, lebhafte Winde.

Wetter-Depeschen vom 14. März 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	769	SO.	3	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	767	SO.	2	Dunst	0
Swinemünde	764	SO.	3	bedeckt	+ 1
Hamburg	765	NNW.	2	bedeckt	0
Hannover	764	Windstille	0	bedeckt	+ 1
Berlin	763	WNW.	2	bedeckt	+ 2
Breslau	763	OSO.	2	bedeckt	0
Haparanda	771	Windstille	0	bedeckt	— 5
Stockholm	768	S.	2	bedeckt	+ 1
Kopenhagen	764	OSO.	2	Regen	+ 1
Wien	763	Windstille	0	Nebel	+ 1
Petersburg	—	—	—	—	—
Paris	770	N.	3	bedeckt	+ 2
Aberdeen	764	SW.	1	wolkig	+ 6
Yarmouth	769	WNW.	2	heiter	+ 1

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 14. März. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	14./3.	13./3.		14./3.	13./3.
Weizen: Ums. To.	150	150	**Gerste** gr. (660-700)	110	110
inl. hochb. u. weiß.	136-140	136-140	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt ...	133	134	**Hafer** inl.	102	105
Trans. hochb. u. w.	102	103	**Erbsen** inl. ...	110	110
Transit hellb. ..	99	98,00	„ Trans. .	80-90	87
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. ...	165	165
April-Mai	138,50	139,00	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Trans. April-Mai	104,00	105,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	135	136	mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inländ.	113,00	114	mit 30 Mk. Steuer	31,25	31,25
russ.-poln. z. Trns.	80,00	80,00			
Term. April-Mai	114,00	115,00			
Trans. April-Mai	80,00	81,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	113	114			

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): Niedriger. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): Niedriger.

Danzig, 14. März. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.) Auftrieb: 9 Bullen, 22 Ochsen, 42 Kühe, 82 Kälber, 72 Schafe, — Ziegen, 198 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 22—27, Kälber 30—35, Schafe 18—21, Ziegen —, Schweine 33—36 Mk. Geschäftsgang: schleppend.

Königsberg, 14. März. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 51,60 Geld, unkonting. Mk. 31,85 Geld.

Berlin, 14. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	14./3.	13./3.		14./3.	13./3.
Weizen loco	125-145	124-144	Spiritus:		
Mai	143,50	142,25	loco (70er) ..	32,90	33,00
Juni	144,50	143,25	April	38,00	37,90
Roggen loco	117-122	115-120	Mai	38,10	38,00
Mai	123,25	121,25	September .	39,30	39,20
Juni	124,25	122,25	Privatdiskont	$1\frac{5}{8}$ %	$1\frac{5}{8}$ %
Hafer loco ..	106-138	106-138	**Russ. Noten**	**219,10**	**219,1[illegible]**
Mai	115,75	115,25			
Juni	116,50	115,75			

Tendenz: Weizen steigend, Roggen steigend, Hafer fester, Spiritus: fester.

Berlin, 13. März. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)
(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 342 Rinder, 8083 Schweine (437 Bakonier), 2041 Kälber, 477 Hammel. — Der Rinderauftrieb wurde zwar zu ⅔ verkauft, doch erzielte man nur schwer die Preise des vorigen Sonnabendmarkts. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt zu weiter nachgebenden Preisen. Inländische Waare wird voraussichtlich geräumt. I 47, ausgesuchte Posten darüber; II 44—46, III 41—43 Mk. p. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier hinterlassen kleinen Ueberstand; 45—46, ausgesuchte auch darüber, mit 55 Pfd. Tara p. Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. I 55—58, ausgesuchte Waare darüber; II 48—54, III 42—47 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt ließen sich bei dem geringen Umsatz maßgebende Preise nicht feststellen.



Friedrich Wilhelm - Victoria - Schützengilde
Graudenz.

Am 12 d. Mts. verschied unser langjähriges Vorstands-Mitglied, der Agent [2676

Gustav Kauffmann.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Freund und braven Kameraden, welcher mit seltener Hingebung für die Interessen der Gilde eingetreten ist und in Pflichttreue mehr als 30 Jahre das Amt eines Schriftführers in unserer Gilde geführt hat.

Sein sachkundiger Rath wird uns oft fehlen, sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Der Vorstand und die Mitglieder der Gilde.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Herrenstr. 20, statt.

Die Kameraden wollen durch recht zahlreiche Betheiligung am Gefolge dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen. Versammlung: 2½ Uhr im „Höcherlbräu" (Schützenanzug).

Der Vorstand.

Am Dienstag verstarb plötzlich unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, der Tischlermeister

Rudolph Schnepel

im 72. Lebensjahre. [2601

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Graudenz, den 14. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von Blumenstraße 18 aus statt.

Gestern Nachmittag 2½ Uhr starb unser liebes

Lottchen

im Alter von 2½ Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Graudenz, 14. März 1895.

J. Kücken und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Trinkestr. 15 statt. [2636

Statt besonderer Meldung.

Die heute Abend erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Kolodzeiken bei Löbau,
2634] den 12. März 1895.

Oscar Plitt und Frau
Auguste geb. Raasch.

Einem geehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich mein hierselbst [2602

Marienwerderstrasse No. 15

gelegenes ***Destillations - Geschäft*** *an Herrn* ***Max Deuser*** *verkauft habe.*

Für das mir bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Graudenz, im März 1895.

Louis Hintzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce, theile einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mit, dass ich obige

Destillation, Rum- u. Liqueurfabrik

unter der Firma

Louis Hintzer

Inhaber ***Max Deuser***

in derselben streng reellen Weise meines Vorgängers weiterführen werde und dass es mein eifrigstes Bestreben sein wird, mir das der Firma bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Mich bei Bedarf bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

Max Deuser.

G. Uzdowski

Vertreter der Naturheilweise
Marienwerderstraße Nr. 50, 2 Treppen.

Ladeneinrichtung

für ein **Confektionsgeschäft** wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 2640 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Klavierunterricht wird ertheilt Unterthornerstr. 27, 3 Tr. links.

Gründlichen

Klavier- und Violin-Unterricht

ertheilt [2678] K. Klnge, Kapellmeister, Rehdenerstr. Nr. 7a.




Medicinal-Tokayer

garantirt rein, ärztl. empfohlen, pro Fl. Mk. 2, 2,50, 3 und 3,50.

Süsser Ober-Ungar

rein. Naturwein, pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50 und 1,75. Postfass 4 Liter Mk. 8,00.

Herben Ungar

pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50 usw. empf.

B. Krzywinski.

Koscheres ostriges

Gänseschmalz

ist billig zu abzugeben Grabenstraße 26 bei B. Hirsch. [2660

Waldemar Rosteck's Gasthof „Zur Ostbahn"
Graudenz, 1. Ecke vom Bahnhof links. Logis 1 Mk.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Versteigerung von

Flaschen-Weinen

Donnerstag, den 4. April 1895, Vorm. 11½ Uhr

läßt **Fritz Eckel,**

Weingutsbesitzer in Deidesheim

72085 Flaschen Wein

der **Jahrgänge 1884, 1886, 1889 und 1890** aus den besseren und besten Lagen von **Deidesheim, Forst** und **Ruppertsberg** im Saale des Gasthofes **„Zum Bayerischen Hof"** in **Deidesheim** in Parthieen von **1000, 500, 300** und **200 Flaschen** öffentlich versteigern. Versteigerungslisten zu Diensten.

Probetage: 20., 26. März und 4. April 1895 im **Versteigerungs-Lokal.** [2655

S. Herrmann, Graudenz

Kirchenstrasse 4



Möbel- und Decorations-Geschäft.

Reichhaltiges Lager von **einfachen** und **eleganten Möbeln** jeder Art in nur gediegener Ausführung.

Specialität für Brautausstattungen.

Tilsiter

Magerkäse, schöne abgelagerte Waare, pro Centner 18 Mark unter Nachnahme offerirt [8772]

Central-Molkerei Schöneck.

Zwei Jahre Garantie!



Remont. Nickel Mk. 6.—
" Silber 800/1000, Goldrand M. 11.—
" Silber 800/1000, Goldrand, f. Damen M. 12.—
" Silber 800/1000, Goldrand, Ankerwerk, Spiral-Brequet, 15 Steine M. 20.— m. 16 Stein., 1 Chaton, Syst. Glashütte M. 26.—
Holdin-Remont. " 9.—
" 3 Deckel " 10.—
" 3 Deckel f. Damen " 12.—
Wecker, leuchtend, Ankergang " 2.70
Regulateure, 1 T., Schlagwerk " 8.50
Regulat., 10 T., Schlagwerk " 12.—

Illustr. Preiskourant üb. Uhren, Ketten, Wecker u. Regulateure grat. u. franko.

Eug. Karecker, Uhrenfabrik, Konstanz U. 2, Bodensee. [2654

Eiserne

Mühlenwellköpfe

hält in verschiedenen Größen stets vorräthig

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

A. P. Muscate

Dirschau.

Einen Posten gesäuerte, gute

Schnitzel

15 Pfennige p. Centner franco Waggon Schwetz giebt noch ab [2575

Zuckerfabrik Schwetz.

---

ca. 100 Centner gute (2637

Saat-Lupinen

verkäuflich. Buden bei Garnsee.

Geschälte Stangen!

Kieferne — Rüststangen, Baumpfähle
Tannene — Leiterbäume, Flaggenstangen, Schubstangen, Koppelstangen, Raufenbäume

Fertige Kleereuter

offerire, um in meinen Wäldern damit zu räumen, zu billigen Preisen.

Dampfsägewerk Maldeuten.
Ernst Hildebrandt.

Ein sehr gutes

Pianino

Nußbaum, vorzüglich im Ton, billig zu verkaufen Grabenstraße 22. [2661

Verschiedene Möbel sind zu verkaufen. Oberbergstr. 67.

Ein einfacher, gut erhalt. **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen
2657] Blumenstr. 13, part.

Neu! **„Fernseher"** (Gesetzlich geschützt.) **„Kolossale"** Vergröß. übertrifft **thatsächlich** d. best. Fernrohre **(ganz vorzüg. Fernsicht). Groß. Erfolg!** Inff. Etuis, bequem i. d. Tasche z. trag. Nur **M. 2.75 Pf.** p. Nachn. od. Mark. frc. **Allein echt** v. **R. Scholz**, opt. Vers.-Gesch., Königsberg Pr.

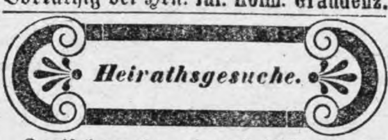
Ein Sopha u. 2 Schlafsophas, 6 hochlehnige Rohrstühle, 1 Servante, Kleiderspind, 1 großes Mahagoni-Bettgestell mit Sprungfeder-Matratze, sehr gut erhalten, und verschiedenes Andere zu verkaufen Grabenstraße 22. [2661

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die (5160)

Univers.-Glycerinseife

Spezialität von **H. P. Beyschlag** in **Augsburg.** Mildeste u. vorzüglichste **Toiletteseife**, p. St. nur 15, 20 u. 30 Pf. Vorräthig bei Hrn. **Jul. Holm. Graudenz.**



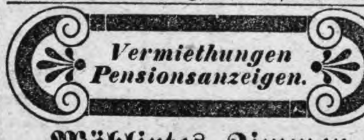
Zur Uebernahme eines Geschäftshauses m. Schank, suche behufs **Verheirathung** mit einem jungen evang. Fräulein von angenehmem Aeußern einen Herrn mit einem Baarvermögen. Offerten unter **M. G. 84** postl. Dirschau erbeten.

Ein junger Kaufmann

Materialist, 29 Jahre alt, kathol., mit flottem Geschäft, wünscht sich mit einer wirthschaftlichen jungen Dame zu **verheirathen.** Damen, die auf dieses ernste Gesuch eingehen wollen, werd. gebet., ihre werthe Adresse nebst Photographie briefl. mit Aufschrift Nr. 2209 in der Exped. des Geselligen in Graudenz zu hinterlegen. Rückgabe der Photographie und größte Verschwiegenheit zugesichert.

Heirathsgesuch!

Ein j. Kaufm., fl. Ersch., 26 J. alt, Inh. ein. g. geh. Geschäfts, sucht sich, da es ihm an Damenbek. mang., auf dies. Wege zu verheirath. Damen, welche auf dies. durchaus ehrl. gem. Gesuch reflect., woll. ihre Adr. n. Photogr., sow. Ang. d. Vermögensverh. vertrauensvoll unt. Nr. 2490 in der Exp. d. Ges. niederleg.



Möblirtes Zimmer

mit Pension sofort gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 2638 an die Expedition dieses Blattes. [2638

Möbl. Zimmer mit Pension, in der Nähe vom Getreidemarkt, von einem Herrn p. 1. April zu miethen gesucht. Gef. Off. werden unter Nr. 2535 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Ein alter anständiger Mann mit bescheidenen Ansprüchen sucht zum 1. April eventl. 1. Mai **Pension** am liebsten auf d. Lande oder in einer kleinen Stadt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2478 durch die Exped. d. Geselligen erb.

Eine kleine Wohnung

ist per 1. Mai an ganz ruhige Miether zu vermiethen. Auskunft ertheilt
2673] S. Löffler.

Wohnung von 3 Zimm. u. Zub. zu verm. Amtsstr. 14. Ausk. Amtsstr. 4.

Möbl. Zimm. sofort zu vermiethen Oberbergstr. 28 a am Festungsberg.

---

1 Zim. möbl. o. unmöbl. zu vermieth. Blumenstr. 10 v. II Tr. Fr. Schubring.

Möbl. Wohnung mit bequemem Burschengelaß. Schuhmacherstr. 18.

Mittagstisch gebe ich vom 1. April auß. d. Hause 1 Port. für Herren à 60, für Damen à 50 Pfg. Luise Schillke, Marienwerderstr. 53, vom 1. April Getreidemarkt 12.

Ein Pferdestall von sofort zu vermiethen Getreidemarkt 12. [3095]

Löbau.

Schüler

die das Gymnasium zu **Löbau** besuchen wollen, finden dorts. gute Pension bei
2558] **Podzweit.**

Dirschau.

Ein Laden

drei Schaufenster Front, in dem seit Jahren ein **Leder-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben wird, der sich aber auch für jede andere Branche eignet, ist vom 1. April cr. oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres durch Frau Rosalie Beer, Dirschau. [2436

Allenstein.

In meinem Hause in allerbester Geschäftslage der Stadt habe ich von sofort resp. später einen

schönen hellen Laden

welcher sich für **jedes Geschäft,** vorzugsweise für Putz, Weißwaar., Cigarren, Buchhandlung u. s. w. eignet, preiswerth zu vermiethen. Offerten sind zu richten an Frau Natalie Rehfeld, Allenstein.

Bromberg.

Zwei Pensionaire

finden zu Ostern frdl. Aufnahme bei E. Cogho, Bromberg, Wilhelmstr. 37b. [2299

Zu Ostern finden [2298

zwei Pensionärinnen

frdl. Aufnahme bei gewh. körperlichen Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres durch Clara Formazin, Bromberg, Kornmarkt 5.



Krieger-Verein

Strasburg Wpr.

Sonntag, d. 17. März cr. findet im Schützenhause von Mitgliedern des Vereins eine

Theateraufführung

sowie **Darstellung von lebenden Bildern** statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörige hiermit eingeladen werden. Hierzu haben die Mitglieder freien Eintritt.

Freitag, d. 15. März cr. findet die

Generalprobe

statt; hierzu haben Nichtmitglieder Zutritt. — Mitglieder sowie Nichtmitglieder zahlen an der Generalprobe 25 Pfg. Eintrittsgeld.

An beiden Tagen Kassenöffnung 7 Uhr Abends, Anfang 8 Uhr Abends Strasburg, im März 1895.

Der Vorstand. Abramowski.

Hotel Deutsches Haus.

Heute Donnerstag, 14. d. M.:

Großes Wurstessen

(eigenes Fabrikat).

2412] **O. Köppel.**

Stadttheater in Graudenz.

Freitag, den 15. März 1895

Zum letzten Male:

Hänsel und Gretel.

Sonnabend, den 16. März 1895:
3. Opern-Vorstellung zu halben Kassenpreisen. Der Trompeter von Saeckingen.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag. **Der Obersteiger.** Operette von C. Zeller.
Sonnabend. Benefiz für Josephine Grinning. **Der Wildschütz.** Hierauf: **Cavalleria rusticana.**

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr, **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendes-Vous sämmtl. Artisten.

Den Brenner **Just,** früher in **Bachwitz,** ersucht um seine Adresse:

H. Schwarz, Berlin S. 53,
Schleiermacherstr. 4.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 63.

Graudenz, Freitag] [15. März 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 42. Sitzung am 13. März.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Antrages Bachem (Ctr.) auf Annahme folgenden Gesetzentwurfs: Die Kirchengemeinden der anerkannten Religionsgesellschaften haben im ganzen Umfange der Monarchie das Recht, auf ihre Kosten Begräbnißstätten für ihre Konfessionsangehörigen zu errichten.

Abg. Roeren (Ctr.): Die französische Fremdherrschaft zu Anfang dieses Jahrhunderts hat in den Rheinlanden das Recht zur Anlegung konfessioneller Kirchhöfe aufgehoben, während dies sonst in Preußen nach dem Landrecht überall gestattet ist. Für die jüdischen Friedhöfe ist diese Bestimmung bereits 1847 aufgehoben, auch für die christlichen Konfessionen im Rheinland war eine Zeit lang die Anlegung konfessioneller Kirchhöfe erlaubt, bis es schließlich von Verwaltungswegen wieder verboten wurde. Wir verlangen nur die Beseitigung einer Ausnahmestellung. (Beifall im Centrum.)

Abg. v. Cuny (natlib.): Man muß die Frage gründlich im Verein mit der Staatsregierung erwägen, nicht aber durch einen einzigen Gesetzesparagraphen ein bestehendes Gesetz ändern wollen. Ich hätte es lieber gesehen, wenn statt des Antrages eine Resolution eingebracht wäre. Deshalb beantrage ich Ueberweisung des Antrages an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern. (Beifall.)

Der Antrag wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrages Boettinger (nl.), Vopelius (fk.): „Die Staatsregierung zu ersuchen, in Ergänzung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 noch vor dem 1. April d. J. gesetzliche Vorschriften herbeizuführen, wonach bei der Heranziehung der Steuerpflichtigen in ihren Wohnsitzgemeinden dasjenige Einkommen, welches den Steuerpflichtigen aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen und Handels- oder Gewerbebetrieb sowie aus der Betheiligung an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in außerpreußischen deutschen Staaten liegenden Gemeinden zufließt, von der Besteuerung frei zu lassen ist.“

Abg. Böttinger (nl.): Wir halten die Doppelbesteuerung von Gewerbetreibenden, die außerhalb Preußens Besitz haben, für ungerecht, mindestens aber für sehr hart. Die Wirkung wird sein, daß der Gewerbetreibende, der zwar zur Staatssteuer nicht mit seinem ausländischen Besitz herangezogen wird, mit einem vielfachen Prozentsatz von den Gemeinden besteuert wird und zwar nach dem am 1. April in Kraft tretenden Gesetz besteuert werden muß. Das kann für die Gemeinden in hohem Grade bedenklich werden, da die Gewerbetreibenden vielfach vorziehen werden, ihren Wohnsitz außerhalb Preußens zu verlegen. Eine ganze Reihe von Handelskammern hat sich schon im Sinne unseres Antrages ausgesprochen, derselbe kann auch keinen Ausfall für die Gemeinden bedeuten, da es sich ja um eine Einnahme handelt, die bisher noch nicht bestand. Wir haben schon bei Berathung des Kommunalsteuergesetzes dieselben Bedenken geäußert, wollten aber daran nicht das rechtzeitige Zustandekommen scheitern lassen. Auch vor einer nur fakultativen Einführung der Bestimmung möchte ich warnen. Man hält es für nicht richtig, ein Gesetz zu ändern, bevor es in Kraft getreten ist. Wenn wir noch rechtzeitig eine Ungerechtigkeit entdecken, so ist es unsere Pflicht, eine Aenderung eintreten zu lassen. Da bis zum 1. April die Sache geregelt sein muß, so dürfen wir keine Zeit verlieren, sondern müssen an die Regierung die Bitte richten, gemäß unserm Antrage das Gesetz zu ändern.

Geheimer Ober-Regierungsrath Noell: Ich glaube erklären zu können, daß die Regierung dem Antrag wohlwollend gegenüber steht. Die Vorlage zielt ja darauf ab, die Regierungsvorlage in ihrer ursprünglichen Form wieder herzustellen, wie sie im Kommunal-Steuer-Gesetzentwurf enthalten war.

Der Antrag wird angenommen.

Eine Petition des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands, die zwecks Schutzes gegen Hasen- und Kaninchenfraß in den Baumschulen und Samenfeldern um Abänderung des Wildschadengesetzes vom 11. Juli 1891 bitten, wird der Regierung als Material überwiesen.

Weitere zur Erledigung kommende Petitionen haben nur persönliches Interesse.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Vizepräsident Frhr. v. Heereman: Gestern hat in der Sitzung der Abgeordnete von Jazdzewski von Verleumdungen innerhalb und außerhalb des Hauses gesprochen. Ich habe keine Remedur eintreten lassen, da sich nicht feststellen ließ, daß eine bestimmte Bezugnahme auf ein Mitglied des Hauses vorauszusetzen sei. Ich habe nun aber erfahren, daß man diese Auffassung gehabt hat, und habe mir in Folgedessen den stenographischen Bericht geben lassen. Ich habe daraus gesehen, daß allerdings die Aeußerung die Ansicht zuläßt, daß ein Mitglied des Hauses gemeint sei, und rufe deshalb den Abgeordneten von Jazdzewski nachträglich zur Ordnung.

Nächste Sitzung Donnerstag. (Dritte Etatsberathung.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. März.

— Zwanzig Prozent Frachtermäßigung werden, wie schon mitgetheilt, im Interesse der Landwirthschaft im inneren Eisenbahnverkehr für die Beförderung verschiedener Düngemittel in vollen Wagenladungen vom 1. März 1895 bis zum 1. Mai 1897 gewährt. Die Ermäßigung gilt u. A. für schwefelsauren Ammoniak, Chilisalpeter, Guano, Superphosphat, Abfalllauge der Zuckerfabrikation, Düngefische, Knochenkohle, Kalirohsalze, Kalk und Kalkschlamm, Mergel und Staubkalk. Die ermäßigte Fracht wird in der Regel sogleich bei der Abfertigung berechnet. Für Düngekalk und Mergel bleiben die Bestimmungen über den Nachweis der Verwendung zu Düngezwecken bestehen. Die Frachtermäßigung für Chilisalpeter geschieht auf dem Wege der Rückvergütung, und zwar unter folgenden Bedingungen: Die Sendung muß als zur Düngung bestimmt im Frachtbriefe bezeichnet werden. Die Erstattung der ermäßigten 20 Prozent des Frachtbetrages erfolgt an den Empfänger der Sendung auf dessen Antrag, den er innerhalb 6 Monaten nach Aufgabe der Sendung an die der Empfangsstation vorgesetzte Eisenbahn-Direktion einzusenden hat. Diesem Antrage muß der Originalfrachtbrief und die Bescheinigung einer Behörde oder eines landwirthschaftlichen Vereins darüber beigefügt werden, daß die Sendung im landwirthschaftlichen Betriebe des Empfängers zu Düngezwecken verwendet worden ist. Bei Sendungen, die an einen landwirthschaftlichen Verein und landw. Genossenschaften gerichtet sind, wird vorläufig von dem Nachweis der Verwendung zur Düngung abgesehen und die ermäßigte Fracht sogleich bei der Abfertigung berechnet. Für halbe Ladungen von mindestens 5000 Kilogramm auf den Wagen werden unter den gleichen Bedingungen die Frachtsätze des Spezialtarifs II um 20 Prozent ermäßigt.

— In Graudenz treten am 1. April 2 Eisenbahn-Betriebsinspektionen, 1 Eisenbahn-Maschineninspektion und 1 Verkehrsinspektion ins Leben. Vorstände dieser Anstalten sind: Betriebsinspektion I Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Struck, Betriebsinspektion II Bau- und Betriebsinspektor Gette, Maschineninspektion Regierungs-Baumeister Ebel, Verkehrsinspektion Eisenbahnsekretär Kowalski, Kassenrevisor Schlecht; der Eisenbahninspektion I sind unterstellt: die Strecken Thorn Stadt ausschließlich bis Culmsee ausschließlich, Culmsee ausschließlich bis Graudenz ausschließlich, Graudenz ausschließlich bis Marienburg ausschließlich, Kornatowo-Culm, Garnsee-Lessen, Bahnhof Mocker in der Richtung auf Katharinenflur. Der Bezirk der Eisenbahnbetriebsinspektion II ist folgender: Laskowitz ausschließl., Graudenz-Jablonowo ausschl., Jablonowo ausschl.-Soldau, Soldau Illowo, Bahnhof Graudenz in den Richtungen auf Thorn und Marienburg, Bahnhof Soldau in der Richtung auf Allenstein; der Maschineninspektion sind unterstellt die Strecken der Betriebsinspektionen, Graudenz I, Graudenz II, ferner Konitz-Laskowitz und Konitz-Neu Stettin. Der Verkehrsinspektion die Strecken der Betriebsinspektion Graudenz I, Graudenz II, Dirschau II ohne Laskowitz bis Dirschau, ferner Konitz-Laskowitz.

— Im Monat Februar sind in Westpreußen 29728, Ostpreußen 17132, Posen 66824 und Pommern 43846 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gesetzt in Westpreußen 6828, Ostpreußen 10215, Posen 11482 und Pommern 9308, es verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrole in Westpreußen 59620, Ostpreußen 23752, Posen 90597 und Pommern 126333 Hektoliter.

— Zur Besprechung über Gründung einer Herberge zur Heimath in Graudenz waren Mittwoch Abend etwa 50 Bürger im Schützenhause versammelt. Herr Pfarrer Erdmann berichtete über seine Erfahrungen auf dem Gebiete der inneren Mission und gab zunächst eine Statistik über die Herbergen zur Heimath (deren es jetzt etwa 450 in Preußen giebt). Aus einer Statistik über die Wanderer, die in den in Betracht kommenden Lokalen alljährlich in Graudenz übernachten, geht hervor, daß eine Herberge zur Heimath auf etwa 2000 Personen mit durchschnittlich drei Schlafnächten zu rechnen hätte, außerdem kämen eine große Anzahl sogen. Hospizgäste in Betracht aus den Kreisen des Mittelstandes, die billig logiren wollen. Herr Pfarrer Erdmann machte dann eine Rentabilitätsrechnung auf; für die ersten Jahre sei freilich eine Unterstützung durch Liebesgaben erforderlich, später aber würde eine solche Herberge zur Heimath sicherlich Ueberschüsse ergeben wie z. B. die Herberge in Elbing. Das Gründungskapital hofft Herr E. zu erlangen aus 10000 Mk. Liebesgaben, 5000 Mk. Antheilscheinen und 30000 Mk. Hypotheken. Bei den Liebesgaben wird gerechnet auf Beiträge der Stadt, des Kreises, der Innungen, Fabrikanten, Ergebniß einer Hauskollekte 2c. Die Versammlung gab ihrer Meinung dahin Ausdruck, daß die Errichtung einer Herberge zur Heimath in Graudenz ein Bedürfniß sei und wählte eine Finanzkommission, welche die pekuniären Unterlagen für den Bau zu beschaffen suchen soll, sowie eine Baukommission, bestehend aus sechs Sachverständigen und drei Laien, welche für die Ausarbeitung der Projekte, auf Grund der eventuell vorhandenen Mittel, sorgen soll.

— Die 197 Hektar große Domäne Glaßberg im Kreise Meseritz soll von Johannis d. J. von der Regierung in Posen auf 18 Jahre verpachtet werden. Bietungslustige haben ein Vermögen von 35000 Mk. nachzuweisen.

— Der Amtsgerichtsrath Jacob zu Braunsberg ist an das Amtsgericht in Danzig versetzt. Der Gerichtsassessor Luster in Posen ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Konitz bestellt.

+ **Culmer Höhe**, 13. März. Nächsten Sonnabend findet in Kl. Czyste eine Versammlung ehemaliger Soldaten statt, um einen Kriegerverein zu gründen.

Thorn-Briesener Kreisgrenze, 13. März. Im Mai d. J. wird der Pfarrer Wirkus in Wielkalonka sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum begehen. Herr W. verwaltet die Pfarrei 45 Jahre lang und steht zur Zeit im 81. Lebensjahre. Um die Feier würdig zu begehen, hat sich ein Festkomitee gebildet.

X **Strasburg**, 13. März. Heute fand am hiesigen Kgl. Gymnasium die Abgangsprüfung statt. Es bestanden alle: Olschewski, Grell, Britzmann, Buchholz, v. Ossowski, Rubiewski und Sadowski, die ersten drei unter Erlaß der mündlichen Prüfung.

ϟ **Löbau**, 13. März. Die Eisenbahnverbindung von hier nach Zajonczkowo ist heute Abend wieder hergestellt worden. Um das Passiren des Abendzugs zu ermöglichen, mußte eine leere Maschine, an der vorne ein Schneepflug angebracht ist, die Strecke vorher zurücklegen, da trotz der mit aller Macht betriebenen Arbeiten die Schneeverwehungen nicht bewältigt werden konnten und der noch immer herrschende Sturm die geräumten Strecken gleich wieder mit neuen Schneemassen zuwehte.

× **Kreis Marienwerder**, 12. März. Infolge des Rückganges der Zuckerrübenpreise fand sich unter den Besitzern der Unterniederung wenig Neigung, noch ferner Zuckerrüben zu bauen. Die Zuckerfabrik Mewe veranstaltete daher in Johannisdorf eine Versammlung, zu der auch viele Zuckerrübenbauer erschienen. Die verschiedenartigen Abschlüsse zeugen von dem Entgegenkommen der Fabrik. So gewährt sie den Einen 75 Pf. pro Centner und 50 Proz. Schnitzel, den Anderen 70 Pf. pro Ctr. und 40 Proz. Schnitzel. Die Erhöhung des letzteren Preises richtet sich nach dem steigenden Zuckerpreis. Andere Lieferanten haben keinen Preis abgemacht, sondern nehmen am Gewinn der Fabrik theil, zugleich mit dem Risiko, auch den Verlust tragen zu helfen.

∞ **Neuenburg**, 12. März. Um der Wanderbettelei im Kreise zu steuern, wurden im Jahre 1892 in Schwetz, Gruppe, Niewiscyn und Neuenburg Verpflegungsstationen eingerichtet. Diese Einrichtung wurde von den Stromern in ausgedehntem Maße ausgenutzt. So wurden hier im vorigen Jahre 1675 und im Monat Januar und Februar 255 Wanderer verpflegt. Wenn die Verpflegung auch recht billig beschafft wurde, so ist die vom Kreistage dafür in den Etat eingestellte Summe doch bedeutend überschritten worden. Zum 1. April ist nun den Verwaltern der Verpflegungsstationen gekündigt worden.

+ **Konitz**, 13. März. In der Generalversammlung des hiesigen Männergesangvereins wurde über das verflossene Vereinsjahr berichtet. Der Verein zählt jetzt 87 Mitglieder, darunter 36 aktive. Die Einnahmen betrugen 580,25 Mk., die Ausgaben 467,60 Mk. In den Vorstand wurden nachstehende Herren gewählt: Stadtkämmerer und Beigeordneter Berkhahn als Vorsitzender, Hauptlehrer Löffler als Kassirer, Kreisausschuß-Sekretär Hanff als Schriftführer und Archivar, Goldarbeiter Müller als Vergnügungsvorsteher und an Stelle des langjährigen Dirigenten Hauptlehrer und Organist Steiniger der Lehrer und Kantor Weidemann.

A **Zoppot**, 13. März. Die in der letzten Sitzung der Kirchenbau-Kommission mit Stimmengleichheit erfolgte Ablehnung des vorgeschlagenen Platzes bei Carlikau hat in der Gemeinde volle Zustimmung gefunden, so vortheilhaft in Bezug auf Preis und zinslose Hergabe des Kaufgeldes durch einen Gönner der Plan auch gestaltet war. Der Platz wurde allgemein zu entfernt vom Mittelpunkte Zoppots befunden. Ein Ausbau der kleinen Kirche im Südpark hat ebenso wenig Aussicht auf Annahme. Die meisten Wünsche für den Neubau richten sich auf den Platz am Markt, auf welchem das Amtshaus steht. Da aus der Amtsverwaltung heraus dieser Plan angeregt ist, weil das Gebäude seinen Zwecken durchaus nicht mehr genügt, und man an maßgebender Stelle gern in einen geeigneten Tausch willigen würde, ist ein erstrebenswerthes Ziel da, das der bisherigen Lauheit und abwartenden Haltung schnell ein Ende machen, und alle bereite Opferwilligkeit und alle vorhandenen Kräfte in Bewegung bringen würde.

⤚ **Schöneck**, 13. März. Vor einigen Tagen fand man an der Bahnhofsstraße die Leiche des Besitzers Stulinski aus Schadrau. St. ist auf dem Heimwege erfroren.

Wa **Heiligenbeil**, 13. März. Nachdem der Kreis-Bienenzuchtverein lange Zeit geruht, hat er sich am Sonnabend in einer von Herrn Lehrer Engelmann-Schirten einberufenen Versammlung neugebildet. Der Vorstand besteht aus den Herren Lehrer Bierfreund-Wangniskeim Vorsitzender, Lehrer Engelmann-Schirten Stellvertreter und Lehrer Bendzko, Freihufen, Kassierer. Der Verein hält jährlich vier Versammlungen ab, theils in Heiligenbeil, theils auf den Ständen, um theoretisch und praktisch zur Hebung der Bienenzucht beizutragen.

[:] **Rastenburg**, 13. März. In einer vom Regierungs-Assessor von Schmiedeseck einberufenen Versammlung wurde beschlossen, den 80. Geburtstag des Altreichskanzlers am 31. d. Mts. durch einen großen Kommers zu feiern.

* **Aus Littauen**, 13. März. Bisher war es hier üblich, daß die kleineren Bauunternehmer, Zimmerleute und Maurer, nur für die Zeit des wirklichen Gewerbebetriebes zur Gewerbesteuer herangezogen wurden, für die Wintermonate dagegen davon frei blieben. Auf Anordnung der Regierung zu Gumbinnen haben jedoch mehrere dieser Handwerker jetzt die volle Steuer zu bezahlen, da die Steuer bestimmungsgemäß auch während des Ruhens des Gewerbes zu entrichten ist.

Bromberg, 13. März. In dem Dreger'schen Lehrerinnenseminar haben gestern alle jungen Damen die Prüfung bestanden und zwar für höhere Mädchenschulen: Luise Dommes aus Plonkowko, Margarethe Krug, Hanna Muttray aus Danzig, Martha Trippensee aus Nakel; ferner für Volksschulen: Ida Grundtmann von hier.

✢ **Adelnau**, 13. März. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Cieslinski ist in der gestrigen Stadtverordnetenersatzwahl der Gastwirth Andreas Splitt zum Stadtverordneten gewählt worden. Auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Mazurkiewicz hat sich hier ein Verschönerungsverein gebildet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Landrath Bergius gewählt.

* **Gnesen**, 12. März. Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers Wendorff-Zdzichowo hat sich gestern ein Komitee gebildet, welches die Vorkehrungen zur festlichen Begehung des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck treffen soll. Es wurde beschlossen, am 1. April einen Kommers zu veranstalten und die Kosten aus Vereinskassen und durch freiwillig aufzubringende Beiträge zu decken.

Krotoschin, 13. März. Pastor Siebe in Dobezyca hat seine Stelle gekündigt und beabsichtigt, eine Stelle in Südafrika auf unseren überseeischen Besitzungen anzunehmen.

Schneidemühl, 13. März. Der Lackfabrikant Adolf Meyer aus Berlin ist gegen Stellung einer Kaution, wie verlautet, von 5000 Mk., vorläufig aus der Strafhaft entlassen worden.

ⓦ **Dramburg**, 12. März. Gestern fand am hiesigen Gymnasium die Abgangsprüfung statt; das Zeugniß der Reife erhielten Koebke-Labes, Jahn, Lassahn, Köpp und Backe-Dramburg, Retzlaff-Vietz, Henning-Arnswalde, Graf Dulkiewicz-Samter und Simon-Schivelbein.

Gewerbeverein in Graudenz.

(Schluß.)

Ganz besonders müssen die Vorschriften der öffentlichen Gesundheitspflege beim Bau von Wohnstätten beachtet werden. Das Haupterforderniß für die Anlage menschlicher Wohnungen war von jeher die Nähe guten, trinkbaren Wassers. Neben dem Vorhandensein guten Wassers fordert die öffentliche Hygiene für die Städte vor allem Licht und Luft. Soll diese Forderung erfüllt werden, so müssen die Straßen angemessene Breite haben. Ferner ist die Anlage freier Plätze, namentlich in belebten Stadttheilen, erforderlich. Sehr empfehlenswerth ist die Anlegung von Gärten und Parks, weil die Bäume und Sträucher den von den Menschen ausgeathmeten Stickstoff aufsaugen und dadurch die Luft reinigen. Die Häuser dürfen, um der Luft nicht den freien Zutritt zu versperren, nicht zu hoch sein und müssen geräumige Höfe haben. Dem Aufwirbeln von Staub in den Straßen muß durch häufiges Sprengen mit Wasser und durch Reinigung der Straßen begegnet werden. Die Straßenreinigung und die davon fast unzertrennliche Wasserleitung und Kanalisation sind überhaupt von größter Wichtigkeit für den Gesundheitszustand in der Stadt. In den Städten, wo keine Kanalisation besteht, verjauchen durch die in den Boden einsickernden Kloaken-, Gossen- und dergl. Wässer allmählich die Trinkwasserbrunnen, namentlich wenn sie Kesselbrunnen, also Brunnen von geringerer Tiefe als die Röhrenbrunnen sind.

Beim Häuserbau ist auf guten Untergrund zu sehen. Der Boden muß vor allen Dingen trocken und rein sein, damit die Keller des Hauses nicht unter Feuchtigkeit zu leiden haben. Dann ist auch darauf zu achten, daß das Haus nicht zu früh bezogen wird. Ein im Juni fertiggestelltes Haus darf im Oktober noch nicht bezogen werden. In dieser Beziehung ist die Graudenzer Baupolizeiordnung, die das Beziehen eines Hauses gestattet, sobald es ein Vierteljahr unter Dach ist, mangelhaft. Das zu einem mit Mörtel gebauten Hause verwendete Baumaterial enthält $1/5$ seines kubischen Inhalts an Wasser. Die Ziegel werden bei der Vermauerung angefeuchtet, sie sind porös und saugen deshalb auch noch den Wasserinhalt des Mörtels auf, den sie nur ganz allmählich wieder abgeben. Abgeputzt darf ein Haus nur dann werden, wenn es völlig trocken ist, da sonst das in dem Mauerwerk enthaltene Wasser am Verdunsten durch den Putz gehindert wird. Die Nässe in den Wohnungen rührt entweder hiervon oder von der Verwendung schlechteren Bindematerials, wie Lehm, beim Bauen oder schließlich von feuchter Beschaffenheit des Untergrundes her. Allerdings kann auch Feuchtigkeit in einer Wohnung dadurch entstehen, daß sich bei ungenügender Lüftung die unvermeidlich sich bildenden Wasserdämpfe an den Wänden niederschlagen. Namentlich geschieht dies häufig in Arbeiterwohnungen, in denen gekocht, gewaschen, Wäsche getrocknet, aber fast nie gelüftet wird.

Ferner ist beim Beziehen einer Wohnung darauf zu achten, daß die Räume ausreichen. Der Wohnraum muß so geräumig sein, daß auf jede Person 17 Kubikmeter Luft entfallen. Besonders aber die Schlafräume müssen den genügenden Luftraum, für jede erwachsene Person 24 Kubikmeter, haben. Ein Kranker bedarf eines Luftraums von 30 Kubikmeter. Wie wenig diese Vorschriften beachtet werden, zeigen die Wohnungsverhältnisse an den meisten Orten. Namentlich in den Großstädten sind die Wohnungen überfüllt.

Sehr wenig im Einklang mit den Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege steht das Schlafstellenwesen. In Berlin verlangt die Polizei für jede Schlafstelle 3,17 Quadrat-

meter Bodenfläche und 10 Kubikmeter Luft. Wer aber die Verhältnisse kennt, weiß, wie wenig diese an sich schon recht weit herabgehende Forderung beachtet wird. Eine Kontrolle ist fast unmöglich.

Zu den Wohlfahrtseinrichtungen, die die öffentliche Gesundheitspflege ganz besonders zu fördern geeignet sind, gehört in erster Linie die Wasserleitung. Das beste Trinkwasser ist Quellwasser; da dies aber nicht überall zu haben ist, wird es meistens durch Grundwasser ersetzt. Wo auch dies nicht vorhanden ist, benützt man See- und Flußwasser als Trinkwasser. Dies Wasser muß jedoch vorher filtriert (durchgeseiht) werden; oft ist es auch nöthig, derartiges Wasser vor dem Gebrauch abzukochen. Für Graudenz ist die Anlage einer Wasserleitung höchst nothwendig; eigentlich müßten hier etwa drei Viertel sämmtlicher Brunnen geschlossen oder umgearbeitet werden. Die Brunnen sind zum großen Theil Kesselbrunnen, die entweder ausgepumpt und dann neu ausgemauert oder in Röhrenbrunnen umgewandelt werden müßten. Der Einfluß, den eine Wasserleitung auf den Gesundheitszustand der Einwohner hat, zeigt sich sehr deutlich an dem Beispiel Danzigs, das, früher eine der ungesundesten Städte, seit Anlage der Wasserleitung eine der gesündesten Städte in Deutschland ist.

Ebenso wichtig für ein Gemeinwesen ist die Kanalisation. Bei dem Senkgrubensystem wird allmählich der Boden mit Jauche durchsetzt, und daraus entstehen dann die schon angedeuteten Schäden, wie Brunnenverpestung u. s. w. Die Beseitigung der Kloaken durch Kübel, wie sie in Graudenz geschieht, ist ja recht gut, aber sie ist, namentlich für die ärmere Bevölkerung, zu theuer. Aus diesem Grunde hütet sich die ärmere Bevölkerung, die Kübel zu benutzen, und verunreinigt, da doch die Kloake irgendwo bleiben muß, andere Orte. Dem Uebelstande, daß die Kübelabfuhr für die ärmere Bevölkerung zu theuer ist, könnte dadurch abgeholfen werden, daß man die Abfuhrgebühr nach den Kommunalsteuersätzen berechnet. Aber eine solche Berechnung ist schon einmal auf Widerstand gestoßen und hat auch keine Aussicht, jemals eingeführt zu werden.

Oft wird im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege über die Gefahren, die unsere Leichenbestattung und die Lage der Friedhöfe inmitten der Stadt mit sich bringen, gesprochen. Die Sache ist aber nicht so schlimm. Die Erfahrung lehrt, daß Begräbnißplätze, selbst wenn sie mitten in der Stadt liegen, keine Gefahr für Brunnen oder die umliegenden Wohnstätten bieten. Ein auf einem Berge belegener Friedhof könnte allerdings der benachbarten Niederung schädlich werden. Die Leichenverbrennung empfiehlt sich sehr, nur ist sie bei den bedeutenden Kosten der Anlage höchstens in großen Städten einführbar. Die Entfernung zwischen den Ostmarken und den jetzt bestehenden Leichenverbrennungsanstalten ist jedenfalls zu groß, so daß die Ueberführung einer Leiche nach einer Verbrennungsanstalt bei uns zu den Seltenheiten gehört. Eine bisher noch nicht genügend zur Geltung gebrachte Forderung ist die nach allgemeiner Einführung der Leichenhallen. Dadurch, daß die Leiche noch mehrere Tage im Sterbehaus bleibt, können recht erhebliche Gefahren entstehen.

Die Hauptfrage auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege ist und bleibt die Magenfrage. Ein Erwachsener braucht zum täglichen Lebensunterhalt 105 Gramm verdauliches Eiweiß, 56 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlenhydrate (stärkemehlhaltige Stoffe) oder bei gleicher Menge Eiweiß 98 Gramm Fett und 400 Gramm Kohlenhydrate. Diese 500 Gramm Kohlenhydrate sind enthalten in 1100 Gramm Brod, die 0,23 Mark kosten, desgl. in 3340 Gramm ungeschälter oder 2500 Gramm geschälter Kartoffeln, die etwa 16 Pf. kosten, ferner in 900 Gramm Erbsen (0,19 Mk.) oder in 15000 Gramm Kohlrüben (Wrucken, etwa 0,60—0,70 Mk.). Das nöthige Eiweiß ist in Wurst, geräucherten Fischen, Magerkäse oder 1500 Gramm Magermilch enthalten und würde etwa 0,10—0,25 Mk. kosten. Das erforderliche Fett giebt Speck, Margarine oder Talg her. Wollte man nach dieser Aufstellung einen Menschen ernähren, so brauchte man dazu täglich etwa 0,50 Mk. Setzt man nun den Verbrauch einer Familie, bestehend aus Mann, Frau und 2—3 Kindern, auf den Verbrauch dreier Erwachsenen fest, so würde sich die billigste ausreichende Ernährung dieser Familie auf täglich 1,50 Mark stellen. Beim Masseneinkauf (für Gefängnisse und Strafanstalten u. s. w.) kostet die Ernährung eines Gefangenen 0,28—0,30 Mk., bei dem Masseneinkauf für das Heer die Ernährung eines Soldaten 0,30—0,35 Mk. Dabei ist die Gefängnißkost zum größten Theil Pflanzenkost.

Nun ist es dem Arbeiter oft nicht möglich, 1,50 Mk. für den Lebensunterhalt seiner Familie auszugeben. Er muß Miethe, Kleidung, im Winter Heizung u. s. w. bezahlen, schließlich will er auch einmal ein kleines Vergnügen haben, und deshalb sucht er nun an dem Lebensunterhalt zu sparen, indem er als Hauptnahrungsmittel Kartoffeln verwendet. Nun enthält die Kartoffel nur 10 Prozent Stärkemehl, und 90 Prozent Wasser. Den Verdauungsorganen wird infolgedessen eine gewaltige Arbeit zugemuthet, die jedoch, da das Verarbeitete fast keine Nährkraft hat, zwecklos ist. Deshalb sieht sich der Arbeiter bald nach einem Genußmittel um, das ihm für kurze Zeit das Gefühl der Kraft und Sättigang giebt, nach dem Branntwein. Der Branntweingenuß kann aber die infolge schlechter Ernährung verschwundene Kraft nur vorspiegeln, bald erfolgt auf die kurze Anregung eine um so größere Erschlaffung, die dann wieder zum Branntweingenuß führt. Der schlechten Ernährung der unteren Volksklassen kann nur dadurch ein Ziel gesetzt werden, daß man die eiweißhaltigen billigen Nahrungsmittel, wie Magermilch, Magerkäse und vor allem geräucherte Seefische, mehr in den Arbeiterhaushalt einführt.

Besonderes Augenmerk muß die öffentliche Gesundheitspflege auch auf die Verfälschung der Nahrungsmittel und den Verkauf verdorbener Genußmittel richten. Verschiedene Maßregeln, zum Theil mit bestem Erfolge, sind gegen diese Uebelstände ergriffen worden, so die Einführung der Marktpolizei und der Fleischschau. Von diesen hat besonders die Fleischschau segensreich für die Gesundheit der Allgemeinheit gewirkt. Die durch den Genuß des Fleisches kranker Schlachtthiere hervorgerufenen Erkrankungen an Tuberkulose, Finnen, Trichinen, Vergiftung durch verdorbene Wurst u. s. w. sind im Vergleich zu früheren Jahren selten geworden.

Auch das Fleisch, das vom Lande in die Stadt eingeführt wird, wird jetzt der Fleischschau unterworfen. Aber die Untersuchung erstreckt sich nur darauf, ob das Fleisch von einem gesunden Thiere stammt. Es ist immerhin möglich, daß das Fleisch eines ganz gesunden Thieres zum Träger von Krankheitskeimen wird.

In einer ländlichen Familie aus der Umgegend von Marienwerder lag ein Kind am Scharlachfieber krank. Das Fleisch eines frisch geschlachteten Thieres wurde in dem Krankenzimmer bis zum Verkauf aufbewahrt. Wie leicht die ansteckende Krankheit durch das Fleisch verschleppt werden konnte, ist klar.

Sehr wenig empfehlenswerth ist die Einrichtung der Freibank in den Schlachthäusern. Auf der Freibank kommt das Fleisch von Thieren, die zwar krank gewesen sind, deren Fleisch jedoch beim Genusse nicht gesundheitsschädlich wirkt, zum Verkauf und zwar zu einem Preise, der billiger ist als der Durchschnittspreis des Fleisches gesunder Thiere.

Es erscheint doch rathsam, das Fleisch von Thieren, die nicht kerngesund sind, lieber vom Verkauf auszuschließen.

Herr Dr. Heynacher schloß seinen mehr als zweistündigen Vortrag mit dem Wunsche, daß die öffentliche Gesundheitspflege auch weiterhin gute Erfolge erzielen möge. Die Versammlung, die mit dem größten Interesse zugehört hatte, drückte ihm den lebhaftesten Dank aus.

Verschiedenes.

— [Preisausschreiben.] Die Verlagsbuchhandlung des „Hinkenden Boten", Moritz Schauenburg in Lahr, hat für die beste Volkserzählung im Umfang von 6 bis 9 Kalenderseiten (7—10000 Worte), die ihr bis zum 1. Oktober 1895 eingesandt wird, einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt. Die Einreichung hat auf die bei Preisausschreiben übliche Weise (Motto, verschlossenes Couvert mit Adresse) zu geschehen. Die Entscheidung erfolgt am 1. Januar 1896.

— Unter Mitnahme sämmtlicher Staatspapiere seines Vaters im Betrage von 20000 Mk. war dieser Tage aus Lübeck der 19jährige Sohn eines Staatsingenieurs verschwunden. Die Vermuthung, daß sich der junge Mann nach Hamburg begeben werde, hat sich bestätigt, er wurde dort von der Behörde gefaßt und nach Lübeck befördert. Seinen Angaben gemäß wurde das von ihm im Schnee auf der Landstraße versteckte Geld auch richtig aufgefunden, bis auf 500 Mk., die zur Bestreitung seiner Reisekosten gedient haben.

— Stuart Cumberland, der „Gedankenleser", ist unter die dramatischen Autoren gegangen. Nach der Hamburger Theaterzeitung „Der Courier" kommt Stuart Cumberland zu Ostern nach Hamburg, um laut mit Direktor Ferenczy vom Carl Schultze-Theater abgeschlossenen Vertrages in einer von ihm verfaßten Comödie sich zum ersten Male als Bühnendichter und als Darsteller vorzustellen.

— Mit 120000 Mk. unterschlagenen Geldern ist der Hamburger Hausmakler Jonas genannt Jahn Simon Kohen flüchtig geworden.

Bismarck-Litteratur.

— Aus Anlaß des 80. Gebrtstages des Fürsten Bismarck ist eine Anzahl von Festschriften erschienen, die in mehr oder weniger ausführlicher Weise den Werdegang des Altreichskanzlers schildern.

In knapper Form erfüllt diese Aufgabe die im Verlage von H. Fontane u. Co. in Berlin erschienene kleine Schrift: Fürst Otto von Bismarck von F. Bornhak. Das Schriftchen führt in großen Zügen der Mit- und Nachwelt die gewaltige Epoche der Weltgeschichte vor Augen, die durch Bismarck abgeschlossen ist. Für Schulen und Vereine, aber auch für Haus und Familie ist das Büchelchen, dem weiteste Verbreitung schon durch den billigen Preis von 30 Pf. gesichert ist, wie geschaffen.

Das reiche Leben des gewaltigen Recken volksthümlich so darzustellen, daß auch nach der politischen Seite hin seiner Wirksamkeit volle Würdigung zu Theil wurde, ist dem Verfasser eines Buches gelungen, das bei Fritz Pfenningstorff in Berlin unter dem Titel: Fürst Bismarck. Ein Bild seines Lebens, erschienen ist. Der ungenannte Verfasser, ein langjähriger Mitarbeiter des Fürsten, weiß fesselnd zu erzählen, und in die politischen Betrachtungen interessante Episoden und Einzelheiten zu verweben, in denen Bismarck selbst häufig zu Worte kommt. Der Preis des mit vielen Illustrationen geschmückten und geschmackvoll ausgestatteten Buches ist trotz des eleganten Einbandes nur 1,25 Mk.

Zur Feier des Geburstages (1. April) hat der Münchener Dichter Martin Greif ein Bismarck-Festspiel unter dem Titel „Das erste Blatt zum Heldenkranz" bei P. Wunschmann in Wittenberg erscheinen lassen, das in hübschen Versen schildert, wie Bismarck einst einen Mann vom Tode des Ertrinkens gerettet hat und damit eben das erste Blatt zum Heldenkranz gepflückt hat. Das Büchelchen kann, auch wo das Festspiel nicht zur Aufführung gelangt, bei seinem billigen Preise (100 Expl. für 25 Mark) leicht weite Verbreitung finden, wenn am 1. April deutsche Männer und deutsche Frauen versammelt sind, den Ehrentag des „Mitbegründers des Neuen Reiches" festlich zu begehen.

Gerade recht zum 1. April, dem Jubeltage des Fürsten, hat Heinrich v. Poschinger, der bekannte Bimarck-Biograph, einen neuen Band unter dem Titel „Fürst Bismarck, Neue Tischgespräche und Interviews" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt, Preis 8 Mk.) gebracht. Das Buch schildert die von der Person des Gastherrn überstrahlte Tischgesellschaft im Bismarckschen Hause, die sich in zwangloser Unbefangenheit und natürlicher Freimüthigkeit bewegt und welcher bei Pfeife und Cigarren der Hausherr ebenso freigebig von seinen reichen Lebenserfahrungen mittheilt, wie die Gäste dankbar und glücklich davon empfangen. Zu welchem Gebiete auch die Unterhaltung in ihren Sprüngen sich wenden mag, der Fürst steuert, wie man aus Poschingers neuestem Buche ersieht, immer aus eigener Erfahrung, Anschauung, Auffassung etwas Neues und Ueberraschendes bei und auch die Damen des fürstlichen Hauses nehmen reichen und hervorragend bedeutsamen Antheil an diesen Unterhaltungen, die zwanglos bald in deutscher, bald in englischer Sprache geführt werden.

Sein Verhältniß zur Presse charakterisirt der Fürst in einem der von Poschinger wiedergegebenen Tischgespräche folgendermaßen: Als Bismarck sich einmal in Paris aufhielt und Thiers ihn bei Gelegenheit eines ihm gemachten Besuches fragte, was er den Tag über gethan habe, gab er die bezeichnende Antwort: „Ich ließ heute drei Diplomaten, von denen einer Botschafter war, abweisen, dagegen empfing ich fünf Journalisten. Ich erfuhr mehr von ihnen, als ich von den Andern erfahren hätte, die alle mehr oder weniger Lehrlinge von Machiavelli oder Talleyrand sind."

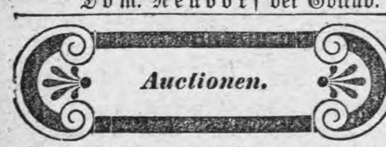
Bekanntmachung.

Es sollen im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden:

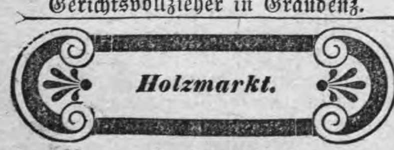
1. In den Stationen 6,6—8,0 der Provinzial-Chaussee Konitz-Bütow: **125 Stück Chausseebäume (Espen);**
2. in den Stationen 149,7—150,7 der Provinzial-Chaussee Berlin-Königsberg: **165 Stck. Chausseebäume (Schwarzpappeln).**

Verkaufstermine an Ort und Stelle am
Donnerstag, d. 21. März 1895
ad 1 **Vormittags 10 Uhr,**
ad 2 **Nachmittags 3 Uhr.**
Die zum Verkauf gestellten Bäume sind angeschält und mit Nummern versehen. Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht werden.
Konitz, den 13. März 1895.
Das Provinzial-Bauamt.

Größeren Posten
Futterstroh und Häcksel
hat zum Verkauf [2629]
Dom. Neudorf bei Gollub.



Oeffentl. Versteigerung.
Sonnabend, den 16. März 1895,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels in der Tabakstraße **2 Vertikow, 1 Sophatisch, ein Spiegelspind, 2 Regulateure** zwangsweise gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. (2677
Kunkel,
Gerichtsvollzieher in Graudenz.



Brennholz-Verkauf.
Kiefern-Kloben in bekannt guter Qualität zum Preise von:

Mk. 3.75	p. rm	ab	Bahnhof	Jablonowo
„ 4.00	do.	„	„	Melno
„ 4.25	do.	„	„	Schönsee
„ 4.25	do.	„	„	Graudenz
„ 4.50	do.	„	„	Culmsee

verkauft die Forstverwaltung [2530
Karbowo bei Strasburg Wpr.

Holzversteigerung.
Am Mittwoch, d. 20. März cr.
Vormittags 11 Uhr
kommen im Kruge zu Klinger aus den Totalitätsschlägen der Beläufe Charlottenthal, Pfalzplatz, Grüneck und Fuchshof:
320 Stück Kiefern Langholz I. bis IV. Klasse und 64 Stück Aspen-nutzenden,
aus dem Jagen 58 Belauf Neuhaus:
64 Stück Eichen- und 25 Stück Birken-Nutzenden,
aus den Schlägen Belauf Grüneck Jagen 37, 97 und 99:
400 Stück Kiefern Langholz vornehmlich V. Klasse
zum öffentlichen Ausgebot.
Ferner werden **zu ermäßigten Preisen Brennhölzer** aller Sortimente aus dem vorjährigen Wirthschaftsjahre aus fast sämmtlichen Beläufen zum Ausgebot gelangen. [2559
Kgl. Oberförst. Charlottenthal,
den 13. März 1895.
Der Forstmeister.

Oberförsterei Kosten.
In dem [2511
am 22. März cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
im Taddey'schen Gasthause zu Ostaczewo anstehenden
Holzverkaufstermin
kommen an **Kiefernlangholz** zum öffentlichen Ausgebot:
Schutzbezirk Kielpin: ca. 400 Stück mit 200 fm und 200 Derbholzstangen.
Schutzbezirke Erlengrund u. Kosten. ca. 400 Stück mit 600 fm und 300 Derbholzstangen.
Der Verkauf von Brennholz erfolgt nach Vorrath und Begehr.
Lautenburg, d. 12. März 1895.
Der Oberförster
(gez.) Lange.

Die Holzverkaufstermine
der Königlich. Oberförsterei Steegen finden in dem Vierteljahr April/Juni 1895 wie folgt statt:
In Stutthoff im Rahn'schen Gasthause für sämmtliche Schutzbezirke **am 6. und 27. April, 25. Mai, 15. Juni 1895; jedesmal von Vormittags 10 Uhr an.** [2533
Steegen, den 11. März 1895.
Der Oberförster.



Ein j. Mann d. Colonialw.-Branche, 25 J. alt, welch. bereits d. Prov. Posen, Pommern, Westpreußen bereist hat, gegenw. a. Geschäftsführer thät., s. p. April ähnl. Stell. gleichv. welch. Branche. Off. u. Chiff. B. 50 postl. Dirschau erb.

Empfehle kostenfrei, sofortig. Antritt sowie 1. April **tücht. Gehilf.** d. Delikat.-, Colonial- u. Destillat.-Branche. Paul Schwemin, Danzig, Hundegasse 100, III. [1857]

Ich empf. in größt. Ausw. **tücht. Handlungsgehilf. (Mat.) u. and. Branch.** m. best. Refer. m. poln. u. deutsch. Sprache. Vermittel. unentgeltl. Hugo Bordihn, Danzig, Hundegasse 33, part. [2533

Ein junger Mann
Materialist, 19 Jahre alt, evg., gestützt auf gute Zeugnisse, sucht von sofort od. später Stellung. Meldung. unt. Nr. 2669 an die Expedition des Geselligen erbet.

Materialist, 23 J. a., ev., m. d. Kolonial-, Delikat.-, Eis.-, Steing.-Branche sow. Schankgesch. vertr., Militärz. beend., sucht, gest. a. g. Zeugn., pr. 20. März ev. 1. April in gr. Gesch. Stell. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2420 d. d. Exp. d. Gesell. i. Graudenz erb.

Junger Mann, kath., 25 J. alt, militärfr., beid. Landesspr. mächt., mit landwirthsch. Buchführ., Guts-, Amts-, Standesamts-Geschäften vertraut, sucht Stellung p. 1. April. Gefl. Offerten erb. u. Nr. C. K. 1 postl. Gr. Orsichau per Schönsee Wpr. [2487

Ein Materialist
26 Jahre alt, noch in Stellung, wünscht zum 1. April eine andere Stelle als Reisender, Lagerist oder Verkäufer. Gefl. Off. unter G. postlag. Popelken erbeten.

Junger, thatkräft. Oekonom
3 J. beim Fach, Landwirthschaftsschüler gew., im Bes. gut. Zeugn., s. p. sof. ev. spät. dauernde Stell. Gehalt n. Uebereinkunft. Offert. zu richten an Besitzer Ratzke, Dirschauerwiesen p. Dirschau

Ein junger [2423
Wirthschafter
der auf der Ackerbauschule ausgebildet ist, sucht v. sof. Stell. Geh. n. Uebereink. Gefl. Off. an O. Schmidt, Königsberg Ostpr., Sackh. Mittelstr. Nr. 28A.

Ein junger Mann
24 J. alt, militärfr., in der Eisenkurzwaaren-, Werkzeug-, Haus- u. Küchengeräthe-, Glas-, Porzellan- u. Luxusbranche bewandert, sucht baldigst anderweit. Engagem. a. Verkäufer, Reisender od. Lagerist. Gefl. Off. unt. Nr. 2600 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft durchaus erfahrener, an strenge Tätigkeit gewöhnter verheirath. [2246]
Inspektor
mit besten Zeugnissen, sucht zum 1. April oder später Stellung. Gefl. Offerten unt. A. M. postlagernd Bergfriede Ostpr.

Ein gebild., junger Mann, Besitzers., sucht a. ein. größ. Gute Stellung als
Wirthschaftseleve.
Meldungen werden brfl. mit Aufschrift Nr. 2513 an die Exp. des Ges. erbt.

Ein verh. Oberschweiz. s. Stll. z. 1. Apr. z. 100—150 Stck. Milchküh. Zeugn. steh. zu Dienst. Offert. an d. Oberschweizer in Bubainen bei Insterburg Ostpr.

Rübenunternehm. mit sehr guten Zeugn., s. Stell. zu allen landw. Arb.; auch stelle gute kräftige Leute. Ad. Kühne, Landsberg a. W., Neusösterstr. 9. [2421

Gärtner tücht., verh. ev. 27 J. alt, ohn. Famil. i. sämmtl. Branchen d. Gärtnerei sow. Bienenz. erf., sucht gest. a. prim. Zeugn. z. 1. April od. spät. Stellg. Off. E. H. 244 postl. Sommerau b. Dt. Eylau.

Für Landwirthe kostenfrei
habe ich für 1. April und Mai noch ganz tüchtige, verheirath. und ledige **Stallschweizer,** vorzügliche Melker, abzugeb. Durch meine 17-jährige Thätigkeit in diesem Fach sind mir sehr viel dieser Leute persönlich bekannt, so daß ich die Herren Landwirthe nur reell und gut bedienen kann. [2674]
G. Beutler, Oberschweizer, Dom. Hermsdorf bei Görlitz.

Ein verheiratheter, solider
Müller
30 J. alt, mit sämmtl. Müllerei-Maschinen sow. m. Kundenmüllerei vollst. vertraut u. beste Zeugn. über Vergangenh., s. von sof. od. 1. April dauernde Stell. Gef. Off. werden u. Nr. 2671 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein tüchtiger Sattlergeselle
der auch in Wagenarbeit geübt ist, sucht von sofort Stellg. George Strauß, Sattlergeselle, Graudenz, Trinkestr. 14.

Ein in jeder Hinsicht tücht. u. strebs.
Mahl- u. Schneidemüller
32 J. a., unverh., in ungek. Stell., dem gute Zeugn. zur Seite steh., s. dauernde St. z. 1. Apr. a. Erst. o. selbstst. Leit. ein. mittl. Handelsmühle, Kundenmüllerei o. auch Gutsmühle; selbiger ist mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut, in der Holzarb. erf. u. führt jede kl. Reparat. mit eig. Werkzeug aus. Meld. w. brfl. unter Nr. 2668 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche bei Drainagen oder anderen Erdarbeiten Beschäftigung als
Schachtmeister.
Gefällige Offerten an Heinrich Ast, Nieder-Tschirnau. [2147

Ein Zieglergeselle
der auf Planstrich u. Setzen gut bewand. ist, kann sich melden in Hansguth bei Rehden. Guter Akkord oder Standlohn wird zugesichert [2499] F. Jantz.

Ein lediger Oberschweizer
s. St. z. 1. Apr. zu 40—60 St. Milchk. Offerten zu richten an d. Oberschweizer in Bubainen bei Insterburg. [2584

Die **Inspektorstelle** bei dem Königlichen Allodialgut Schwirsen Westpr. ist besetzt, dies den Herren Bewerbern zur Nachricht. [2633]

Die Brennereiführerstelle ist besetzt. [2527] **Dominium Lupken.**

Agenten
für den provisionsweisen Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen, direkt an Besitzer, können sich melden unter Angabe der bisherigen oder sonstigen Thätigkeit brieflich mit Aufschrift Nr. 1115 in der Exped. des Geselligen in Graudenz.

Suche p. sofort einen äußerst tüchtig.
Verkäufer und Dekorateur
bei hohem Gehalt für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft. [2480] A. Rohwedder, Rössel Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. April einen tüchtigen, [2204]
älteren Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnißkopien den Offerten beizufügen.
S. Rosenbaums Wwe., Neuenburg.

Für mein Manufaktur- und Herren-Confektions-Geschäft suche per 15. März resp. 1. April einen [2434]

tüchtigen, flotten Verkäufer

welcher perfekt polnisch spricht u. Schaufenster gut zu dekoriren versteht. Gefl. Offerten mit Photographie, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. S. Neumann, Herrenstr. 8.

Zum Antritt am 1. April cr. suche ich einen durchaus branchekundigen, intelligenten, älteren, tüchtigen

Verkäufer

der sich auch für die Reise eignet und möglichst der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerbungen sind Photographie u. Pa.-Zeugnisse beizufügen. [2522]
Carl Walle Nachf., C. Lambey, Bromberg, Colonialwaaren-Handlung.

Für mein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft suche per 1. April einen

tüchtigen Verkäufer

welcher polnisch spricht. Den Meldungen sind Photographie und Zeugnisse beizufügen. Suche auch einen [2550

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und polnisch spricht.
Carl Marcus, Neumark Wpr.

Zum 1. April d. J. wird ein solider

junger Mann

der polnisch sprechen kann, selbständiger Verkäufer, für Material- und Eisen-Geschäft, mit Stadt- u. Landkundschaft vertraut, bei hohem Gehalt nach Leistung gesucht. Persönl. Vorstellung erwünscht.
A. Doering, Wartenburg Opr.

Für mein Colonial- u. Schankgeschäft suche ich per 1. April cr. einen [2199

jüngeren Commis.

Nur in der Branche flotte Verkäufer wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden
Carl Steinhardt, Zerkow.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich z. 1. April cr. einen gewandten

jüngeren Commis.

Reinhold Wiebe, Marienburg Wp. Vorstadt Kalthof. [2406

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft wird von sofort ein der polnischen Sprache durchaus mächtiger (2278

tüchtiger Commis und ein Volontair

gesucht. Zeugniß-Abschriften, Photographie und Geh.-Ansprüche sind den Meldungen beizufügen.
B. M. Bernstein's Sohn, Neumark Wpr.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche ich zum 1. April einen flotten

Expedienten

sowie zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung. Polnische Sprache erwünscht. [2277]
Josef Burkat, Thorn.

Ein junger [2521

Conditor-Gehilfe

findet dauernde Stellung bei
Julius Fischer, Nakel (Netze).

Ein verheirath. Färbergehilfe

mit guten Zeugnissen gesucht. [1753]
C. A. Krupp, Pr. Holland.

Ein jünger. Malergehilfe

findet sofort Stellung. [2590]
E. Wilhelm, Maler, Hohenstein Opr.

Zwei Malergehilfen

welche selbstständig arbeiten können, finden sofort Beschäftigung bei [2644]
R. Steinicke, Malermeister, Thorn.

Gärtner

unverh., der die Jagd übernimmt, sucht per sofort, Gehalt 240 Mk. [2514
Rittergut Rundewiese b. Sedlinen.

Einen jungen, kräftigen [2541

Gärtnergehilfen u. einen Lehrling

sucht Messerschmidt, Privatgärtner, Dom. Gr. Jauth b. Rosenberg Wp.

Gesucht zum 1. April ein unverheiratheter, selbstthätiger]2632]

Gärtner.

Zeugniß-Abschriften nebst Gehaltsansprüchen zu senden nach Collogienen bei Peitschendorf Ostpr.

Ein Gärtner

welcher gleichzeitig die Beaufsichtigung der Feld- und Hofwirthschaft zu übernehmen hat, findet dauernde Stellung. Offerten mit Lohnforderung an
Inspektor Neumann, Spangau bei Dirschau.

Ein tüchtiger Schmied

der auch die Dampfdreschmaschine führen kann, findet sogleich oder vom 1. April Stellung. Pusta Dombrowken
[2612] bei Wrotzk.

Ein Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
2542] J. Czipull, Dt. Eylau.

Suche von sofort einen [2591

Müllergesellen

der Mahl- und Schneidemüller ist, für Zollgatter.
Mühle Gorczalkmost p. Lianno.
Paul Sawitzki, Werkführer.

Suche per sofort einen tüchtigen, mit guten Zeugnissen versehenen [2518

Müllergesellen

evang. und beider Landesspr. mächtig.
R. H. Kühl, Rahmel, Regbz. Danzig.

Für die hiesige Wassermühle wird zum 1. April ein tüchtiger [2554

Werkführer

verlangt, der Kaution stellen kann, eventl. ist die

Mühle

zu verpachten.
Warweiden per Bergfriede Opr.

Für meine Bäckerei suche ich sofort einen tüchtigen, nüchternen [2452]

Bäckergesellen

der selbstständig vor dem Ofen arbeiten kann. Carl Krüger, Pr. Friedland.

Brauche von sofort oder spätestens zum 23. d. Mts. einen jungen, ordentlichen, zweiten [2388

Bäckergesellen

bei gutem Gehalt u. dauernder Stellung.
Hermann Schulz, Neidenburg.

Tüchtige Schneidergesellen

auf Stückarbeit sucht von sofort [2549
Kaufmann Cohn's Nachf.,
Julius Lewinsohn, Neumark Wpr.

Tüchtige

Tischlergesellen

zur selbstständigen Führung finden dauernde Beschäftigung. [2383
Ww. Salewski, Lessen.

Zwei Tischlergesellen

finden dauernde Arbeit auf dem Lande. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2404 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Tüchtige Holzdrechsler

finden dauernde und lohnende Beschäfdigung in der Dampfdrechslerei (Oelschlägels Sägewerk). Reisegeld nach Uebereinkommen vergütet. [1054]
Bruno Pax, Pr. Holland.

Ein Zieglergeselle

der auch Biberschwänze streichen kann, findet guten Verdienst in der Ringofenziegelei Schumacher, Neumark Wp.

Tüchtige Brettschneider

zwei Eisen, finden dauernde Arbeit bei
C. Petersdorf, Baugeschäft,
Lessen Westpr. [2537]

Ein tüchtiger Bauaufseher

welch. hauptsächl. in Chaussirungsarbt. thätig gewesen sein muß, wird bei einem Gehalt von 75—90 Mk. pro Monat vom 1. April d. J. im Kreise Oletzko Ostpr. gesucht. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnißabschr. sind an den Unzeichneten zu richten. [2587

Marggrabowo,
im März 1895.
Der Kreisbaumeister.
Zinn.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Hausmann

zum 1. Oktober d. Js. gesucht im Gasthof zur Ostbahn. [2641

Ein Laufbursche

kann eintreten bei J. Rach, Tapezier.

Dominium Krangen bei Preuß. Stargard sucht zum 15/4. 95 einen zuverlässigen, evangl., militärfreien

zweiten Wirthschafter

für Speicher-, Hofverwaltung u. Leute-Beaufsichtigung mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen. [1561]

Ein gut empfohlener [2217

zweiter Beamter

(Hofverwalter), der auch mit der Feder gewandt, wird zum 1. April gesucht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet Dom. Heinrichau bei Freystadt Wpr.

Ein tüchtiger, erfahrener [2622

Inspektor

aus besserer Familie, wird z. 1. April gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Gehalt 400 Mark. Zeugnisse und Lebenslauf einzusenden an Rittergut Bärting bei Sonnenborn.

Dom. Wloszanowo bei Janowitz sucht per 1. April einen unverheirathet., energischen. der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. ersten sowie zweiten

Inspektor.

Bewerbungen mit Zeugnißabschrift an 2613] Gut Trzemzal b. Tremessen.

Zum 1. April cr. suche ich einen nicht zu jungen, der polnischen Sprache vollkommen mächtigen [2631

Wirthschaftsbeamten

bei einem Gehalt von 300—400 Mk.
Walter, Grzywno b. Culmsee.

Gesucht zum 1. April d. J. ein

älterer Beamter

für ein mittleres Gut. Polnische Spr. erforderlich. Anfangsgehalt 300 Mark. Meldungen brieflich mit Aufschrift Nr. 2658 an die Exped. des Geselligen erbt.

Zur Weiterbildung für ein Gut in Ostpr. mit Pferdezucht ein jung. gebild.

Landwirth

(Kavallerist gewesen) gesucht, der junge Pferde anreiten u. Bücher führen kann. Offerten nebst Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2574 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

In Prussy bei Briesen wird zum 1. April ein evangelischer, tüchtiger

Wirthschaftsbeamter

gesucht. Gehalt Mk. 300. [2663

Hofverwalter

bei 300 Mk. gesucht. Gefl. Off. unter A. B. postl. Raudnitz Wpr. [2046

Ein Unterschweizer

zum sofortigen Antritt gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2417 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Zuverlässiger älterer [2216

zweiter Beamter

findet bei 350 Mk. Gehalt vom 15. April ab Stellung. Offerten mit Zeugnißabschrift unter A. 26 Groß Schmückwalde Ostpr. erbeten.

Ein unverheiratheter, [2471]

evangel. Wirth

der polnischen Sprache mächtig, energisch und zuverlässig, kann sich melden bei Harsing, Folgowo bei Wrotzlawken

---

Ein solider, energ., fleiß. u. zuverl.

verh. Kämmerer

der gute Zeugnisse nachw. kann, wird bei hoh. Lohn und Deputat z. 1. Oktbr. d. J. gesucht. Meldungen werden brfl. u. Nr. 2562 an die Exp. des Ges. erbt.

E. nücht., zuverl. Kuhfütterer

sucht zum 1. April d. J. [2547
J. Meseck, Kohling b. Hohenstein Wp.

Ein verheiratheter, durchaus nüchterner, bescheidener, herrschaftlicher

Kutscher

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet bei gutem Lohn Stellung in
[2564] Zuckerfabrik Schwetz.

Ein Instmann

ohne Scharwerker findet zum 1. April d. Js. bei hohem Lohn Stellung bei
P. Goerz, Neunhuben pr. Graudenz.

Ein Unternehmer

mit 4 Männern und 5 Mädchen zu den diesjährigen Rüben- und Erntearbeiten wird bei hohem Lohn gesucht. [2628]
Th. Zielke, Gutsverwalter, Quadendorf bei Danzig.

Gesucht kautionsfähiger

Unternehmer

für Rüben-Campagne u. Ernte pro 1895. [2016

Dom. Braunsrode
bei Hohenkirch Wpr.

Zur Bearbeitung der Zuckerrüben und zur Getreideernte sucht [2556]

einen Unternehmer

Reinhold Grunau,
Groß Grünhof bei Gr. Falkenau.

Einen kräftigen Burschen

sucht zum sofortigen Antritt die Molkerei Neuliebenau bei Schadewinkel.

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. A. Danielowski, Elbing.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei [9467]
E. Heymann, Schmiedemeister und Wagenbauer, Mocker bei Thorn.

Ein Lehrling

Sohn achtb. Elt. u. i. Bes. g. Schulk. find. geg. monatl. Remun. St. i. d.
Homann & Weber'schen
Buch- und Kunsthandlung
Danzig.

Gärtner-Lehrling

suche für Gutsgärtnerei Hofleben bei Schönsee Wpr. [2610
J. Lipinski, Kunstgärtner.

Suche für mein Manufaktur-, Tuch-, Mode- u. Kurzwaaren-Geschäft einen [2563]

Lehrling

Sohn anständiger Eltern.
J. A. Hammerstein, Mohrungen.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft verbunden mit Mineralwasserfabrik suche per 1. April d. Js.

einen Lehrling.

[2311] Otto Erdmann, Crossen a/O.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei [2361
Strehlke, Schmiedemstr., Mewe.



Ein geb. j. **Mädch.**, musik., in Handarb. g., w. Schneid. u. Wäschenähen gelernt, i. Haush. gerne behilflich, sucht vom 1. oder 15. April geeign. Stellung bei geringem Gehalt. Familien-Anschluß Bedingung. Offerten unter **J. K.** postl. Neidenburg. [2585

Ein Mädchen achtb. Eltern, 21 J. alt, wünscht die ff. Küche in ein. Hotel od. größ. Gut zu erl. Gefl. Off. erb. Maria Grunwald, Kl. Bestendorf bei Gr. Bestendorf Ostpr. [2524]

Alleinst., geb. **Wittwe**, 30er J., in all. Zweig. ein. fein. Haush. erf., ebens. in Schneiderei u. Handarb., w. Stell. e. Haush. selbstst. z. führ. Beste Zeugn. z. S. Meld. b. briefl. u. **H. 100** postl. Lötzen.

E. j., **geb. Fr.**, im Wäschenähen u. f. Handarb. erf., sucht Stell. als Stütze d. H. oder zu Kind. Unterricht kann ertheilt werden. Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2667 durch die Expedition d. Geselligen erbeten.

Ich suche zum 1. April

für jung., geb. Mädchen aus guter Fam. als **Stütze der Hausfrau** od. zum erst. Unterr. f. Kinder Stellung bei vollst. Familienanschl. Näh. Ausk. erth. außer mir Super. Böttcher u. Kreisphys. Dr. Brinkmann, Neutomischel. [2076]
Anna Krüger, Lehrerin, Regenwalde.

Eine anst. Haushälterin in ges. Jahr., evgl., Förstertocht., wünscht p. 1. Juni Stell. z. selbstst. Führ. ein. ruh. ländl. Haush. A. Geh. w. n. soviel, a. dauernd. angen. St. ges. A. liebst. Först., Oberförsterei od. auch b. and. Beamten. Gefl. Off. u. 2666 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Ein junges Mädchen

19 J., ev., a. g. Fam., wünscht i. e. gr. Haushalte unentgelt. d. Wirthsch. z. erl. Gefl. Off. u. A. L. 183 a. Nog.-Zeitung Marienburg Wpr. erb. [2649

Eine erfahrene Wirthin

sucht von sofort oder 1. April Stellung. Dieselbe ist in allen Zweigen der Landwirthschaft sowie in der feinen Küche erfahren. Offerten an A. Fuhrich in Strasburg Wpr. erbeten. [2650

Ich unverehel. Anna Ochotni, 21 Jahre alt, wohnh. zu Schlachta bei Hagenort, Kr. Pr. Stargard, suche eine Stelle als [2670

Amme

gleich oder vom 1. April 1895 an.

Evang., gebildetes Fräulein

28 J. alt, 12 J. b. e. Dame z. St. gew., sucht ähnl. St. od. z. selbstst. Führung d. Haush. In Küche u. Handarb. erf. Off. erb. H. S. postl. Elbing. [2593

Ein gebild. Fräulein

Mitte der 20er, welche einen Haushalt selbstständig führen kann und in Handarbeiten sehr geübt ist, wünscht Stell. als **Stütze der Hausfrau.** Familien-Anschluß erw. Off. u. D. D. 2539 a d. Exp. d. „Bromb. Tageblatt". [2652

Hausdame

a. fein., geb. Fam., Ostpreußin, 28 J., gesund, in allen Zweig. des Haushalts erfahr., perfekt in feiner, wie bürgerl. Küche, musik., sucht, auf vorz. Empf. gestützt, Stellung bei **einzeln. Herrn, auch Wittwer,** zur Führ. der Wirthsch. Meldung. werden briefl. mit Aufschr. Nr. 2486 a. die Exp. des Ges. erb.

Ein anständ. **Mädchen,** i. d. bürgerl. Küche, allen Hausarb. u. Schneiderei erf., sucht z. 1. April Stellg. als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. erb. unt. **B. N. 22** postlag. Löbau Westpr. [2251]

Eine tüchtige

Musiklehrerin

welche das Conservatorium besucht hat, findet in einer kleinen Stadt Westpr. einen lohnenden Wirkungskreis. Meld. u. Zeugnißabschr. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2546 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine junge, evang., gepr., anspruchsl.

Erzieherin

wird aufs Land für zwei Mädchen von 6 und 10 Jahren zum 18. April gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. zu richten an Frau Fahrke, Omulle b. Stephansdorf Wpr. [2557

Suche zu Ostern eine musikal., evgl.

Erzieherin

zu zwei Knaben. Leichte u. angenehme Stellung. Offerten mit nicht zu hohen Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2553 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Kindergärtnerin

III. Klasse im Nähen geübt, die auch etwas Stubenarbeit übernimmt, wird gesucht. Offert. nebst Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte zu richten an [2519]
Fr. Laura Joost, Mühle Mühlenthal bei Sensburg Ostpr.

Directrice

für Schneiderei. Offerten mit Gehaltsansprüchen bite zu senden an [2232
H. Kayser, Marienwerder, Marienburgerstr. 23.

Für mein Schuhwaarengeschäft suche ich per 1. April eventl. früher eine gewandte, polnisch sprechende

Verkäuferin.

Meldungen erbittet [1457]
Hermann Wreszynski's Nachfolger, Gnesen.

Für mein Material-, Schank- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. April

eine tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen

achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, beide der polnischen Sprache mächtig. Meldungen werden brieflich u. Nr. 2377 an die Exp. des Ges. erbt

---

Für meine **Conditorei** suche ich eine

tüchtige Verkäuferin

v. ausw., beider Landessprachen mächt.
Paul Siebert, Posen,
2627] St. Martinstr. 17.

Eine tüchtige Verkäuferin

welche auch etwas Putz versteht, für dauernde Beschäftigung gesucht. [2540]
J. Körner, Liebstadt Ostpr.

Zur Erlernung des ländl. Haushalts wird v. sogleich ein bescheidenes, willig., fleißiges, einfaches

junges Mädchen

ohne Geh. geg. freie Station u. Wäsche gesucht. Familienanschl. ausgeschlossen. Meldungen werden brfl. mit Aufschrift Nr. 2561 an die Exp. des Ges. erbeten.

Zur Erlernung der Dampfmeierei und Wirthschaft findet ein kräftiges,

junges Mädchen

vom 1. April Stellung in Sumowo per Naymowo. [2545]

Ein jung., anständig., ehrliches Mädchen

für ein besseres Restaurant od. Bahnhof weist nach von sogleich [2656
Fr. Lina Schäfer, Graudenz.

Für mein Kurz-, Weiß-, Woll- und Spielwaaren-Geschäft suche ein

Lehrmädchen

das die Schneiderei erlernt hat.
Lehrzeit 1/2 Jahr bei freier Station nebst Logis. Vom dritten Monat schon etwas Gehalt. Offerten an [2396]
Johannes Jordan, Elbing.

Ein kräftiges Mädchen

(Meierin), zur Verarbeitung der Milch von 15 bis 20 Kühen, welches den Separator und das Butterfaß selbst drehen muß, wird zum 1. April d. J. gesucht für Gut Stutthof auf der frischen Nehrung. Meldungen mit Gehaltsforderung an den Gutspächter Thyben daselbst. (2402

Gesucht zum sofortigen Antritt oder 1. April ein ordentliches [2376

tüchtiges Mädchen

welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Fr. Landrath Hagen, Pr. Stargard.

In Lindenau bei Linowo findet zum 1. April [2397]

eine Nähterin

Stellung, die auch einige Stubenarbeiten zu übernehmen hat. Offerten unt. abschriftlicher Einsendung der Zeugnisse zu senden an Frau v. Bieler.

Junges aufmerksames, anständiges, **Fräulein,** aus guter Familie, das gut kochen kann, eventl. auch das Büffet versehen muß, als Stütze der Hausfrau von sofort gesucht. Photographie und Gehaltsanspruch erwünscht. Zu melden Hotel „Germania", Elbing. Familienanschluß gewährt. [2595]

Suche zum baldigen Antritt zur Vertretung der Hausfrau auf längere Zeit eine ältere [2568

alleinstehende Person

mit guten Empfehlungen zur Führung des Haushalts.
Gutsbesitzer Breust, Dubielno p. Wrotzlawken.

Gesucht zum 1. April cr. ein junges Mädchen zur

Stütze der Hausfrau..

Dasselbe muß in der Küche bewandert und evangelisch sein. Familienanschluß. Meldungen nebst Photographie werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2512 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein israelit. Mädchen

in der Manufaktur-Branche erfahren, wird für das Geschäft und zur Aushilfe in der Wirthschaft zum 1. April cr. gesucht. Anfragen unter Ch. W. 1500 postlagernd Culmsee erbeten. [2567]

Gesucht wird als Jungfer möglichst zum 1. April ein

junges Mädchen

aus anständ. Familie, welches in Handarbeiten u. Wäschenähen geübt ist und perfekt schneidern kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen u. beglaubigten Abschriften von Zeugnissen, welche nicht zurückgeschickt werden, sind zu richten an
Frau Oberlandg.-Präsid. **Korsch,**
Marienwerder, Herrenstr. 5.

Für ein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft wird ein [2576

junges Mädchen

mit guter Handschrift aus guter Familie, die mit dem Kassenwesen und der einfachen Buchführung vertraut sein muß, per 15. April cr. oder später als Kassirerin gesucht. Bevorzugt werden solche, die in dieser Branche bereits thätig waren. Gefl. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften unter Nr 2576 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Wegen längerer Krankheit meiner Frau suche ich zum 1. April eine

ältere Wirthin

welche mit Kochen und Wäsche Bescheid weiß. Familienanschluß wirk gewährt. Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche sind einsenden an H. Schewe, Gasthofbesitzer, Rederitz, Kreis Deutsch Krone. [2621]

Suche von sofort oder 1. April eine

tüchtige Wirthin

für meine Gastwirthschaft [2647
E. Padberg, Osterode Ostpr.

Suche zum 1. April

eine Wirthin

zur selbständigen Führung des Haushalts. Selbige muß evang., der poln. Sprache mächtig, mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut sein. Nicht unter 30 Jahre alt. Meld. mit langjährigen Zeugnißabschriften (Photogr. erwünscht) werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2620 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Wirthin

mosaisch, suche für meinen Haushalt zum 1. 4. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsangabe w. unt. Nr. 2391 a. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche zum 1. April ein sauberes, durchaus perfektes [2565]

Stubenmädchen

bei hohem Lohn.
Frau Direktor Paasche, Zuckerfabrik Schwetz Weichsel,

Stubenmädchen u. größ. **Kindermädchen** sucht noch bei hohem Lohn
Fr. Lina Schäfer, Tabakstr. 22.

Anständig. **Aufwartemädchen** zum 1. April ges. Getreidemarkt 30, 3 Tr. r

Nachruf.

Fern von der Heimath entschlief in Kairo, wohin er sich Heilung suchend für sein langjähriges Leiden begeben hatte

Seine Excellenz, der General-Landschafts-Direktor, Wirkliche Geheime Rath

Herr Adolf v. Koerber

Koerberrode

Mitglied des Herrenhauses, Ritter des rothen Adlerordens II. Klasse und des Kronenordens II. Klasse, beide mit dem Stern

im 78. Lebensjahre.

Am 20. d. Mts. vor 50 Jahren zuerst für ein landschaftliches Amt verpflichtet, hat der Dahingeschiedene seitdem die verschiedensten landschaftlichen Aemter, zuletzt seit fast einem Vierteljahrhundert das Amt des General-Direktors mit rastlosem Eifer, aufopfernder Hingebung und hervorragender Einsicht zum Wohle der Landschaft verwaltet und die segensreichsten Verbesserungen und Einrichtungen herbeigeführt.

In dem Heimgegangenen verlieren und betrauern die Landschaft einen überaus thatkräftigen, mit reichem Wissen begabten und einflussreichen Vertreter und Vorstand, die Mitglieder der General-Direktion einen wahrhaft edeln, mit hervorragenden Gaben des Geistes und Herzens ausgestatteten, stets bewährten und hochverehrten Mitarbeiter und Freund, und die sämmtlichen Beamten der Landschaft einen wohlwollenden, zu jeder Zeit hülfsbereiten Vorgesetzten.

Auch das gesammte Vaterland hat den Verlust eines wahren Patrioten und echt königstreuen Mannes zu beklagen.

Das Andenken an den Verstorbenen, welcher uns alle Zeit ein leuchtendes Vorbild in treuer hingebender Pflichterfüllung und in wahrhaft vornehmer Gesinnung sein soll, wird von uns stets in hohen Ehren gehalten werden.

Marienwerder, den 13. März 1895.

Königliche Westpreussische General-Landschafts-Direktion.

i. V.:

Wehle.

Konkurswaarenlager-Verkauf.

Das zur Kaufmann Paul Zech'schen Konkursmasse gehörige, auf 3673 Mark taxirte **Colonialwaarenlager, Weine, Liqueure, Cigarren** ꝛc. mit der **Ladeneinrichtung**, werde ich im Ganzen

am Donnerstag, den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Zech'schen Hause meistbietend versteigern.

Die Taxe liegt bei mir zur Einsicht bereit und kann das Waarenlager am Terminstage von Morgens 8 Uhr ab besichtigt werden.

Zum Ausverkauf der Waaren kann ich dem Käufer die Geschäftsräume auf einige Monate überlassen. [1883]

Bietungskaution 500 bis 1000 Mark erforderlich.

Schwetz, den 7. März 1895.

F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

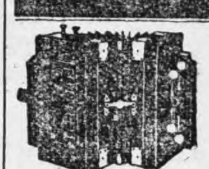
Höflichst Bezug nehmend auf mein Circular vom Januar cr., mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe u. bitte um geneigten Zuspruch.

B. Kaminski, Thorn

40 Brückenstrasse 40

gegenüber der Eisenhandlung von **J. S. Schwartz.**

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.



Gegen Nachnahme von nur

5 1/2 Mark

versende ich eine **starke, extra gut gearbeitete**

Concert-Ziehharmonika „Concurrenz"

großes Prachtinstrument mit 10 Tasten, 2 Reg., 2 Bässen, 20 Doppelst., **best.** Qualit., 2 Doppelbäge (3fach Balg), Zuh. off. Klaviatur, vollst. Nickelbeschlag, **Balg** sehr **durabel**, Faltenecken noch **extra** mit **Nickel-Eckenschonern**, 2chörig hell und reinklingende starke Musik; genau abgestimmt. — Fehlerfrei. — **Ein wirklich doppelwerthiges Instrument.** Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule und ganze Verpackung frei. Dasselbe Instrument, jedoch in etwas leichterer Ausführung, auch ca. 35 cm groß, versende ich schon zu 4 1/2 Mark.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ferner: **exakt und extrafein gearbeitete Instrumente**, mit wundervoller kräftiger Musik, 1-, 2- und 3reihig. Tasten, mehrf. Stimmen, in der **Fülle und Reinheit der Töne unübertroffen**, in den Preislagen von 8, 10 bis 25 Mark und höher per Stück. Aeußerst gediegene Instrumente. Spielern von Profession auch sehr zu empfehlen.

Nähere Beschreibung und Preisverzeichniß gratis. [2577]

Mein seit Jahren bei der Fabrikation wie auch bei meinen übrigen Geschäften fest angehaltenes Prinzip geht dahin: **niemals auf Kosten der Waare den billigen Groß-Lieferanten** zu spielen, sondern meine verehrte Kundschaft wohl **thunlichst billig**, in der Hauptsache aber — mit einer **brauchbaren** und **wirklich guten** Waare prompt und **reell** zu bedienen. Nichtpassendes nehme bereitwilligst zurück. Man wolle daher nur vertrauensvoll bestellen bei

Ad. Gloerfeld in Neuenrade i. W.,

Fabrik und Versandtgeschäft musik. Instrumente.

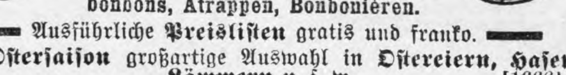
Fabrik feiner **Confecte Bonbons Marzipan** ꝛc.



A. Pfrenger, Bromberg,

Danzigerstr. 2, neben d. Theaterplatz.

Bestellungsgeschäft für **Torten, Eis, Crême, Baumkuchen, Thee- u. Weingebäck.** — Größte Auswahl in **Knallbonbons, Atrappen, Bonbonièren.**



Ausführliche **Preislisten** gratis und franko.

Zur **Ostersaison** großartige Auswahl in **Ostereiern, Hasen, Lämmern** u. s. w. [1666]

Der Königliche Pflanzgarten zu **Wirthy bei Bordzichow Westpr.** empfiehlt zur Frühjahrspflanzung sein reichhaltiges Sortiment hochstämmiger **Aepfel-, Birnen- und Pflaumen-Stämme** sowie Spaliere und Pyramiden, Ahorn, Linden und Eschen und **Alleebäume.** [286]

Desgleichen hochstämmige und niedrige **Rosen** in guten Sorten, **Azaleen** (pontica und indica) mit Knospen, winterharte **Nadelhölzer** in starken Exemplaren (namentlich Nordmannstannen in allen Größen) und **Eichen-, Eschen- und Kiefernsämlinge**, Zierbäume und Ziersträucher. Cataloge auf Wunsch franko.

Wirthy, den 22. Februar 1895.

Der Kgl. Forstmeister gez. **Puttrich.**

Bekanntmachung.

Wegen schleuniger Räumung des Lokals werden von jetzt ab die zur **Louise Schillke**'schen Konkursmasse gehörigen [2642

Putzwaaren

unter Taxpreisen verkauft.

Graudenz, 14. März 1895.

Carl Schleiff

Conkursverwalter.

Einen Hotelwagen

in welchem sechs Personen Platz haben, sucht Anton Wolff, Wartenburg Opr.

Prof. Märker-Kartoffeln

zur Saat zu kaufen gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2560 durch die Exped. des Geselligen erb.

---

500 Ctr. Probsteier Saathafer

à Ctr. 6 Mk., [2570

500 Ctr. Saaterbsen

(mittelfrüh, sehr extragr.), à Ctr. 6 Mk. verkäuflich in Groß Ellernitz per Graudenz.

Fachmann wünscht **Vertretung** einer leistungsfähigen Cigarrenfabr. in d. Preisl. 20—40 Mk. f. Ost- u. Westpreußen zu übernehmen. Off. unt. **A. 500** postl. Tuchel Wpr.

Bekanntmachung.

Wegen schleuniger Räumung des Ladenlokals werden die zur **Paul Sambo**schen Konkursmasse gehörigen

Waaren

unter den Taxpreisen verkauft. [2643

Carl Schleiff

Konkursverwalter.

Der Knecht Ferdinand Dreher aus Rollnau hat seinen Dienst auf meiner Wirthschaft in Schöneich am 7. d. Mts. ohne Ursache verlassen; ich warne, ihn in Arbeit zu nehmen, da ich seine Einholung beantrage. (2623

A. Herrmann, Bratwin.

Cognac.

In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich in der Lage, einen [322]

Original-Cognac von L. Duparc & Co.

älteren Jahrganges in ganz vorzüglicher Qualität für den aussergewöhnlich billigen Preis von Mk. 3,00 pro 1/1 Bouteille anbieten zu können und bitte um Entnahme von Probeflaschen

3/1 Bouteillen = 1 Postkiste incl. Verpackung Mk. 9,00 ab hier.
12/1 Bouteillen = 1 Originalkiste incl. Verpackung Mk. 35.00 ab hier.

Julius Holm, Graudenz

Delikatessen- und Wein-Handlung.

Zwei eiserne

Mühlen-Wellen

hat billig abzugeben [2595

J. H. Röhr, Culm

Holzhandlung.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich

als Kochfräulein

und bittet um gütige Aufträge

Anna Schülke, Culm,

2379] Ritterstraße 22.

Eichenpflänzlinge

zur Anlage von Eichen-Schonungen und Schälwald: [2526

1,80—2 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 120 Mk.,
1,50—1,75 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 80 Mk.,
1—1,40 Meter hoch, mehrmals verpflanzt, p. Mille 40 Mk.

Jüngere Eichen u. andere Forstgehölze laut Katalog empfehlen, soweit der Vorrath reicht, gegen Kasse

A. Rathke & Sohn, Baumschulen, **Praust** a. d. Ostbahn.

Dom. Limbsee bei Freystadt Wpr. verkauft gute [1772]

Saatwicke.

---

100 Centner gute große [2307

Saat- oder Braugerste

à Ctr. 6 Mk., und 200 Ctr. guten

Saathafer

à Ctr. 6 Mk., franco Bahnhof Tuchel hat abzugeben Gut Neu Tuchel.

Offerire zur Saat:

Klein Wanzlebener Rübensamen und Dippes weiße zuckerreichste Imperial Elite-Züchtung

per Ctr. incl. Sack, Brutto für Netto, 20 Mk. frei Weiche Boguschau unter Garantie für Echtheit und gute Keimfähigkeit.

Leutewitzer Gelbhafer

Besthorns Ueberfluß (weißter Hafer)

per Ctr. 6 1/4 Mk. frei Weiche Boguschau in Käufers Säcken. Proben stehen auf Wunsch zu Diensten. [2218

Kittnau bei Melno Wpr.

Hugo Müller.

Circa 30 Pfund [2619

Zittauer Zwiebel-Samen

pro Pfund 2 Mk., hat abzugeben

J. Görtz, Schönsee b. Podwitz.

Zur Saat:

Gerste

(Chevalier), in sehr schöner Qualität, verkauft pro Tonne zu 120 Mk.

2615] Giese, Nitzwalde.



Filialen:

In **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne;
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler;
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L. Czekalla; [1491a]
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe.

Dom. Warweiden per Bergfriede Ostpr. verkauft eine nur ein Jahr gebrauchte, 3 Meter breite [2555

Saxonia-Drillmaschine

weil für hiesiges Terrain zu schwer.

Ordensbrauerei Marienburg

verkauft wegen Betriebsveränderung:

1. kupferne Pfanne 60 Hekt. Inhalt,
2. kupfernen Vorwärmer, 24 Hekl. Inh.,
3. kupfernen Biergrand, 5 Hekt. Inhalt,
4. eisernen Maischbottig, 80 Hekt. Inh.,
5. Maisch- u. Bierpumpe, m. Rohr 3" W.,
6. Maischmaschine mit Antrieb,
7. Roßwerk, Kammrad 3 Meter Durchmesser mit Vorgelege u. s. w.
8. kupfer. Kühlapparat (Syst. Lawrenz).

Sämmtliche Gegenstände sind bis zum 25. April hier im Betriebe zu sehen und vom 10. Mai abzugeben.

Arbeitswagen

verschiedener Art, starker und sauberer Arbeit, sowie [2492]

Spazierwagen

zu mäßigen Preisen liefert

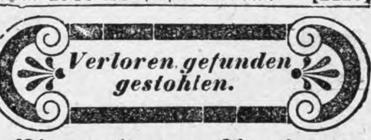
A. Redzinski, Lautenburg.

Mein Grundstück Marienfelde 92, bei Marienwerder, unweit des Bahnh., Wohnhaus, Stall, Schauer, Obstgart. u. Ackerland, ist z. verkauf. Gringel.

Ein Besitzersohn, 34 Jahre alt, sucht auf gute Zeugn. u. Empfehl. e. Stelle als

Wirthschaftsbeamter

am liebsten auf einem kleinen Gute, wo er sich verheirathen kann. Offerten unter **No. 10** postl. Melno. [2419]



Ein goldenes Armband

inwendig die Buchstaben H. Goerz, ist Mittwoch, d. 13. d. Mts., **verloren** gegangen. Finder wird gebeten, selbiges bei Herrn Dumont, Graudenz, gegen Belohnung abzugeben. [2605

Mein brauner

Hühnerhund

mit einem ledernen Halsband, auf den Namen „Tell" hörend, hat sich am Montag i. Graudenz verlaufen. Wiederbringer erh. Belohnung. **Wichert**-Dragaß.



2000 Mark

zur Vergröß. eines einträgl. Geschäfts gegen 5% Zinsen u. 10% Gewinnantheil gesucht. Eventl. könnte Selbstdarleiher auch Theilhaber werden. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gefl. Offerten sub **A. 6279** beförd. die Annonc.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg in Pr.** [2645

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 63.

Graudenz, Freitag] [15. März 1895.

26. Forts.] [Nachdruck verb.

Gerichtet.

Roman von Reinhold Ortmann.

„In was für einem Tone Sie das sagen, Fräulein Marianne!“ erwiderte der Maler, „es klingt beinahe, als ob Sie ein wenig auch aus eigener Erfahrung sprächen.“

Sie schüttelte mit großer Entschiedenheit den Kopf. „Ich — ? — Wie sollte ich dazu kommen? — Und wir können meine Person wohl überhaupt aus dem Spiel lassen. Darf ich also in Wahrheit hoffen, daß Sie mir aufrichtig und von Herzen verzeihen?“

„Ich schwöre es bei allem, was mir heilig ist — obwohl ich noch immer nicht recht weiß, was ich Ihnen eigentlich zu verzeihen hätte. — Ist denn das noch nicht genug?“

„Ja — und ich danke Ihnen dafür. Es wäre mir sehr schwer geworden, Ihnen mit einer solchen Last auf dem Herzen Lebewohl zu sagen.“

„Lebewohl? — Wie so? — Was heißt das? — Wollen Sie etwa verreisen?“

„Ja! — Und auf lange Zeit — wahrscheinlich auf immer. Ich werde auf seine dringende Bitte schon in den nächsten Tagen zu meinem Oheim nach Moskau reisen, um die Erziehung seiner mutterlosen Kinder zu übernehmen.“

Der Maler starrte sie ein paar Sekunden lang an. Dann drehte er sich kurz um und that etwas überaus Unpassendes, indem er den Refrain eines Gassenhauers, von dem eben alle Straßen Berlins widerhallten, zu pfeifen begann. Auch als er damit fertig war, verharrte er dabei, Mariannen den Rücken zuzukehren. Mit über der Brust verschränkten Armen pflanzte er sich vor seiner Judith auf und erst nach einem Minuten langen Schweigen brach es aus ihm hervor:

„So — also nach Moskau? — Weiter von hier konnte es jedenfalls nicht sein — nicht wahr? — Und zu Ihrem Oheim, der reich genug wäre, sich ein Dutzend Gouvernanten für seine Sprößlinge zu halten! — Ein vortrefflicher Entschluß — ein ausgezeichneter Entschluß! Ich wüßte in der That nicht, Fräulein Hellmer, was Sie noch besseres hätten thun können als dies.“

Er würde Mitleid mit ihr gehabt haben, wenn er gesehen hätte, wie es in ihrem bleichen Gesichtchen zuckte. Es kostete sie ersichtlich eine gewaltige Anstrengung, nicht in Thränen auszubrechen.

„Ich bitte Sie von Herzen, Herr Michael —“, begann sie beklommen, doch er hörte ihre schüchterne Einwendung gar nicht oder wollte sie nicht hören.

„Warum aber wollen Sie erst in den nächsten Tagen reisen?“ fuhr er fort. „Warum nicht gleich heute — gleich jetzt auf der Stelle? — Es ist ja ohne Zweifel in dem vornehmen Moskauer Hause ungleich amüsanter als hier oben unter'm Dach, wo Sie verurtheilt sind, sich die Nachbarschaft von allerlei armseligem Künstlergesindel gefallen zu lassen. Ich würde, wenn ich an Ihrer Stelle wäre, nicht eine einzige Stunde ungenützt verlieren. Und wenn Sie jemanden brauchen, der Ihnen die Koffer hinunterträgt — ich habe ein paar kräftige Arme und einen breiten Rücken. Auf irgend eine Weise möchte ich Ihnen doch gern bis zum letzten Augenblick meine Anhänglichkeit bezeigen.“

Er wartete auf eine Antwort, und da keine erfolgte, redete er sich nur noch heißer in seinen schmerzlichen Ingrimm hinein.

„Was nach Ihrer Abreise hier geschehen wird, hat für Sie selbstverständlich kein Interesse. Aber da Sie so unvorsichtig waren, früher einmal eine gewisse Theilnahme für mich an den Tag zu legen, müssen Sie's schon verzeihen, daß ich dreist genug bin, davon zu reden. Wissen Sie, was ich thun werde, wenn Sie fort sind, Fräulein Hellmer? — Ich werde diese Schmiererei hier unter den Arm nehmen und werde sie ohne Besinnen an den Kunsthändler Hanisch oder an irgend einen anderen spitzbübischen Halunken verkaufen. Mit dem Gelde aber werde ich mir ein paar äußerst vergnügte Tage machen — vorausgesetzt natürlich, daß es für mehr als einen vorhält. Ich habe ja früher einmal eine große Virtuosität im Trinken gehabt — vielleicht bin ich noch nicht zu alt, um es wieder auf die alte Höhe zu bringen. Und ich verspreche Ihnen, daß ich nur auf Ihre Gesundheit trinken werde, Fräulein Hellmer, — auf Ihre Gesundheit und auf eine glückliche Zukunft an der Seite irgend eines reichen Moskauer — — aber, Himmeldonnerwetter, was für ein elender, gemeiner Kerl ist es, der da mit Ihnen redet! Und wenn Sie jetzt nicht auf der Stelle aufhören zu weinen — beim allmächtigen Gott! — dann reiße ich das Fenster auf und springe fünf Stock hoch auf die Straße hinunter, um Sie von dem Anblick eines solchen Lumpen zu befreien.“

Er sah ganz so wild aus wie einer, dem man's zutrauen kann, daß er mit solcher Drohung Ernst machen werde. Seit dem Moment, da er ihr Schluchzen gehört und sich nach ihr umgedreht hatte, um zu sehen, wie sie als ein Bild des tiefsten Jammers dastand, mit bebenden Schultern und das Taschentuch vor den Augen — seit dem Moment haßte er sicherlich keinen Menschen auf dem ganzen Erdenrund gleich bitter und ingrimmig als sich selbst. Und als Marianne auf seine durch ein so fürchterliches Argument unterstützte Bitte die Hand mit dem Tuche sinken ließ, als er den tiefen Schmerz auf ihrem Antlitz sah, da warf er sich plötzlich vor ihr nieder, daß das ganze Atelier erzitterte, und sagte, während ihm die hellen Thränen in den braunen Kinderaugen standen:

„Gehen Sie nicht fort, Fräulein Marianne! Behandeln Sie mich, wie Sie wollen — nur das eine thun Sie mir nicht an! — Ich habe ja bis jetzt noch gar nicht gewußt, daß ich nicht leben könnte, ohne Sie in meiner Nähe zu wissen.“

Da breitete sich's langsam, ganz langsam wie sonniges Leuchten über das Gesicht des Mädchens, und mit einem Lächeln, wie er es gleich anmuthig nie auf ihren Lippen gesehen hatte, gab sie ihm Antwort auf sein eindringliches Flehen.

„Wenn Ihnen wirklich etwas daran liegt, Herr Michael — und wenn ich Ihre Judith nur um diesen Preis zum zweiten Male retten kann — so muß ich mich wohl entschließen zu bleiben. Aber die Depesche an meinen Oheim müssen Sie selbst auf das Telegraphenamt bringen. Eine kleine Strafe haben Sie für Ihre häßlichen Reden doch wohl verdient.“

Er nahm ihre beiden Hande und küßte sie, bis Marianne sie ihm entzog und ihn mit glühenden Wangen bat aufzustehen.

Von Liebe war zwischen ihnen nicht mit einem einzigen Wort die Rede; aber als sie sich trennten, wußte jedes von ihnen, daß sie einander in diesem Leben nicht mehr würden verlieren können. —

* * *

Vergebens harrte Guido während dieses und des folgenden Tages auf ein weiteres Lebenszeichen von Georg Nauendorf, und die peinvolle Unruhe, in welche ihn das räthselhafte Telegramm des Freundes versetzt hatte, steigerte sich während dieses fruchtlosen Wartens von Stunde zu Stunde bis zu einem fast unerträglichen Zustande.

Abgesehen von einem kurzen Aufenthalt im Justizgebäude, zu dem er durch einen wichtigen Termin genöthigt worden war, hatte Guido den ganzen Tag in seinem Bureau zugebracht, damit ihn eine Mittheilung Nauendorfs sofort erreichen könne. Er hatte nur auf dem Heimwege vom Gericht einen flüchtigen Imbiß genommen und fühlte sich jetzt, da der Abend hereinbrach, körperlich und seelisch abgespannt wie nach schweren Strapazen. Die Schreiber waren schon gegangen, und eben schickte sich auch der Bureauvorsteher an, die Kanzlei zu verlassen, als noch einmal die Klingel der Eingangsthür ertönte.

„Ein Abgesandter des Herrn Heinrich Badewitz bittet in dringender Angelegenheit um sofortiges Gehör,“ lautete die Meldung, welche Guido empfing, und er gab selbstverständlich den Auftrag, den Mann ohne weiteres zu ihm hereinzuführen. Er erkannte den Bedienten des Spielers, und er las es auf den ersten Blick von seinem Gesicht, daß sich da irgend etwas Besonderes zugetragen haben müsse. Die Botschaft aber, die er aus seinem Munde empfing, bereitete ihm dann doch eine gewaltige Ueberraschung.

„Herr Badewitz ist seit gestern Nachmittag schwer erkrankt und läßt um Entschuldigung bitten, wenn er deshalb den Herrn Rechtsanwalt nicht schriftlich, sondern nur durch mich ersuchen kann, so bald als irgend möglich zu ihm zu kommen. Ich solle bestellen, daß es sich um eine wichtige Mittheilung in der Sache Neuhaus handelt und daß die Besprechung keinen Aufschub duldet. Am besten wäre es jedenfalls, wenn der Herr Rechtsanwalt sich noch heute Abend bemühen wollte.“

„Ich werde auf der Stelle mit Ihnen gehen,“ erklärte Guido. „Aber sagten Sie nicht, daß die Erkrankung des Herrn Badewitz schwer sei. Ist es Ihm denn nicht unter solchen Umständen vom Arzte verboten, Besuch zu empfangen?“

„Darüber vermag ich keine Auskunft zu geben. Aber die barmherzige Schwester, die zugegen war, als ich fortgeschickt wurde, hat jedenfalls keinen Einspruch erhoben.“

„So wissen Sie auch nicht, von welcher Natur die Krankheit Ihres Herrn ist?“

„O doch! — Es ist eine Lungenentzündung. Herr Badewitz befand sich schon seit mehreren Tagen nicht ganz wohl, und gestern Nachmittag, gerade als er ausgehen wollte, bekam er einen so heftigen Schüttelfrost, daß ich ihn gleich ins Bett bringen mußte. — Uebrigens sollte ich den Herrn Rechtsanwalt ersuchen, noch jemanden mitzubringen, und zwar, wenn es möglich wäre, einen Stenographen.“

„Einen Stenographen?“ fragte Guido verwundert. „Ja, sind Sie auch ganz sicher, Ihren Herrn nicht etwa mißverstanden zu haben?“

„Gewiß nicht! — Er sagte es mehrere Mal, und die barmherzige Schwester hat es mir dann noch ausdrücklich wiederholt.“

Guido öffnete die Thür zur Kanzlei, und als er sah, daß der Bureauvorsteher dort in Hut und Ueberrock auf die Entfernung des späten Besuches wartete, rief er ihn herein.

„Sie könnten mir einen Dienst erweisen,“ sagte er, „der allerdings über die Pflichten Ihrer Stellung hinausgeht. Ich werde eben zu einem Kranken gerufen und der Betreffende wünscht, daß ich mich von einem Stenographen begleiten lasse. Da Sie diese Kunst so vortrefflich beherrschen, entschließen Sie sich vielleicht, mir einen Theil Ihrer abendlichen Muße zu opfern.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Influenza — vor 300 Jahren.] Im Jahre 1580 zeigte sich zum ersten Male in Deutschland und anderswo eine epidemische Krankheit, die in ihren Erscheinungen mit der heutigen Influenza übereinstimmte, die man damals, weil sie erst durch spanische Soldaten eingeschleppt worden, den spanischen Pip nannte, in deutlicher Anlehnung an den Namen der bekannten Hühnerkrankheit. Der zuverlässige pommersche Chronist Joachim v. Wedel giebt darüber in seinem Hausbuch näher Nachricht. Er schreibt unter dem Jahre 1580: „Aufm Herbst ist auch eine wunderbahre geschwinde Krankheit, epidemia lues, hernach der spanische Pip benannt, nicht allein in diesen und umliegenden Oertern und Landen, sondern über die ganze Welt, so weit man der Kundschaft und Zeitung haben mögen, schleunig entstanden, einem stetigen Fieber nicht ungleich. Sonderlich hat es dem Haupt und der Brust sehr zugesetzt und viel Husten erreget und hat den mehren Theil Leute, beides, jung und alt, angestoßen und keine Stadt, Dorf oder Haus unbesucht gelassen. Die meisten aber sind wieder aufkommen, sonderlich die sich vieler Arznei und Aderlassens enthalten.“

— In Paris ist der weltbekannte Damenschneider Worth, 76 Jahre alt, gestorben. Worth, ein geborener Engländer, war der Begründer des eleganten Schneider-Ateliers; er war „tonangebend“ in Modesachen für Damen, und es galt geradezu als eine Auszeichnung, bei Worth als Kunde zugelassen zu werden und die theuren Preise zahlen zu dürfen. Worth liebte vorwiegend aristokratische Kundschaft, welcher er fortwährend Grazie und Einfachheit predigte; verlangte eine reiche Dame eine prunkvolle lärmende Robe, so antwortete er wohl, auch wenn ihm die höchsten Summen geboten wurden, mit göttlicher Herablassung: „Das macht ein Worth nicht, wozu sind denn die großen Konfektions-Geschäfte da?“ Als eine Dame sich einmal bei ihm über den hohen Preis einer Robe beklagte, erwiderte er entrüstet: „Wie, Madame, bezahlen Sie denn Meissonier nur für die Leinwand und die Farben!“ — Worth war in Künstlerkreisen sehr beliebt und galt als einer der Kunstmäcene von Paris; seine Gemäldegalerie zählt zu den bekanntesten Sammlungen französischer Meister. In letzter Zeit kränkelte Worth und überließ das Geschäft ganz seinen zwei Söhnen, die es auch weiterführen werden. Das Haus Worth beschäftigt gegen 800 Personen. Die ersten weiblichen Angestellten verdienen bis zu 50000 Frcs. jährlich. 30000 und 24000 Frcs. Gehalt haben mehrere „Premièren“, die Modelle zu erfinden, die Kleider zu versuchen und mit den weiblichen Kunden die Form- und Farbenfragen durchzuberathen haben.

Briefkasten.

D. 500. Hat die dortige Gemeinde bezw. der dortige Kreis auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Krankenversicherung vom 10. April 1892 beschlossen, durch statutarische Anordnung die Handlungsgehülfen wie Lehrlinge dem Versicherungszwange zu unterwerfen, so sind Sie verpflichtet, den Lehrling zur Krankenkasse anzumelden. Im andern Falle unterliegen die Handlungsgehülfen wie Lehrlinge dem Versicherungszwange nur dann, wenn durch Vertrag der § 60 des Handelsgesetzbuches aufgelöst oder eingeschränkt ist.

C. F. 1000. Ihr Prinzipal war auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes verpflichtet, Sie zur Krankenkasse anzumelden. Da er dieses unterlassen und Sie die für Ihre Kur im Krankenhause entstandenen Kosten aus eigenen Mitteln bestritten haben, so können Sie im ordentlichen Rechtswege die verausgabten Kurkosten von Ihrem Prinzipal erfordern.

A. D. C. Gehen Sie mit dem Vertrage zu einem Rechtsanwalt und lassen Sie durch diesen sachgemäße Anträge stellen. Ist es möglich, daß Sie Aufhebung des Vertrages fordern können, so wird er Ihnen dazu behülflich sein. Ohne Kenntniß des Schriftstücks und der Grundakten kann Ihnen Niemand rathen.

J. O. 11. Wenden Sie sich an das Kommando des ersten Seebataillons in Kiel oder an das Kommando des zweiten Seebataillons in Wilhelmshaven mit der Bitte um Ihre Einstellung.

O. N. Diejenigen Truppentheile, bei denen Kapitulantenstellen frei sind, ersehen Sie am besten aus der Unteroffizierzeitung oder aus dem Militär-Wochenblatt.

M. N. G. Das Höchstgehalt der Landbriefträger beträgt 900 Mark und wird nach einer Gesammtdienstzeit von 18 Jahren erreicht. Sie müßten also, da Sie seit 1877 dienen, im Jahre 1895 das Höchstgehalt beziehen. Wahrscheinlich werden Sie zum 1. April die letzte Zulage von 50 Mk. bekommen.

H. G. Graudenz. Für solche Hunde, welche entweder zur Bewachung oder zum Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, zahlen die Eigenthümer keine Hundesteuer. Darüber, welche Hunde für den Gewerbebetrieb unentbehrlich sind, entscheidet endgültig in Städten die Polizeiverwaltung, in den Landgemeinden der Landrath.

F. K. Nein, die Sache ist zu Ende. Wegen jenes „damaligen“ Druckfehlers ist dieser Tage vor der Strafkammer in Insterburg verhandelt worden. Das Gericht sah den Redakteur als unschuldig an und sprach ihn frei, ordnete dagegen die Vernichtung der beschlagnahmten Zeitungsblätter an, die jenen Druckfehler (der in Folge ungenauer Korrektur stehen geblieben war) enthalten hatten.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

B. S. Sind Kartoffeln so stark gefroren, daß sie, in wärmere Temperatur gebracht, weich werden, so sind sie als Speise und meist auch als Futter nicht mehr zu gebrauchen. Man verkauft sie dann an eine Brennerei. Sind Kartoffeln aber nur leicht angefroren, was sich durch einen süßlichen Geschmack nach dem Kochen kennzeichnet, so genügt es, sie einige Tage in der Küche oder einem andern warmen Raum zu lagern, um den natürlichen Geschmack wieder zu erhalten.

Dr. S. C. Wenn Hühner die von ihnen selbst gelegten Eier verzehren, so ist das ein Zeichen dafür, daß es ihnen an Futter und besonders Körnerfutter, sowie an Kalk fehlt. Man reiche ihnen also Hintergetreide, kalke den Stall, streue Bauschutt in denselben und sorge für klares Trinkwasser, dann wird sich die genannte Untugend verlieren.

Bromberg, 13. März. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 128—134 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 102 bis 110 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—114 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—106 Mk. — Futtererbsen 95—105 Mk., Kocherbsen 115—130 Mk. — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Posen, 13. März. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,90, do. loco ohne Faß (70er) 30,40. Behauptet.

Posen, 13. März 1895. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 13,20—14,40, Roggen 10,80—11,00, Gerste 9,30—12,00, Hafer 9,80—11,00.

pp **Neutomischel**, 13. März. (Hopfenbericht.) Das Geschäft verläuft verhältnißmäßig lebhaft. In erster Hand sind die Vorräthe nur noch sehr klein. In Folge des Mangels an genügendem Material kann von großen Umsätzen nicht mehr die Rede sein. Alle Gattungen finden Absatz, feinere und feine Waare ist natürlich bevorzugt. Besonders die Brauerkundschaft in der Provinz, dann in Schlesien, Brandenburg, Pommern u. s. w. sucht in besseren Gattungen noch so viel wie möglich an sich zu bringen. Primawaare bringt 100—105 Mk. und darüber, mittelfeine Sorten erzielen 80—90 Mk. geringe 68 Mk. und darunter.

Berliner Börsen-Bericht.

	13./3.	12./3.		13./3.	12./3.
4% Reichs-Anleihe	105,30	105,50	3½% ostpr. Pfndbr.	101,25	101,25
3½% do. . .	104,60	104,70	3½% pomm. „	102,80	102,70
3% do. . .	98,25	98,30	4% posensche „	103,50	103,40
4% Preuß. Kons.-A.	105,25	105,20	3½% „ „	101,30	101,40
3½% do.	104,60	104,70	3½ wstpr. Ritt. I. IB.	101,25	101,30
3% do.	98,70	98,75	3½ do. II.	101,25	101,30
3½% St.-Schldsch.	101,60	101,50	3½ westpr. neul. II.	101,25	101,30
3½ ostpr. Prov.-Obl.	101,60	101,80	4% preuß. Rentenb.	105,90	105,90
3½% pos. Prv.-Anl.	101,80	101,90	3½% do.	102,75	102,75
3½% westpr. „	102,00	102,00	Disk.-Komm.-Anth.	219,50	219,30

Berliner Produktenmarkt vom 13. März.

Weizen loco 124—144 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 142,00—142,50 Mk. bez., Juni 143,00—143,50 Mk. bez., Juli 144,00 bis 144,50 Mk. bez., September 145,75—146,25 Mk. bez.

Roggen loco 115—120 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 118,00—118,50 Mk. ab Bahn bez., Mai 121,00—121,50 Mk. bez., Juni 122,00—122,50 Mk. bez., Juli 123,25—123,50 Mk. bez., September 125,25—125,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 94—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 106—138 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 113—122 Mk.

Erbsen, Kochwaare 126—162 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 114—125 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Magdeburg, 13. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,85—10,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,15—9,30, neue 9,30—9,40. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,45—7,00. Ruhig.

Stettin, 13. März. **Getreidemarkt.** Weizen loco fest, neuer 125,00—140,00, per April-Mai 141,00, per Mai-Juni 141,75. — Roggen loco fest, 113,00—119,00, per April-Mai 120,50, per Mai-Juni 121,25. — Pomm. Hafer loco 100—110. **Spiritusbericht.** Loco matt, ohne Faß 70er 32,00.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Für Reconvalescenten kann man eine sehr willkommene und wohlthuende Stärkung leicht beschaffen: Eine Messerspitze Liebig's Fleischextract wird in einer mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verrührt man ein Eigelb mit ein paar Tropfen kaltem Wasser, thut dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zu dem Fleischextract.

Der feinste Anzug-

und **Paletotstoff** kann von Ihnen bedeutend billiger bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion franko zur gefl. Ansicht zu fordern. [6544]

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Schiffer's Singfutter

für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel à Packet 35 Pfg., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- und Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat u. Fischfutter empfiehlt

Die Drogenhandlung von **Fritz Kyser**, Graudenz.

Ein großes Baugeschäft

mit Dampfsägewerk, in großes Kreisst., möchte die vorhandene Kraft ausnutzen und Mahlmühle anlegen. Junge, strebsame Müller ersuche ich mit mir in Verbindung zu treten. Meldg. unt. Nr. 2418 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Freiwillige

zu 3- bezw. 4jährigem Dienst können sich noch melden beim [2214[

Kürassier-Regmt. Württemberg

in Riesenburg Westpr.

Zur Saat offerirt:

Hafer	p. Ctr.	5,75 Mk.
Erbsen	" "	6,50 "
Gr. Gerste	" "	6,50 "
Wicken	" "	6,50 "
Tannenklee	" "	45,00 "

in Käufers Säcken franco Station Terespol oder Driczmin, Proben gegen 20 Pf. in Briefmarken. [1878]

Dom. Kavenczyn
p. Driczmin.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe, um damit zu räumen, eine Parthie [6869]

neuer Dampfmaschinen

von 2—6 Pfdkr. zu gewerblichen Zwecken, mit auch ohne Kessel,

gebrauchte Lokomobilen und Dreschmaschinen

von 3—10 Pfdkr., complett wie auch einzeln, billigst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Otto Hahn, Schöneck Westpr.

Dom. Sendzitz bei Bischofswerder verkauft zur Saat [1781

Kartoffeln

800 Ctr. blaue Riesen mit Mk. 2.00 pro Ctr., **200 Ctr. Athene** Mk. 1.80 pro Ctr., **200 Ctr. Reichskanzler** Mk. 1.80 pro Ctr., **200 Ctr. frühe Rosen** Mk. 1.60 pro Ctr. franco Bahnstation Bischofswerder.

---

18 Ctr. später Rothklee

pro Ctr. 58 Mk. und [2389

4 Ctr. früher Rothklee

pro Ctr. 53 Mk. franko Bahnhof Konojad in Käufers Säcken verkäuflich in Gr. Kruschin Wpr. (Post).

Komplette Molkereianlage

mit Balance-Centrifuge, Dampfmaschine von 6 Pferdekräften, eingemauertem Kessel, alles im gut erhaltenen Zustande, da erst 3 Jahre im Gebrauch, soll ganz oder getheilt billig verkauft werden, da durch Neugründung einer Genossenschatsmolkerei die Anlage unrentabel geworden. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2223 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Böhm. Bettfedern Versandhaus

Heinrich Weißenberg
Berlin N.O., Landsbergerstraße 39

versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer**, doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfund Mk. 2,85.

Von dies. Daunen sind 3 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß. Kiss. völl. ausreich.

Preisverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

In Leesen, Post Kokoschken, Kreis Danziger Höhe, sind 8 brauchbare

Sack'sche Pflüge

zum Preise on 25 Mark pro Stück verkäuflich. [2614

Garantirt **reinwollene**, fehlerfreie

R. D. C. Pferde-Decken

mit schöner, buntgestreifter Bordüre

grau .	145×170 cm,	2½ Pfd.	} schwer	Mk. 4
grau .	150×200 "	3¼ "		" 5
erbsgelb	145×170 "	2½ "		" 5
erbsgelb	150×200 "	3¼ "		" 6

das Stück, versende geg. Casse u. Porto oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Stück 50 Pf. Portovergütigung.

Carl Mallon, Thorn.


Feinstes wohlschmeckendes Bier seinen Gästen selbst nach tagelangem Anstich verabreichen zu können, ist jeder Wirth in der Lage, der unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** benutzt, welche in hygienisch. Beziehung und verbesserter praktischer Construktion, sow. elegant. Ausstattung das Beste bieten. Mehrere 1000 im Gebrauch.
Preise billigst, coulante Zahlungsbedingungen.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.
Preiscourants franco umgehend.

Dom. Niemczik bei **Wrotzlawken** empfiehlt zur Saat:

Lentewitzer Gelbhafer und Bestehorns Ueberflußhafer

beide Sorten sehr ertragreich, 2. Absaat von Original,

Duppauer Hafer

1. Absaat von Original, frühreifend und für leichten Boden passend. [2242

Alles pro Tonne 130 Mark.

Kalkmergel

pulverisirt, mit 85—90% kohlensaurem Kalk, durch mehrjährige Versuche als das geeignetste Mittel befunden, dem Boden Kalk zuzuführen. Preis pro Ctr. 40 Pfennige, incl. Säcke 55 Pfg., frei Waggon Carthaus Wpr. Bestellungen erbittet, sowie jede sonstige Auskunft ertheilt gerne der „Centralverein Westpreußischer Landwirthe" sowie die „Carthäuser Mergelwerke."

Hochedle Harzer

Kanarienhähne

gebe ab wegen Aufgabe der Zucht, gute liebliche Sänger von 8, 9, 10 Mk., auf Wunsch 8 Tage Probezeit, leb. Ank. garantirt. Daselbst wird ein noch gut erh. **Zweirad** zu kaufen gesucht. Offerten erbittet A. Burgin, Halbersdorf [2588. per Riesenburg Westpr.

Die Beleidigung, welche ich dem Wirth **Näske** aus **Karbowo** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Charlotte Sieg, Karbowo.



Ein hochedler, sehr gängiger

Hengst

schwarzbraun, 5' 4½" groß, 6 Jahre alt, Trak. Abk., zur Remontezucht vorzüglich geeignet, II. Preis (Berlin), geritten, preiswerth verkäuflich i. Gestüt Walterkehmen bei Gumbinnen. [2573]

Verkaufe preiswerth: [2626]

Trakehner Fuchsstute

Losung v. Lollypop a. d. Luzern, zehnjährig, 1 Zoll, [2626]

brauner Wallach

sehr edel gezogen, 7jährig, 3 Zoll. Beide Pferd durchaus gesund, vorzügl. Beine, hervorragende Gänge, zu kleinem Sport geeignet, im Schlitten sicher eingefahren.

Hauptmann Schüler, Thorn.

Auf Dom. Kisin bei Damerau, Kr. Culm Wpr., stehen 2 elegante, kräftige

Wagenpferde

Schwarzschimmel (Paßpferde), 4 Zoll groß, zum Verkauf. Preis 1600 Mark.
[2510] Szagunn, Administrator.

In Gut Klein Pötzdorf p. Geierswalde Opr. stehen 14 Stück kernfettes

Mastvieh

zum Verkauf.

Brauner Wallach

5jährig,

brauner Wallach

4jährig,

beide Pferde gut geritten, auch zusammen gefahren, 4 Zoll groß, sehr edel gezogen, verkäuflich in Sumowo per Naymowo.

Ein Reitpferd

für schweres Gewicht (bis 300 Pfd.) 5 Jahre alt, 5' 5" groß, fehlerfrei, ruhig und fromm, angeritt., goldbrauner Hengst, verkauft zu einem zeitgemäßen Preise Ostrowitt bei Schönsee Wpr.

Ein Paar hochelegante schwere [1499]

Wagenpferde

Stuten, hellbraun ohne Abzeichen, 4 und 5 Jahre alt, 5' 6" hoch, sehr breit und starkknochig, mit flotten, leichten Gängen, aber ruhigem Temperament, sicher eingefahren und fehlerfrei, sowie ein

hochelegantes Reitpferd

das auch im Geschirr geht, Dunkelschimmel mit langem, hellem Schweif, 6 Jahre alt, 5' 6" hoch, starkknochig und sehr gängig, für jedes Gewicht geeignet, firm geritten und fehlerfrei, stehen zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.



10 gut geformte

Zugochsen

(11—13 Ctr.) zu kaufen **gesucht**. Offert. mit Angabe des Alters, Gewichts und Preises an die [2387]

Gutsverwaltung Meischlitz bei Gr. Koschlau.



12 bairische

Stiere

hellroth, schöne Formen, 8—9 Ctr. schwer, stehen zum Verkauf. [2454]
Zeysing, Neuhof bei Schönsee Wpr.

Hochtragende u. frischmilchende [2240

Kühe sowie Stiere

zur Mast, verkäuflich in Dom. Eichenau per Heimsoot.

Zehn Stück

kernfettes Mastvieh

steht zum Verkauf in **Dom. Seehausen bei Rehden Westpr.** [1771]

---

7 Stck. fettes Rindvieh
3 fette Schweine
2 " Oxfordshiredown-
145 Jährlinge

sind verkäuflich in **Annaberg** bei Melno,
[1959] Kreis Graudenz.

---

1 Bulle, 7 Stiere

kernfett, sind in Seyde bei Leibitsch zu verkaufen. [2560]



1 fetter schwer. Bulle
11 fette Stiere

stehen zum Verkauf bei [2536
Schöneich in Pniewitten bei Kornatowo.

---

150 St. Mastvieh

zur Abnahme Ende April verkauft Dom. Bialutten Opr.



4 kernfette

Schweine

ca. 5—6 Centner schwer, stehen zum Verkauf bei [2571
A. Herrmann in Bratwin.

---

50 Kammwoll-Mutterschafe und 50 Kreuzungs-Jährlinge

verkauft Dominium Taulensee bei Frögenau Opr. [2048

---

100 Mastlämmer

stehen zum Verkauf in Nekla bei Maximilianowo. [2390



Wegen völliger Aufgabe der Schäferei verkäuflich:

ca. 250 Rambouill.-Mutterschafe

sehr schöner Besatz, seit 35 J. gezüchtet,

Rambouill.-Böcke
engl. Böcke

vor 8 Monaten erst bezogen [2398]

Gutsverwaltung Gr. Plowenz
bei Ostrowitt (Bahnhof).

---

3 Hühnerhunde

sind **Umstände halber billig** zu verkaufen in Gr. Jauth b. Rosenberg Wp.
2517] **Fenske, Förster.**

Parzellirungs-Anzeige.

Ich beabsichtige mein Gut von **ca. 950 Morgen, worunter** ungefähr **150 Morgen zweischnittige Wiesen** sind, im Ganzen oder oder auch in einzelnen Parzellen freihändig zu verkaufen. Hierzu habe ich einen Termin auf [1872]

Dienstag, den 26. März cr.,

Vormittags 10 Uhr,

bei dem Gastwirth **Gutmann** zu **Stewnitz** anberaumt, wozu ich Käufer mit dem Bemerken einlade, daß die Hälfte des Kaufgeldes auf mehrere Jahre zu 5 Prozent stehen bleiben kann. Die Parzellen eignen sich vorzüglich zur Ansiedelung, da zu jeder Parzelle **Wiesen** abgegeben werden können.

Kaufverträge können schon von **heute ab** in meiner Wohnung abgeschlossen werden. Etwaige Auskünfte ertheilt der **Viehhändler Drucker** in **Flatow**.

G. Dobberstein, Gutsbesitzer, Stewnitz
bei Flatow Westpr.

Habe eine hochfeine löwenartige

Ulmer Dogge

zu verkaufen. 2 Jahre alt, stubenrein und sehr gehorsam, sehr treu u. eignet sich besonders zum Begleiten für einzelne Herren und Damen. Ist auf den Mann dressirt. Meldung. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2409 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

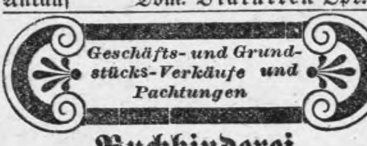
Gesucht

br. Wallach

(Reitpferd), 4½ bis 7 Jahre alt, 5—6 Zoll hoch, tadellose Beine, vornehmes Exterieur, etwas geritten, edel gezogen. Off. mit **Preisangabe** an [2516]
C. Schmidt, Danzig, Langgarten 39.
(Nur auf **genau** solches Pferd wird reflektirt.)

Nicht tragende Sterken

über ein Jahr alt, sucht zum sofortigen Ankauf Dom. Bialutten Opr.



Buchbinderei

gute Brodstelle, mit kompl. Handwerkszeug, ist **Todesfalls halber** zu verkaufen oder zu verpachten. Off. sub M. 52 a. d. „Lycker Zeitung" in Lyck.

Kränklichkeitshalber suche ich meine in e. größeren Kreisstadt Westpreußens gelegene, obergährige **Bier-Brauerei**, Absatz ca. 3600 hl, sowie damit verbundenem Bairisch-Bierverlag, **preiswerth zu verkaufen.** Offerten von Selbstkäufern sub **J. A. 6893** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Einem tüchtigen Conditor bietet sich Gelegenheit, eine gutgehende

Conditorei und Café

von gleich zu übernehmen. Meldg. w. br. u. Nr. 2489 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

Putz-Geschäft

Badeort, Pomm., flottgeh., w. Verheirathung sof. z. verkaufen. Beding. äußerst günstig. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 2341 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Gasthof-Verkauf.

Ein Mat.- u. Schankgesch. a. d. Lande, einz. in ein. gr. Dorfe, mit c. 2 Hufen Acker, durchw. Weizenbod., gel. an ein. frequent. Chaussee, ist umständehalber zu verkaufen ev. zu verpachten. Anzhl. 10—12000 Mk. Meldungen werd. brfl. u. Nr. 2336 an die Exp. des Ges. erbt.

Gute Brodstelle!

Ca. 1½ Kilometer von der **Garnison- und Kreisstadt Osterode** sind 7 Morgen Gartenland, sowie 3 Morgen Wiese, welche sich zur Anlage einer

Kunst- und Handelsgärtnerei

vortrefflich eignen, an einen tüchtigen Gärtner von sofort zu verpachten. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude ist vorhanden. Reflektanten wollen sich persönlich melden. **W. Plichta,** Buchwalde b. Osterode Ostpr.

In Bromberg ist ein seit vielen Jahren bestehendes rentables

Konfitüren-Geschäft

bei einer Anzahlung von 3000 Mark zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2624 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ziegelei-Verkauf.

An d. Havel b. Rathenow gelegen, bestes Fabrikat liefernd, Ringofen, mittlerer Betrieb, Gebäude u. Wohnhaus gut, wegen Alters des Besitzers sehr preiswerth verkäuflich. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 907 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Brauerei-Verkauf.

Drei Kilometer von Marienburg ist eine ober- u. untergährige Brauerei mit Dampfbetrieb, vollst. Inventar u. guter Kundschaft sofort billig zu verkaufen. Für Fachleute mit Mitteln eine sichere Brodstelle. Nähere Auskunft ertheilt
[359] **Paul Werner, Zoppot.**

E. eingef. **Confitüren-Gesch.**, f. Dam. pass., i. e. Kreisst. v. ü. 10000 Einw., ist v. 1. Apr. cr. g. ger. Anz. z. verk. Meld. briefl. m. Aufschrift Nr. 2551 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Restaurant

mit groß. Garten, Sommer- u. Winterkegelbahn, Veranda, Sommertheater m. überdachtem Saal, in lebh. Kreis- und Garnisonstadt m. gr. Bahnverkehr, weg. Krankh. am liebsten schon per 1. April abzugeben. Zur Uebernahme ca. 5000 Mk. erforderl. Meld. w. unt. Nr. 2596 an die Exped. des Ges. schleunigst erbet.

Villa

mit **Stallung**, Wagen-Remise u. Garten, in **Coburg** zu verkaufen. Näheres im Commissionsgeschäft von
2532] Otto Pabst, Coburg.

Gelegenheitskauf!

Eine gut rentir. **Gastwirthschaft** m. gut. Gebäud., verbund. m. Postagentur, im groß. Dorfe, mit gut. Umgegend, 12 Morg. Weizenbod., Wiesen u. Torfbruch nebst lebend. u. todt. Invent., für 2200 Thaler, m. Anzahl. 500 Thlr., Rest feste Hypoth., sofort zu verkaufen. [2672]
Gerson Gehr, Tuchel Westpr.

Groß. Restaurant mit Saal und Garten umständeh. sof. verkaufen ev. auch zu verpachten. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2252 d. d. Exped. des Geselligen erbet.

Dampfmeierei

in Ostpr., 1894 neu erbaut, tadellos eingerichtet, mehrjährige Kontrakte, augenblickliches Milchquantum 2300 Ltr., alleinige Meierei in Stadt von 5000 Einwohnern, herrschaftliches Wohnhaus, von sofort verkäuflich. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2665 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Mein Hausgrundstück

Culm, Graudenzerstr., beste Geschäftslage, großer heller Laden mit Einfahrt, Hofraum, Speicher u. Stallungen, z. jedem Geschäftsbetrieb geeignet, bin ich willens unter günst. Beding. sof. billig zu verk. od. z. verpachten. Auch habe ich ein fast neues Repositorium mit Tomtischen, circa 120 Schubladen, für Material-Geschäft, billig zum Verkauf.
Julius Benjamin in Culm.

Am 16. März

Vormittags 10 Uhr

werde ich freihändig in **Inowrazlaw** das

Grundstück

Wilhelmstraße 15, massives dreistöckiges Haus, vor 14 Jahren aufgebaut, verkaufen. Zur Zeit befindet sich in dem Hause eine Fleischerei, ist aber auch zu anderen Geschäften geeignet. [2578]

Der Zuschlag kann an demselben Tage erfolgen. Preis 13000 Mark. Anzahlung nach Uebereinkunft, muß aber sogleich geleistet werden. Der Verkaufstermin findet bei Kaufmann Herrn Boetzel dortſ. durch Herrn Kaufmann J. Popa, Flatow Westpr. statt.

Käserei Kalwe

per Altmark ist vom 24. Mai ds. Js. weiter zu verpachten. [2569]

Der Vorstand.

Ein Bäckerei-Grundstück

in günstiger Lage hiesiger Stadt **mit neuem Backofen u. geordneter Hypothek** billig zu verkaufen. **Anzahlung nach Uebereinkunft.** Off. m. Briefmarke erbittet baldigst Fr. Gisevius, Pr. Holland. [2347

Gesucht

Güter

von 400 bis 100 Morgen, mit gutem Inventar und entsprechenden Wiesen, ebenso **Hotels u. Gastwirthschaften,** sucht für zahlungsfähige Käufer [2486

Ernst Dan, Marienburg.

Von einer zahlungsfähigen Käuferin wird ein [2091

Mehl-, Brod- oder ähnliches Geschäft

zu übernehmen gewünscht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2091 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.